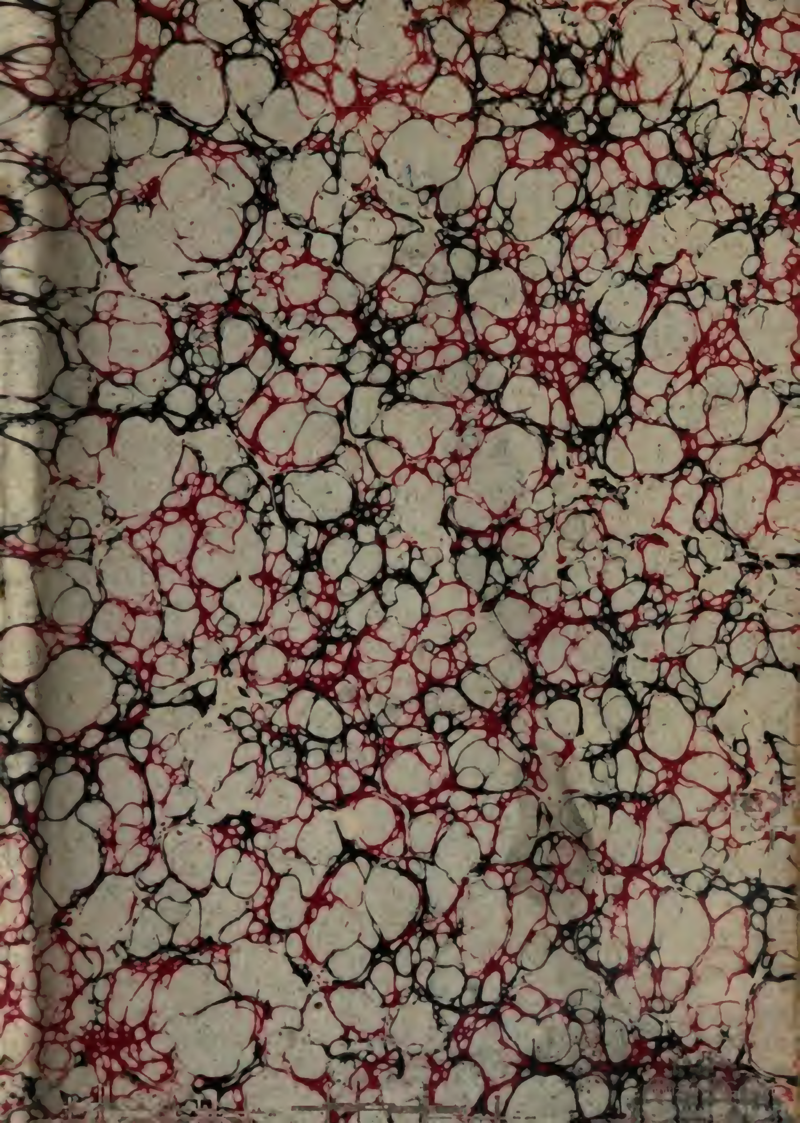
DIE EPISTEL AN DIE COLOSSER S. PAULS ZU SPEIER GEPREDIGT AUFF DEM...

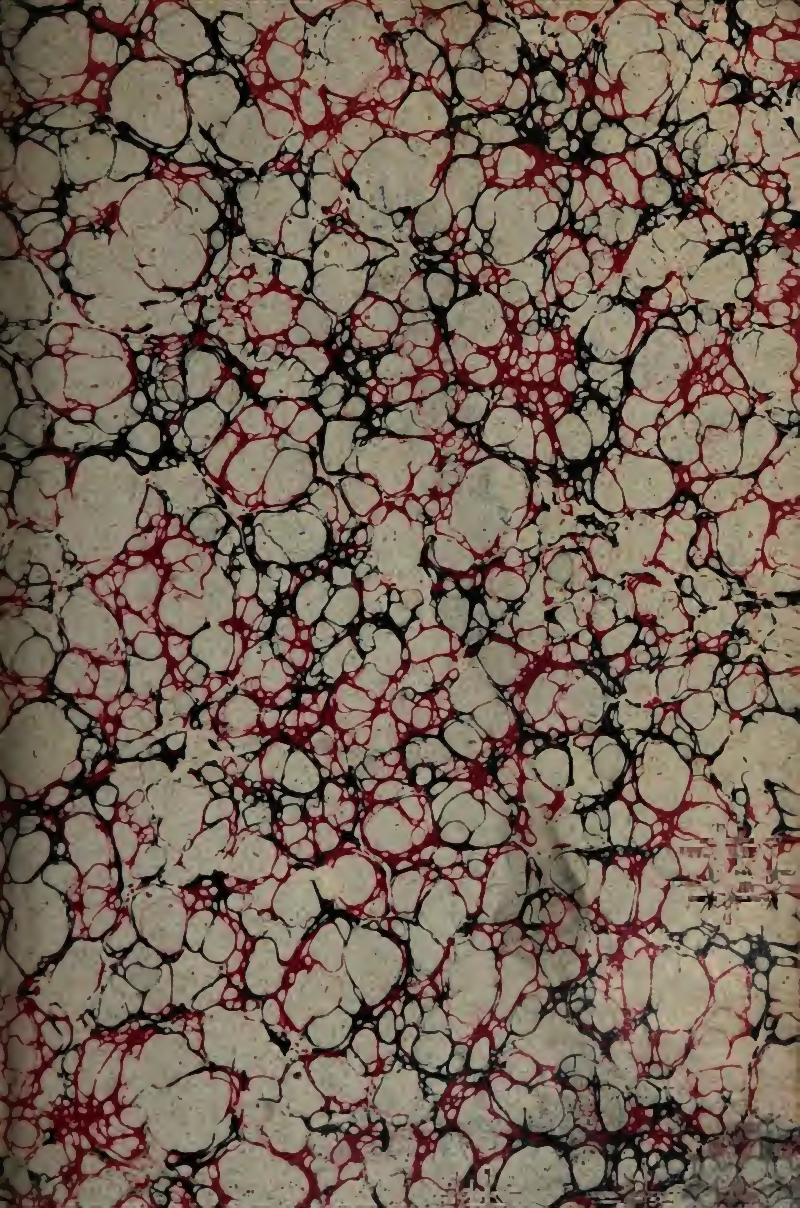
Johannes Agricola

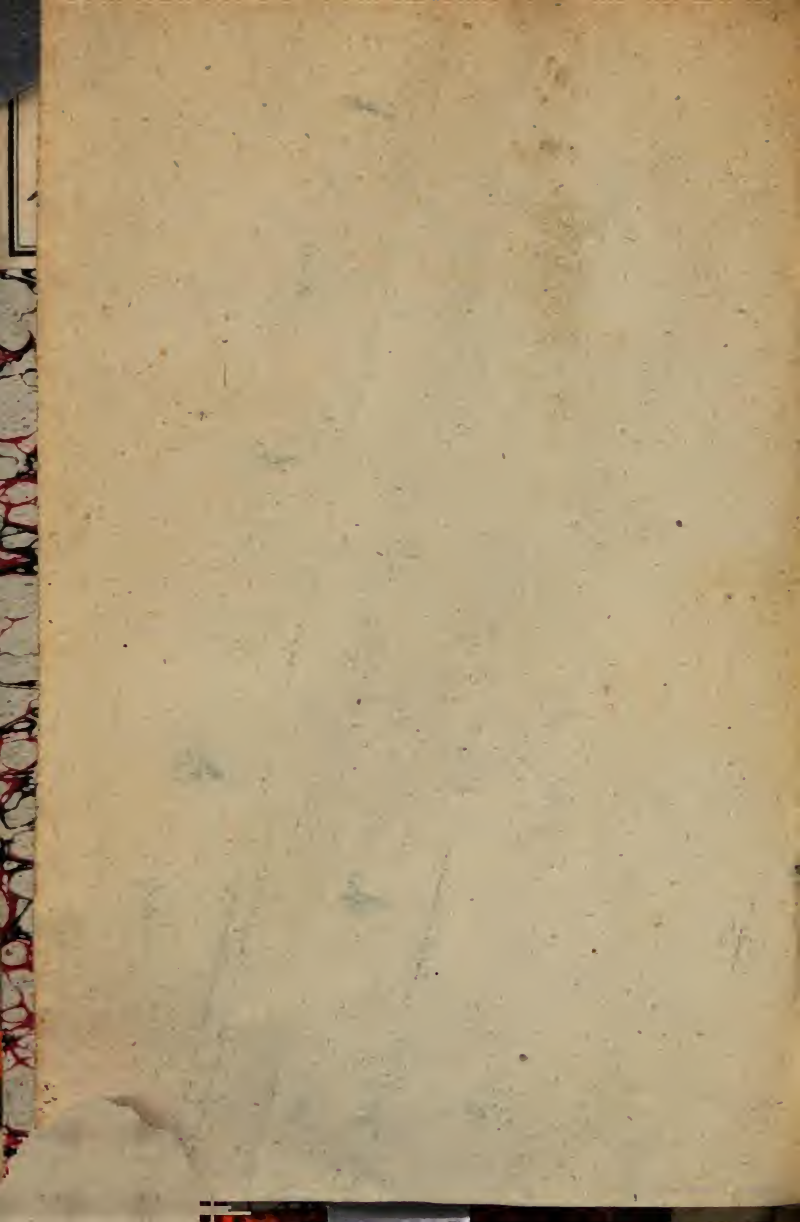



77. Aa. 166
MENTEM ALIT ET EXCOLIT
K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK
77.Aa.166

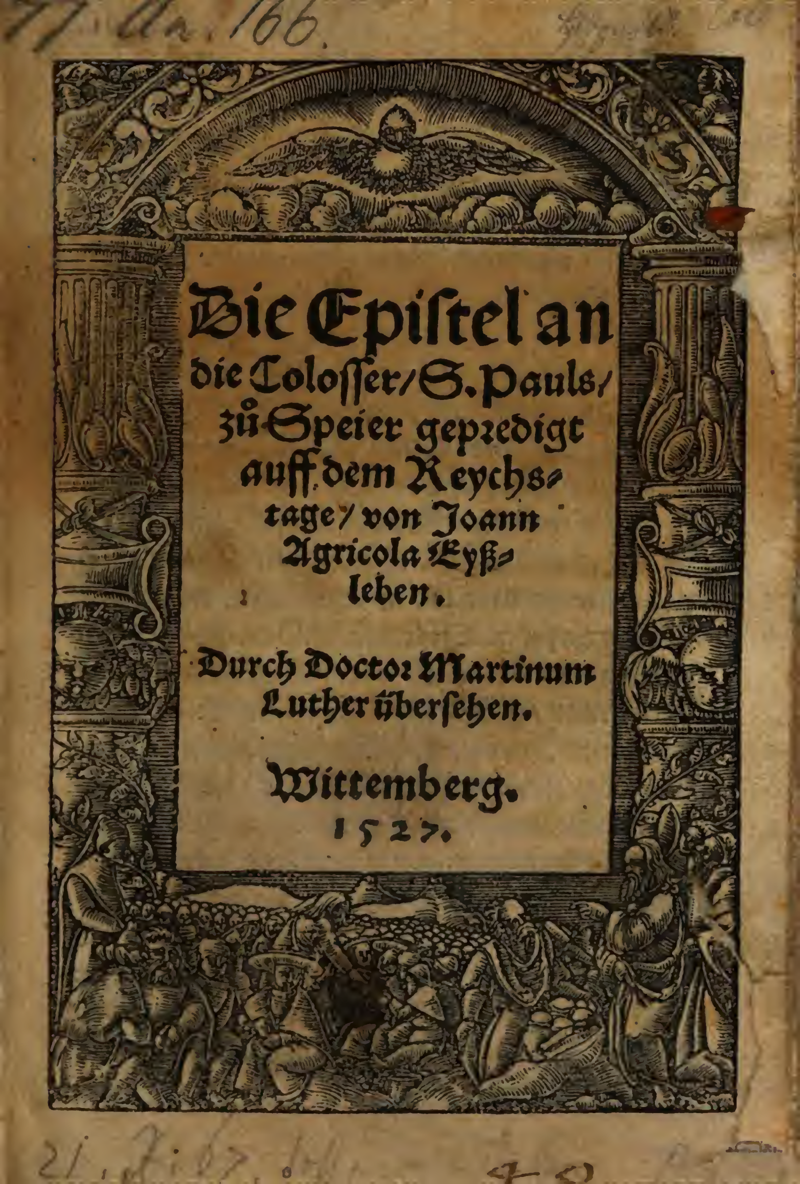



77.Aa.166
MENTEM ALIT ET EXCOLIT
K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK
77.Aa.166






KAISERLICHE KOENIGLICHE
WIEN
HOFBIBLIOTHEK



Die Epistel an die Colosser/ S. Pauls/ zů Speier gepredigt auff dem Reychs=tage/ von Joann Agricola Eyß=leben.

Durch Doctor Martinum Luther übersehen.

Wittemberg.

1527.

Dem Durchleuchten

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Philipsen / Landgrauen zů Hessen / vnd Grauen zů Katzenelnbogen ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

GNade von Gott: Gnediger Fürste vnd Herre / Dieweyl mich Got võ meiner schůlen zů Eyßleben / durch wunderliche mittel vñ wege / gerissen / vnd gen Speyr auff den nechsten Reychstag berůffen hat / nemlich / das ich alda meinẽ dienst am Euãgelio nyemant versagen solte / vñ ich sahe / das das Euangelion daselbs noch new / vngehört vñ selzam war / gedachte ich / man künde denẽ die zum Euangelio villeicht solten kõmen durch vnsern dienst am wort / nichts bessers thůn / deñ das man ain gantze Epistel Pauli / darinne ain Christlich leben kurtz verfasset were / vnd die lere vom glauben / hoffnung vñ wercken / getriben wurde / für sich neme / Auf das sy or[de]nlich der erkentnuß gottes durch Christũ / vnd aller gůter die wir durch Jesu christ empfangen habẽ

bericht vnd vnterweyset worden / Deñ ich befinde auß täglicher erfarũg / wie wenig die leute/die auch in Gottes namē wöllen Christen haissen/võ Got vnd vom Euangelio wissen / deñ sy haben nur löcherig vñ stuckweyse diß alles gelernet/obenhin/one grund vnd rechte art/So deñ nu die Epistel zun Colossern ain außbündige/rayne/ lere ist/ des glaubēs/ vnd wes man sich zů Got versehen soll/auch was vñ wer Christus sey/ Auch wie man sich innerlich vnd eüsserlich gegē got/menschen/vñ im creütz haltē soll/ habe ich die selbigē der gemaine zů gůt/ nach der måsse meiner gnade/auß gelegt vnd fürgetragē/Welche ich will vnter E.F.G. namen als ains lebendigē zeügen / die solchs angehört hatt / durch den truck außgeen lassen/ des armen heüffl ins zů Speyr hunger vñ durst nach dem wort etlicher massen zů stillen/ wolt Gott/ wir künten jn auch settigē/ Got stercke E.F.g in dem erkentnuß Jesu Christi / vñ mache in E.F.G. durch seinē hailigen gayst/ain fürgang von klarhait zů klarhait/inn das Ewige leben Amen. Datum Eyßleben.

E. F. G. Gehorsamer Johan Agricola Eyßleben.

Vorrede.

DAs S. Paul im gefencknüs lag zů Rom / was er vol emsiger sorge für alle gemainẽ / die durch sein predige dem Euangelio geglaubt hetten / auff das sy ja nicht verfüret wurden vnnd widerūb abfielen / vnd in der emsigen sorge erfert er / ain sonderliches Gottes werck / das Gott auch seine lieben hailigen nicht wissen läßt / Nemlich das / welche am festesten stůnden in seinẽ beywesen / die fielen am aller grewlichsten / als die Galather thäten / vnd vor jn die Corinther / Herwiderumb / die in seinem raysen durch Asiam das Euãgelion vnd seine lere weder hören noch sehen wolten / ja auffs eusserste verachten / die werdẽ in seinẽ abwesen stercker deñ die am ersten feste stůnden / Vñ an den er verzweyfelt hette / die steen auff / Widerumb auf die er groß vñ hart getrutzet hat / sy wurden steen / die fallen dahin / Deñ die Colosser seind fast im. 35. oder. 36. jar des Predigampts vnnd berůffens Pauli nach

Christus leyden / auch durch Epaphran Paulus junger bekert worde̅ / vnd so langksam / das er nichts von jnen gewüst hatt / biß er jm Epaphra gen Rom geschriben hat / Darumb ist er auch überauß frölich / vnd leßt sich wol sehen / wie vol freüde sein hertz gewesen ist / da er seine freüde so reychlich auß schüt in den zwayen Episteln / die er in Asiam schreybt / den Ephesern vnnd Colossern / vo̅ Rom auß seine̅ gefengknuß Also ließ Got Adam fålen in Kain / Abraham in Jsmael / da er spricht / Ach möchte Jsmael leben vor dir. Jte̅ Jsaac in Esau / Joseph in Manasse / den Propheten Samuel in Dauids brůdern / vnd die Juden in Johanne dem Tåuffer. Vnd das redlin treybt er darumb / das er vns die augen vo̅ den dingen reysse / die wir sehen / vnd gewene vns allaine auff sein wort acht zůhaben darinne er erfunden / vnd erkandt sein will vnd sonst nyrgend.

Zů dem / So lerne̅ wir auch / wie an niemandt zů verzagen sey / ob er wol langsam herzů kömet / wie die parabel lernt. Matthei am 20. Da den letsten so vil ward als den ersten / denn wer da stehet / der sehe zů

das er nicht falle. 1. Corinth. 10.

Paulus treybt auff zwen punct sonderlich vor andern. Zum ersten erzelet er die gütte vnsers Herrgots/die er vns erzayget hatt/vnd sagt auff was weyse/ wie/ wa/ wenn/durch wen/warumb/vnd wem das alles zů gůtt geschehen sey/ Er thůts aber mit rechten gůtten worten / wie wir hören werdē. Zum andern dringt er mit gewalt auff die Colosser den völligē verstand/des reychtumbs im erkentnuß des gehaimnuß Gottes/das sy darinne bleyben/vnd můttig mit freüden beharren sollen / vnnd sich durch kain Engel gesicht noch hüpsche rede/noch philosophey/ noch Gottes gesetze selbs nicht binden noch verfüren lassen/ noch von diser fülle der schatzkamer Gottes/von Jhesu Christo/ abwenden lassen/ Vnd in dem zů jrem trost vnnd stercke/beschreybt vnd malet er / den Triumph vnd herlichen syg Christi Jesu/mit seinen feynden/welchs wir zů seiner zeit/wa vns Got gnade dartzů verleycht / hören vnnd sehen werden.

Die Epistel ann die Collosser/S.Pauls/ zů Speyer geprediget/ auff dem Reychstage/ von Joann Agricola Eyßleben.

Das erste Capitel.

PAulus ein Apostel Jesu Christi/durch den willē Gottes/ vnd brůder Thimotheos.

Lieben freūnde / Ee dann ich zum text greyffe/will ich zwů bitte thůn/an euch alle/die alhie Got zů dem Euāgelio versamlet hat/Erstlich bitte ich durch die barmhertzigkait Gottes / alle / die von Gottes gnaden also weyt kōmen seind/das sy meiner vnd anderer leer vnd ermanung nicht mer bedürffen/das sy vns wōltē vnser torhait zů gůt haltē/vnd gůtwillig anhōren/ das/das zū nutze der ainfältigen/kindisch vñ ainfältig geredet werd/den̄ ich syhe hie zů Speier/mit was begir dz volck/Gottes wort nach laufft/ Darūb dieweyl mir ain

grosse thür ist eröffnet/vnd seind hie vil wi derwertiger/ So will mir / meinem dienst nach/den ich am Euangelio habe/gebürē bayde den schwachen vnnd starcken / den ainfeltigen vnd gelerten/vn̄ den die hohes vnd nydern standts seind/gewissen/zůrat ten vnd zů helffen.

Zum andern/ bitte ich vmb Gottes wil len/alle die/ auß der widerwertigen lester meulern/die auf vns liegen/ man verbiete yetzund gůte werck zuthůn/man solle nym mer beten/ nym̄er fasten/man lestere Ma riam die liebe Junckfrawen / vnd solle der oberkait nym̄er gehorsam sein/die lere die- ne zů auffrůr/vn̄ der gleichē vnuerscham- ten lugen mer/ verbittert vnd ergrymmet seind/auff vnser leer vnd raynes Euange- lion / das sy wolten jr vrtayl ain zeytlang bey jnen behalten / vnd dise Epistel vō for nen an biß zů ende außhören/darinnē sy ler- nen werdē/ wie solche schmähung vō jnen fälschlich dem Euangelio/das wir predi- gen/wirt auffgelegt.

Das sollet jr aber vor allē dingen wissen das die lere vō glaubē durch die Apostelu im anfang/vō der lere vō wercken/so weyt

abgesündert ist/ als der hymel von der erden ist/ Aber im ende fast nach bey ainander ist/ Darumb auch S. Paul/ wen er den glaubē leret/ der werck gar nicht gedenckt. Weñ nu yemañt dasselbige in etlichen Capiteln alhie hören wirt/ der gedencke also/ Es werd da von eyttel glauben/ glauben vñ trawen geredt/ ich bins gewarnet/ Ich wils ain ende warten/ wa es doch hinauß will/ Deñ in disem stucke stossen vñ ergern sich yetzund die grösten häupter auf erdē/ die aller hailigsten vñ gelertesten/ Natur kan nicht anders richten/ deñ es sey feyn/ weñ ich also faste/ also bette/ also singe rc. deñ das sihet sy vnd greyffts/ So kan der hailige gayst im Euangelio dasselbige nit leyden/ sonder verdampt es/ vnd sagt/ Es sey darinne kain gerechtigkait/ Johan. 15. Wer aber Gott gefallen wölle/ der müsse zum ersten wissen/ wer Gott sey/ vnd wie freüntlich er es mit vns maine/ in dem dz er seinen sun Jesum für vnsere sünde dahin gybt/ darauß wir gewisse seind/ Er wölle vns das liebste vnd das beste thůn/ in leyden vnd sterben/ Vnd weñ er das wayßt/ So ist Gott zů jm eingangen/ bleybt vnd

wonet bey jm/erleuchtet jn/dz er sich selbs kennet/die sünd empfindet/die selbige got klaget/das er auch Got kennet/vñ bey jm hilffe süchet/deñ wirt er gesterckt/vñ hatt fride in seim gewissen mit got / mit der sünde/mit allen Creaturen/Wenn ain solchs hertz sihet/ wie trewlich Got mit jm handelt/ So gehet es auß/ vnd dienet wem es kan/vñ wa es kan / Sein hauptstucke ligt am erkentnuß der güte Gots/ dadurch ist er selig/die volge der werck aber ist nur ain lebendigs zeügknuß der güte Gots/ das sy vorhanden ist/vnd treybet den dienst zum nechsten/ Der hailige gayst sagt/ du müst zůuor glaubē/ darnach wircken/wiltu dar zů kōmen/das dich Got liebe. Disen hader wirt dise Epistel schayden/das helff vns Gott Amen.

Die grosse not dringt Paulū darzů/ das er sich můß ainen Apostel schreyben Jhesu Christi/deñ man sihet allenthalben in seinen schrifften/wie er sich schlecht vnd hadert mit den falschē Aposteln/die jm seine lere nicht wolten gůtt lassen sein/ die weyl er von Christo nicht erwölet were/ zů dem so weren sy der rechten Apostel junger/ vñ

dieweyl Petrus vnd die anderen schon fü-
ren / vnd hielten das gesetze (wie deñ diß
stucke auffs außbindigste zun Galathern
getriben wirt) So solte man Paulũ nicht
hören/der das gesetze so gar verwurffe/vñ
allain auf die gnade/durch Christũ erarnt
mit solchem gewalt vñ ernst drunge/Soll
aber nun S. Paul seiner leer nicht absteen
sonder wie er gewiß / es sey Gottes leer vñ
wort/ für Gottes lere in die welt predigen
So můß er auff den sich berůffen / der jm
das wort hat in mund gelegt vñ befolhen/
Darumb weñ sy sich rhůmeten/ Sy weren
Aposteln Christi / So rhůmet er sich ja so
starck als sy/ Er sey ain Apostel Jesu Chri
sti/vnd in dem dz er seins worts gewiß ist/
es sey Gottes/ Sy aber vngewiß/so treybt
er sy in jr gewissen/dz sy sich auffs wenigst
in jn selbst entsetzẽ/vñ erschrecken můssen.
Apostel haysset auff Griechisch ain bot
te/ Nemlich der ain mündtliche werbung
thůt/võ seins herrn wegen an andere leute
Also füret Paulus den hohen Tittel / Ain
botte Jesu Christi / der kainen andern be-
felch hat/denn Jesus Christus Creütz vnd
Auferstehung/zůpredigẽ/wie er sagt Ro.1

Paulus rc. auß gesündert zů predigen das Euangelion Gottes von seinē sun/ der jm geborn ist von David nach dem flaisch/ vñ krefftigklich erweyset ain sun Gottes rc. deñ die zwů Naturn Christi/ sollē die Aposteln predigen/ da er spricht/ Jr solt meine zeügen sein. Davids sun stirbt. Gottes sun stehet vom tode auff/ Davids sun leydet/ wirt geschmähet/ vnd also verachtet/ als sey er von Got auch verlassen/ Gottes sun macht auß der maledeyung vnd tode/ das leben vnd seligkait/ Vnd eben das ist es/ dz Luce am letsten geschriben steet/ da Christus sagt/ Also můste Christus leyden vnd aufferstehung võ todten am dritten tage/ vnd predigen lassen in seinem namen/ bůß vnd vergebūg der sünden/ vnter allen völckern/ vnd anheben zů Jerusalem/ Jr aber seyt des alles zeügen.

Wenn Davids sun geprediget wirdt/ so wirt in Christus namen Bůß geprediget/ deñ eben wie Christus vor der welt vñ sein selbs augē am Creütz hanget/ vermaledeyet von Gott vnd allen engeln/ Also das jn auch der spruch des gesetzes trifft/ Vermaledeyet sey von Gott/ der am holtz stirbt/

auff welchē der teuffel alle seine gyfft auß speyet/der tod versůcht sein hayl/ die helle schreckt/ Gottes zorn druckt jn/vol blůts/ verwundt vñ heßlich anzůsehen eusserlich Also seind aller menschē hertzē gestalt vor Gottes augē innerlich/Weñ man nu sagt Syhe mensche/so groß war deine sünde/dz Gottes sun/Dauids sun im flaisch werden můste/die selbigen hinzůnemen/den Gottes zorn von dir abzůlaynen/ So erschrickt er vor jm selbs/ erkennt seinen jamer/ vnd wolt gerne nicht also sein/ vnd bůsset.

Weñ man nu weytter prediget/verzage drumb nicht mensche/ob du wol ain solchē grewel bey dir findest/ denn sihe über dich/ der also tyeff ernydert ist worden/Dauids sun/welchs dir gilt/der ist auch gottes sun Er bleybet nicht also geschmåhet/deñ ain zeytlang / Gott hat auch kain myßfall an dem heßlichen spiegel seyns suns innerlich ob er jn wol sincken vnd verderben lasset/ eusserlich/Er reysset jn wider herauß/vnd schlecht durch jn/ dem todt die zeene auß/ nympt dem teuffel vnd der hellen allē jren gewalt/vnd setzet jn zů seiner rechtē hand/ vnd gibt jm ain namen über alle namē rc.

Wie er nu disen grewel seins suns nicht tadelt/ Also will er dir den grewel deines herzen auch schencken/ vñ vmb seins suns willen/ der nun fürhin dein ist/ mit allen seinē gütern/ zů gůt halten vnd zů decken/ Das ist vergebung der sünde predigen.

Wer aber dise zway stücke nicht also füret/ der ist kain Apostel/ Er predige sonst was er will/ Deñ das ist das zaychen Jonas des Propheten/ das allaine solle der welt gegebē werden/ vñ sonst kain anders.

Weñ er spricht/ vnd brůder Timotheus macht er zů schandē/ alle die zů vnsern zeyten Bapst/ Cardinäl/ vnd Bischoffe haissen/ denn Timotheos was ye im ansehen auch im gayst vil weniger denn Paulus/ noch laßt er jn seinen brůder sein/ vnd nennet sich nicht ain Ertzbischoff/ vnd Timotheum ain schlechten Bischof oder weych bischoff/ im glauben seind sy alle gleych/ diener an der gemaine. 1. Corinth. 4.

Den hailigen zů Colossern/ vnd den glaubigē brüdern in Christo.

¶ S. Paul wayßt von kainē hailigen zů sagen/ denn die da leben/ vnd in den Gottes gnad vñ gayst durchs wort im glauben le-

bet/Also auch die gantze schrift hat nichts gewiß von den hailigen die im glaubē zeytlich gestorben seind/denn das sy schlaffen/ Deñ also sagt die schrifft von den vätern/ Er ist entschlaffen vnd hingelegt worden mit seinē vätern. Item Act. 7. Stephanus ist im Herren entschlaffen. Item Luce. 16. wirt Lasarus gefürt in Abrahams schoß. 2. Corin. 8. Die handraychung die da geschicht den hailigen/ So ist auch kain eere damit die hailigen wöllen geeret sein/ deñ das wir lebendige exempel habē/der gütte vñ barmhertzigkait Gottes/nämlich also Maria die werde müter vnd rayne Junckfraw/Paulus/Petrus/Abraham/Isaac/ Dauid/vnnd alle hailigen / seind eben des flaisch vnd blüts gewesen / das in sünden geborn wirt/wie du bist/ genaygt zü schande vnd vnglück von natur / vnd Gott hat sy begnadet so reychlich/das sy über sündē vnd teuffel/seind zü starck wordē/vnd auß grossen Gottes gnaden selig worden. Ich will auch güt hoffnung habē/Gott werde mir auch also gnedig sein/das wir an jnen lernen/die weyse / damit Got seine hailigē selig macht/Welche ettwas anders an jn

ſůchen / die ſchenden ſy vnd eeren ſy nicht/
Alſo ſagt der aller hailigſte der võ weyben
geborn iſt Johãnes der täuffer/dem Chri-
ſtus ſelbs das zeügknuß gibt/Joan. 3. Ain
menſche kan nichts nemen / es werde jm
deñ gegeben von hymel ꝛc. Wer die Braut
hat/ der iſt der breutgam/ der freünd aber
des breutgams ſteet vnd höret jm zů / vnd
frewt ſich hoch über des breutgams ſtym-
me ꝛc. Die hailigen werdē vom hören ſelig.
Roma. 10. Pſalm. 45. Höre tochter/ſchaw
drauff vnd nayge deine oren / So wirt der
Künig luſt zů dir gewinnen.

Es ſeind ettliche / die hie her füren den
Artickel des glaubens/ Jch glaube ain hai
lige gemaine Kirche/das iſt/ Jch glaube/
das alle glaubigen ainen gemainen Got/
Herrn/glauben/ tauff/ vnd vatter/gayſt/
lieb vnd hoffnung/ wort/ zaychen haben/
Denn eben in dem wort des Euangeli von
Chriſto/da Abel iſt gerecht vnd ſelig wor-
den / můſſen auch wir alle vnnd der letſte
hailige gerecht vnd ſelig werden. Ephe. 4.
1. Cor. 10. vnd ſagen/Dieweyl ain gemain-
ſchafft aller hailigē iſt / ſo geet die gemain
ſchafft über lebendige vnd todten/Vñ wie

ich sagen kan zů ainem lebendigen mensch en der Peter hayſſet/ Peter bitte Gott für mich/ alſo kan ich auch ſagen zů S. Petro der verſtorben iſt/ vnd entſchlaffen/ S. Peter bitte Gott für mich. Diſer ſchwachait můß man tragen ain zeytlang/ denn man můß jn diſen grund laſſen gůtt ſein/ Aber ſagen ſoll man jn/ das ſy ſich fleyſſigen ſollen/ der ding die gewiß ſeind/ vnd inn der ſchrifft gegründet. Zů dem/ das ſy ſich auf Chriſtū den ainigen gnaden thron vnd für ſprechen/ Biſchoff vnd Prieſter/ gewenen der ſy nicht triegē wirt/ Deñ wa ſy es thůn werdē/ wie ſy deñ müſſen/ wöllē ſy anderſt ſelig werdē/ So werden ſy feyn von diſem mißbrauch vñ vneere in der anrüffung der hailigē gebraucht lange zeyt/ abfallen/ vñ dem gewiſſern wege volgen/ Das rede ich den zů gůt/ die ich wayß/ das ſy noch in diſem ſtucke gefangen ligen/ vnnd ſchier gar darinnen erſoffen ſeind.

Gnade ſey mit euch vnd fride/ von Gott vnſerm vatter/ vnd dem Herren Jheſu Chriſto.

¶ Gnade iſt gunſt/ die Gott zů vns tregt/

on alle vnser verdienst/auß lautern gnadē
Vnd wer da erkennet/das jm got also gün-
stig ist / vnnd sein hertz erfaret die gnedige
gunst/welche Gott in seinem sune Christo
Jesu versigelt hat/ der lernet Gott vatter
nennen/vnd versyhet sich zů jm des liebstē
vnd besten/wie ain kind sich zů seinē vater
alles gůtten versihet / Er erkennet seinen
schaden / Er sihet die hilffe / damit Gott
seinen schaden gewendet hat / vnd wayßt
wa er hilffe vñ trost holen soll/es fechte jn
gleych an/armůt/ sünde oder der Teüffel/
Das hilffe sůchen aber / vñ sich vor kainer
anfechtung entsetzen/ist fride/Also wün-
schet nu Paulus den Colossern / die gunst
Gottes vnd den friden / welche von Gott
dem vatter kompt / vnd der Herre Jhesu
Christ erworben hat.

Wa die gunst vnsers Herrgots nu erken
net wirt/da ist fride/ Herwiderūb/ wa die
gunst nicht erkennet wirt / da ist vnfride/
deñ Gott ist ain gayst/ vnd vnsere seele ist
auch ain gayst/ Gott ist ewig/ vnsere seele
auch ewig. Nun kan sich ewig mit ewigē/
vnd gayst mit gayst nym̄ermer vergleichē
Es geschehe denn auch durch ain ewiges

vnd gaystliches/Nåmlich/durch Gottes
wort/welchs der welt die gunst vñ den fry
den/anbeüt vñ verkündiget/Darumb kün
den werck/vernünfftige leer/vnd gesetze/
kappen/blatten/ graw/blaw/rotte klay-
der/kolben/vil har/flaisch oder fisch essen/
nyemandts frölich vnd frydlich machen/
deñ dise ding seind alle zeytlich vnd flaisch
lich/das sagt Esaias/Die Gotlosen habē
kainen friden/vñ Hiere. 17. Vermaledeyet
sey der mensch/ der auf menschen trawet/
vnd setzt seinē arm aufs flaisch/ sein hertze
weycht vom herren rc. Item/Gebenedeyet
sey der man/ der auf den Herrn trawet/vñ
der Herre wirt sein zůuersicht sein/ wie ain
baum der an das wasser gepflantzt wirt/
vñ seine wurtzel zeücht ansich die feüchtig
kait/vnd wirt sich nit fürchten/weñ schon
die hitze kompt/vñ sein bletter werdē grůn
sein/vnd wirt sich nicht ain mal besorgen/
in der trucknē zeyt/ zů dem so wirt d̕ baum
nicht auf hören/frucht zůbringen/Der got
lose wirt sein wie die hayde in der wůsten/
vnd wirt das gůt nit sehen/ weñ es kompt
sonder wirt wonen im trucknen/in den wů
sten/im schilff lande/vnnd da nyemandt

wonen kan/Psal. 143. Sy haben diß volck/ das diß hatt/selig genennet/ Aber selig ist das volck/ welchs der Herr sein Got ist.

Gott haisset Paulus ain vater/vñ Jesu Christ vnsern Herrn/Auff dz er vnterschayde/die reych Christi/deñ dieweyl das Euãgelion gepredigt wirt/ dadurch den schwachen vnd leydenden gewissen/trost verkündiget wirt/vñ noch ymmerdar leute seind/ die man stercken/ trösten/ vnd herzů bringen můß durchs wortt / So lange regieret Christus / vnd fichtet mit der selbigen leutten flaisch/blůt/vernunfft/ vnd was sy võ Adam an sich haben / schickt jnen seinen gayst/Der sy erleüchte/füre/ lebendig vnd gerecht mache. Weñ nun der Jungste tag kõmet/so wirt er diß regiment dem Vater übergeben / auff das da Gott sey in allen dingen 1. Cor. 15. Darnach dz ende/weñ er dz reich Got vñ dem Vater überantwortẽ wirt/ weñ er aufheben wirt alle herschaft vñ alle öberkait vñ gewalt / Er můß aber herschẽ biß dz er alle seine feind vnter seine füsse legt/Da beschreybt Paulus dise zway reych mit klaren worten/ das Christus regieren můß im wort des Euãgeli / in aller

Christen hertze / biß so lang der wellt ende kompt / Das sagt Christus zů seinen Jungern / Jch wil bey euch sein / biß an das end der welt / dieweyl leute auf erden leben / die sich vor Gotes zorn fürchten / die jr gewissen naget / vnd jre sünd druckt / dieweyl regieret Christus als ain gewaltiger Herre / vnd wöret dem teüffel / wendet ab Gottes zorn / tröstet die gewissen / vnd vergibt die sünde / vñ das alles durchs wort des Euãgeli / das wirdt Paulus bald hernach baß außstreychen / wenn er von seinen banden sagen wirt.

Wir dancken Gott / vnd dem vater vnsers Herrn Jhesu Christi / vnd betten allzeyt für euch.

¶ Weñ ain Christlich hertze / das got groß achtet / sihet / wie getrewlich / die gotlosen wider Gottes wort / wüten / toben / lestern vnd schmehen / vñ wöllen Got nicht recht haben lassen / So wirt es vngedultig vnd schreyt auß grossem vnwillen zů Got / vnd spricht / Herre wie verbirgest du dich / Wie lange wiltu den gotlosen zůsehen / vñ jr vngerecht nicht wören. Ach herre wie lang rc.

Psal.35. Herwiderumb wenn es sihet/das yrgent ann aim örtlin / das füncklein des Euangeli auffgeet/ vn̄ holet etliche seelen. So ergeüßt es sich vor frewden/vnd singet Got ain liedlein vnd danckt jm/vn̄ frewet sich hertzlich mitt denen / die zur warhait vn̄ liechte der grossen wunder gnadē Gottes berůffen werdē/vnd bitt on vnterlaß/ Got wölt sein wort in den wachsen vnd zů nemen lassen/Wie der. 45. Psalm singet/ Es műsse dir gelingen / mitt deiner zierde far einher ꝛc. Also ist Paulus voller frewde Sintemal er höret/ das die zů Euangelio berůffen werden / welche zůuor also lange zeyt/nichts daruon hören noch sehen wolten/ vnd bittet das das erkentnuß Christi in jnen wachse vnd zůneme.

Diß seind auch die zway ampt der rechtē Bischoffe/ Got loben vnd preysen über seyner gnade/die er den leuten gibt/Darnach bitten / Got wölt über seinem wort haltē/ vnd die leute in seinē erkendtnuß fortfaren vnd zůnemen lassen. So thäten die Aposteln Act.4. Vnd nu Herre sich/ Sihe an jr tröwen/ vnd gib deinen knechtē/mit aller fraydigkait zůreden dein wort ꝛc.

Nach dem wir gehöret haben võ ewrem glaubẽ an Christũ Jesum/ vñ von ewer liebe zů allen hailigẽ.

¶ Die vrsach wirt hie angezaiget/dadurch Paulus verursacht ist / Gott zů loben vnd für sy zů bitten/deñ er hat gehöret võ jrem glauben an Jesum Christ/ vnd von jrer liebe/an alle hailigẽ. S. Paul fasset hie kurtz die hauptsumma der Christlichẽ leer/weñ sy frucht bringt / vnnd im hailigen gayste wircket/nämlich/hertzlich vertrawen auf Jesu Christ / vnd liebe zum nächsten/Wie er auch sagt. 1. Timo. 1. Deñ die hauptsumma des gebots ist/Liebe von raynẽ hertzen vnd von gůtem gewissen / vnd von vngeferbtem glaubẽ/Lieben von raynem hertzẽ ist die liebe/die nach jrer art rayn ist/vnnd nichts sihet noch sůchet/ deñ andern leutten zů dienen/ on alle besůchung vñ befleckung jr selbs/ wie denn Christus auch sagt. Math. 5. Selig seind/die ains raynen hertzen seind/denn sy werden Gott sehen. Ain rayn hertz sihet Gott/ das ist/ es laßt sich allaine gnůgen an den dingen / die es von Got empfahet/ vñ achtet sich sonst kains

dings auff erden/denn allain Gots/ sihet auch auff nichts/denn was Got redt vnd wircket/Vnd eben wie hie ain rayn hertze Got allain groß achtet/ vnd allain sihet/ Also thůt auch die liebe von raynem hertzē vnd sihet vnd achtet nichts/denn allaine auff den dienst vñ hilffe des nächsten/deñ die rayn liebe hat kain ander obiectũ denn das/das ist/Sy erzaigt liebe vnd freündtschafft/da sy kain vrsach hat/weder zů lieben noch zů freünden/sonder da vernunfft über zürnte vnd straffte/Wie auch Got in Christo vns allen/von raynem hertzen/geliebet hat Ro.5.Da wir feynde waren vnd sünder/da ist er für vns gestorben. Joan.3 Also hat Got die welt geliebet rc. Die liebe von vnraynem hertzen/ thůt nur den wol/ die jr wol thůn/vnd lobet die/ die sy loben/ die sy nicht loben/ schilt vnnd schendet sy/ Welchs auch die zolner vnd Hayden thůn Math.5.Liebet ewere feynde rc. Auff das jr kinder seyt ewers Vatters rc.

Vmb der hoffnung willen/die euch beygelegt ist im himmel.

¶ Glaube geet stracks auff Got/ vnd auff

alles was Gott redet vnd thůt / daran er hanget / vñ ist derhalben selig / das er Got trawet vnd glaubet als seinem lieben Vater / vnd ain solcher mensch bedarff nichts mer / weder an leyb noch an seele / Sein leib wirt ernöret vnd beklaydet / vmb der glaubigen seelen willen. Psal. 146. Der den hungerigen brot gibt / Den jungen rapen die jn anrůffen / Vnd Psal. 37. Sy werden nicht zů schanden in der bösen zeytt / vnd inn der thewrung werden sy gnůg habē / Sein seele wirt erleüchtet / gerechtfertigt / vnd lebendig gemacht / Gottes tochter vnd Braut / Habacuck. 2. Der gerechte wirt seines glaubens leben / Deñ der glaube gibt vns Christum zů aygen / vnd Got seinen Vater / mit allem dem das Gott ist vnd hat.

Die Liebe ist ain dienst vnnd pflicht die da auß bricht vnnd sich sehen läßt / gegen dem nächsten.

Hoffnung ist das wartten der ding die wir geglaubt haben / das sy geschehen werden. Vnd Hoffnung schleycht vnd kreücht ym̃er im grunde daher / vñ wartet der zeyt vnd stunde / die Gott versehen hat / das zů geben / welchs er versprochen hatt / es ge-

schehe kurtz oder lang / über hundert oder
tauset jar / Er stelle sich als wölt ers nicht
geben / oder geben / Es lege sich darwider
wer da wölle / freünd oder feind / Engel oder
mensch / Die hoffnung aber hat jren grund
vnd stöne / an der warhait Gotes / dieweil
Gott halten kan / was er ain mal zů sagt /
welchs er auch offt beweyset hatt / Ro. 4.
Vnd eben so wenig / als Got sich selbs leug
nen kan / das er nicht Gott ist / also wenig
kan hoffnung yemandts lassen zů schanden
werden / S. Paul. Ro. 5. macht ain feyne
ordnũg der wirckungen des hailigẽ gaysts
vnd spricht / Nu wir seind rechtfertig wor
den durch den glauben / so haben wir fryde
mit Gott / durch vnsern herrn Jesu Christ /
durch welchen wir auch ainen zůgang ha
ben im glauben / zů diser gnade / darinnen
wir steen / vnd rümen vns der hoffnũg / der
künfftigen herligkait / die Got geben soll /
Nicht allain aber das / sonder wir rümen
vns auch der trübsalen / dieweil wir wissen
das trübsal gedult bringet / die gedult aber
bringet erfarung / die erfarung aber bringt
hoffnung / die hoffnũg aber lasset niemañt
zů schanden werden / das alles darumb /

das die liebe Gottes ist außgossen in vn-
ser hertze / durch den hailigen gayst / wel-
cher vns geben ist.

Das geet also zů / Gott füret Abraham
auß seines vatters lande / vñ verspricht jm
vnd seinem samen ain erblandt zůgeben /
Dem wort glaubt Abraham / vñ das glau
ben wirdt jm gerechnet zur gerechtigkait /
da ist Abraham reych vnd selig / an leib vñ
seele / eüsserlich vñ innerlich / Er ist Gotes
lieber freünd / Vñ dasselbige wort Gottes
daran er mit dem glauben hanget / würdt
hernacher durch die eüsserliche beschney-
dunge / als mit ainē sigel befestiget / Denn
also wirt Abrahams hertze vol liechts / le-
bens / frydens vñ frewdē / das er kan sicher
sein / Es gehe jm wie es wölle / So sey er in
Gottes hand vnd schirm / Auff das aber
Abraham an jm selbs lerne solchen glaubē
vnd were ye mer vnd mer beweret vnd er-
faren / So låst jn Got mit seinē weybe alt
werden / das es jm vnmüglich sey / das er
solle kinder haben / in seinem alter / Vnd in
dem alter / so låst er jm sagen / Sein weyb
Sara solle ain sun geberen / Soll hie Abra
ham glaubē / so můß er sich selbs vō flaisch

vnd blůt außziehen/ die augen zů thůn/ vñ in das wort des Herren springen/ über sein aygen hertz vnd vernunfft/ vnd sagen/ Es duncke mich vnmüglich od̄ müglich/ So kan Got haltē/ was er zůsagt/ Das gugen in die warhait/ vnnd warten der warhait Gottes/ ist hoffnūg/ Darnach hin/ da nu Got Abraham den sun gibt/ vnd lå̊st jn so lang leben/ das jm Abraham solt zur Ee helffen/ vñ ist sein gewiß/ got werde durch Isaac seinen samen meeren/ Da sagt Got zů Abraham/ Nym̄ deinen sun Isaac/ den du lieb hast/ vnd opffer mir jnen/ Da hat Abrahā zway widerwertige Gottes wort darzwischen er hanget/ vnd schwebet also zwischen hymel vñ erden. Zůuor sagt Got inn Isaac soll dein same gebenedeyet werden/ vñ yetzund sagt Got/ Er solle jm Isaac opffern/ Wie reymet sichs aber mit ainander/ gebenedeyen vnd maledeyen/ Tod vnd lebē? Abraham hat ain zůsage/ Isaac solle lebē/ vnd yetz hat er ain gebot vō Got empfangen/ Isaac solle sterben/ vnd von seins aygen vatters henden/ Da stehet der glaub in grosser gefar/ Aber die hoffnung wirfft sich herumb/ vñ schöpffet trost/ auß

der erfarūg des erstē geschichts/vñ spricht Gott der mir den sun auß grossen gnaden/ in meinē alter / wider alle vernunfft vnd natürliche weyse / geben hatt / der wirt jn auch im tode wol lebendig behallten / Er wirt dennocht nicht liegen/ Er wirdt das wort halten/das er gesagt hat/ In Isaac vocabitur tibi semen/in Isaac soll dein same gebenedeyet werden / deñ Got hat lust darzů/das er den reym mit eeren füre/ Er růfft den dingē die nicht seind das sy seind vnd macht die todten lebē/ Vnd das ist es das S.Paul sagt Roma.4. Abraham hab geglaubt auff hoffnung/ da nichts zů hoffen war.

Das sihet man auch in dem Cananeischen Weyblin/ da sy für jr Tochter bittet Math.15. Diß weiblin höret vnd sihet wie Christus also ain freüntlicher man sey/der allen leuten trost vnd hilffe zůsagt/vnd beweyset es auch mit der that/treybt die teufel von den besessenen / macht die blinden sehen 2c. vñ låst niemañt/ der zů jm kompt vnbegabet widerumb von jm kōmen. Auß solchen wortten vnd wercken Christi/ wirt das weyblin geraytzt/ vō Jesu also zů hal-

ren/ wie sy höret vnd sihet/ der zůuersicht/ er werde sy erhören/ vñ jrer tochter helffen Zů dem so ist sy dester můtiger darzů / die= weil sy nit für sich selb/ sonder für jr toch= ter bittet/ Da sy nu zů Jesu kompt/ vnd bit tet/ da redet er jr kain wortt zů / da lygt jr glaube darnyder/ vnd jr hertze sagt jr/ wie weñ es alles erlogen were/ was du võ dem manne gesehen vnd gehöret hast/ denn ain yetlichen dunckt sein leydẽ das gröste/ will er dir doch nicht zů sprechen/ wa ist nu sein freüntligkait/ da er verspricht aller welt zů helffen/ wer nur seiner hand begeret? Vnd in dem da sy nicht ablast zů schreyen/ vnnd auch die Junger vmb fürbitt für sy ersůcht sagen die Junger/ Herr laß sy/ deñ sy schrey et vns nach/ Jesus antwort/ Jch bin nicht kõmen/ denn zů den schaffen die da verlo= ren seind/ vom hause Jsrael/ Jm ersten re= det er kain wort/ wendet sich von jr/ sihet sy sawr an / yetzund nu er redet / verwirfft er sy gar von seinem angesicht hinweg/ vñ sagt/ Es sey wol war/ Er sey in die welt kõ men/ der welt zů helfen/ Aber sy sey der kai ne/ der er zůgůt kõmen sey/ da felt jr glaube hinweg/ vnd springt zů stucken/ vñ hinders

den glaubē den sy zů jm hette entpfangen/ alles was an Jesu ist/wort vñ geberde/vñ was sy sihet vnd höret/ Ja wie mainet jr/ weñ das vns geschehe/wie wir vns stellen wurden? Also weñ ainer in sünden ligt/vñ berieffe sich auff Christus todt vnd sterbē/ vñ wolt dadurch von Got/durch Christū/ gnade erlangen / vnd spreche / Herre Jesu Christe/ Jch klage dir mein gebrechē/ Jch bit dich/laß dein sterbē vnd blůt für meine sünde geschehen sein/ Denn du bist ye vmb aller menschen sünde willen gestorbē/Vnd Christus antworte jm/war ist es/ Jch bin ye vmb der menschen sünde willen gestorben/aber nicht vmb deiner sünde willē/du bist der kainer/ den ich zů gůte gestorbē bin Wie wurde der zappeln vñ zagen / Ain solchen grewlichen stoß/das jr Christus entsaget/můß hie jr glaube leyden/Aber dennocht stellet sich der glaube auff die hoffnung / Es stehet des werblins hertze noch ymmer also / ob sy wol nicht glauben kan/ Ach were Christus also wie ich von jm gesehen vnd gehöret habe/ vnd hulffe meiner Tochter/ Ach hulffe er / Ach hulffe er mir doch/ Denn das füncklein in dem hertzen/

das nur spricht/Ach wer ich loß/ach were mir geholffen/ Ach weñ kompt Gott vnd hilfft/das ist die hoffnung die den puff im Creütz vnd anfechtung auff vnd außhelt/ vnd lest niemant zů schandē werden/ weñ schon der glaube schwach ist vñ not leydet Got ist ain hertz kenner/vnd wenn die not am grösten ist/so schreyet der gayst Gotes in vnserm hertzen/ erweckt ain sehnen vnd hertzlichs verlangen nach Gott/ Vnd als deñ kompt Gott/ vnd gibt eben das/ darnach sich das hertze sehnet/ob wol der selbige mensche diß weder fület noch wayßt/ dieweyl er mit seinem glaubē also hart vñ hoch angefochten wirt/vnd mainet es sey auß mit jm/ Derhalben sihe auff diß weyblins hertz/da der kains hilfft/weder jr bitte/noch der Junger fürbitt/ laufft sy Jesu ins hauß nach/ vnd felt für jn nyder auffs angesicht/vnd schreyet auß den letsten zügen/Herre hilff/ Ich kan nymmer/ wa du nu nicht hilffest/so bin ich dahin/ Da sagt Jesus/Es ist nicht feyn/ das mā das brot neme von den kindern/ vñ gebe es den hunden/Sihe/ das weyb sihet durch Christus geberde vñ rede hin/in sein hertze/dz gleich

wol freündtlich iſt / ob er ſich wol anderſt ſtell/anderſt rede vñ gebere/vnd yebet ain recht hoffnūg werck/nemlich/Er wirt dir helffen / hilffe wirt dir endtlich kōmen ꝛc. Vnd in den wortē Chriſti da er ſy ain hün-tin neñt/ſchepfft ſy troſt/vnd ſagt mit frölichem hertzen/ Ja herr/die hündlein aber eſſen was vom tiſche fellt der herren / Jch laſſe mich wol an den bröſamlen genügen Jch begere nit am tiſch zů ſitzen/Jch laſſe mich genůgen an den gerinſtē ſtücklin deiner gnaden / das ſy mir widerfare / Da iſt ſy loß / da ſteet ſy wider auff ſtarcken baynen / das erklåret Chriſtus / da er ſpricht/ Weyb groß iſt dein glaube / Dir geſchehe/ wie du wild. Alſo laßt hoffnung nyemañt ſincken noch zů ſchanden werden.

Weñ nun Got alſo ainen menſchen angreyfft/ vñ will jn die warhait Gottes lernen/ſo ſchlecht er jn mit armůt/ ſünde/oð forcht des todes/ oder ſonſt mit ainer plage/ſo ſchaffen deñ die wort vnd werck Gottes/durch Chriſtū/das wir troſt habē vnd fryde/das das hertze/das angefochtē wirt gewiß ſey/ Gott maine es freüntlich/vnd geſchehe vns zů gůt. Auß dem wechſt deñ

gedult/das man got ain solche műter rűte ain zeytlang zů gűt helt/ Vñ wens nu Got also oft treibt/so nimpt die gedult im trost ye mer vnd mer zů/ vnd wirdt stercker/vnd erfaret also die warhait daruon/dz es war sey/Gott maine es gűtt/vnnd schlahe vns vmbs besten willen/vnd lernet entlich hoffen auf die warhait/Also heűt werd ich geschendet an meiner Eere / so schreye ich zů Got/Herre ich fűle meinen gebrechen/vnd wiewol ich waiß/das es von dir kompt/so ist es mir doch schwer zűtragē / Herre wende mein vngedult/ So hilfft Got bald/vñ endert mir mein hertze / vnd macht es rűwig/Morgen kompt ain anders/vnd also vnser lebenlang/weñ nun das vnglűck kōmet/vnd trifft mich / es sey innerlich oder eusserlich/vnd ich habe zůuor so offt erfarē wie Gott mir geholffen hat/ So sage ich/ Ach der Gott der mir da halff/ wirdt mir yetzund aber helfen/entlich kompt der tod so sag ich/der mir da vnd da/ auff diß vnd jhens mal half/ der wirt mir auch yetzund das liebste vnd beste thůn / vnd durch den tod hinhelffen. Also wechst auß trűbsal gedult/ auß gedult erfarung / auß erfarung

hoffnung/die nyemandt sincken noch verderben laßt. Vnd diß solt sein das tägliche brot vnd stette yebung der Christen / sonst dieweyl wir heüer seind wie ferd/ vnd ist in vns kain zůnemen noch wachssen / im erkentnus Christi/bleyben gleich roch vngedultig vnd geytzig/ so ist zůbesorgen/ es sey da noch nit in vns kömen/das erkendtnuß Gottes/ vnd liecht des Euangeli võ Christo Jesu. Gott helffe vns.

Summa.

1 Der glaube gibt vns Christũ zů aygen/ mit allen seinen güttern.

2 Die liebe gibt vns dem nächsten zů aygen/mit allen vnsern gütern.

3 Die Hoffnung ist im Creütz des glaubens yebung/ trutz wider den Teuffel/ vnd macht nit zů schanden.

Trawe vñ glaube gehöret gen Got/deñ Gottes gnade vnnd barmhertzigkait / die durch Christũ gegeben vnd außgeschüttet ist/auff vns/geet von Gott zů vns/ bleybt in vns/sterckt vns/vnd geet zum nächsten durch vns. Also gehört glaube zů Gott/demůt vnd dienst zum nächsten / trutz vnnd hochmůt wider den teuffel.

S. Peter nennet die hoffnung. 1. Pet. 1.
ain lebendige hoffnung/vnd Paulus Tit. 1.
Hoffnung des lebens / Tit. 2. Wir hoffen
auff die selige hoffnung/Gal. 4. Hoffnung
der gerechtigkait / deñ sy hat hinder jr ain
leben/seligkait vnd gerechtigkait/vñ laßt
nyemandt weder ann leben / an seligkait/
noch gerechtigkait mangel leyden.
So ist nun das S. Paulus mainung/ Jch
dancke Got vnd bitte für euch/ Sintemal
ich gehört habe / von ewerem glauben an
Jesu Christ/ vnd ewer liebe an allen haili-
gen/vmb der hoffnung willē / die euch bey
gelegt ist im hymel ꝛc. Das ist/ durch den
glauben werden wir wider geboren/ zů ai-
ner lebendigen hoffnung/zů der harligkait
der kinder Gottes. Aber hie sihet vnd hatt
man sy nit/ sonder man můß jr hoffen/ vñ
dieweil wir jr also warten müssen/ vnd vn
ter den leuten auff erden leben/ vnd gleych
wol reych vnd gewisse seind / vnser herlig-
kait/vnd jr vil seind die vnser bedürffen/so
dienen wir jnen/ mit allen vnsern gůtern/
wie vns Christus mit allen seinen gůttern
gedienet hatt/ vnd hoffen doch ymmer/ es
soll schier des diensts der vnuolkōmenhait

ain ende werden/vnd auffhören/Der glau
be wirdt angefochten/mancherlay weyſe/
die liebe mit/vñ iſt der eytelkait vnterworf
fen/darūb hoffet der glaube / es hoffet die
lieb/die anfechtūg vnd der dienſt ſolle auf
hören/vnd ſy werden kōmen zů jrer herlig-
kait/vñ volkōmenhait Ro.5. Deñ das ent
liche harren der creatur/wartet auff die of
fenbarung der kinder Gottes / Sintemal
die creatur vnterworffen iſt der eytelkait/
on jren willen/ſonder vmb des willen/der
ſy vnterworffen hat/ auff hoffnung/ denn
auch die creatur frey werden wirt/vō dem
dienſt des vergengklichen lebēs/zů der her
lichen freyhait der kinder Gottes/deñ wir
wiſſen/das alle creatur ſehnet ſich ſempt-
lich/vñ engſtet ſich noch ymmerdar/ Nit
allaine aber ſy / ſonder auch wir ſelbs/ die
wir haben des gayſts erſtling / ſehnen vns
auch bey vns ſelbs/ nach der kindtſchafft/
vñ warten vnſers leybs erlöſung/ deñ wir
ſeind wol ſelig/aber noch in der hoffnung/
der wir warten durch gedult. 1. Pe. 1. Zů ai
ner lebendigen hoffnūg/auff ain erbe/das
da behalten iſt im himmel auff euch/die jr
durch die krafft Gottes/im glaubē bewa-

ret werdet zur seligkait/welche beraytet ist das sy auffgedeckt werde/zů der letstē zeyt in welcher jr euch frőwē werdet/ die jr yetz ain klaine zeytt (wa es seyn soll) trawrig seyt/in mancherlay versůchung.

Vnd hie sihestu/das der dienst vnnd die werck die dem nächsten geschehen / lauter notwerck seind/die geschehen műssen/vnd doch nichts verdienen / dieweyl wir durch den glauben selig seind / denn eben wie du dich selbst vnd deinē leyb/etzen vnd trenck- en műst/weñ jn hungert vnd dűrst/ schlaf fen legen/ vnd zur arbayt widerumb auff- wecken/beklaydē/wåschen vnd baden. Al so műstu auch deinē nåchsten / der bey dir wonet/dein gelid ist/vñ dein bedarf/ etzen trencken/klaydē/wåschen/baden/ trősten raynigen ꝛc. Vnd wie du nichts verdienst/ das du dirs thůst / denn du bist berayt ain mensch/ also verdienst du da auch nichts/ dann du bist berayt sålig.

Wazů dienen denn gůte werck?

Es steet geschriben/Got wőlle kain gůt werck vnbelont lassen/vnd kain bőß werck vngestrafft / darumb műssen ja die werck

etwas verdienen? Rom.2. Welcher geben wirt aim yegklichen nach ſeinen wercken/ Antwort/ du haſt yetzund gehört/ das alle werck die wir thůnd/ nott werck ſeind/ vnd geſchehē dieweyl wir berayt den hymel haben/ Sintemal wir von Got/ weyl wir auf erden leben/ der eyttelkait/ vñ diſem dienſt můſſen wir vnterworffen ſein/ vnd fodern kain lon / wiewol jnē der lon für ſich ſelbs volget/ vnd zůgeworffen wirt/ wie wir hören wöllen/ Aber die werck dienē ſonſt (darumb ſy auch erfordert werden vnd geſchehen můſſen) dazů/ das ſy ainen yegklichen menſchen lernen/ wie nahe vnd weyt er bey vnd von Got ſey/ Erſtlich findeſtu bey dir ain ſolchs ſänffts hertz / das ſich über den der dir übels thůt/ nit erzürnet/ ſonder jm günſtig iſt/ vñ jm wol thůt. So haſtu ain lebendiges zeügknuß in deinē hertzen/ das Gott bey vnd inn dir wonet/ des danck jm trewlich/ deñ ſein gayſt hat dich alſo zů gericht. Alſo iſt es auch inn andern wercken/ dienen/ radten/ helffen/ ſchencken/ leyhen vñ was des dings mer iſt/ darinne die nähſten vnſerer hilffe bedürffen / Thůn wirs willig/ vnd finden in vns die Philoſtorgiā

ain solche lust andern leuten zů dienē/ das wir nitt harren/ biß man vns ersůcht vmb hilffe/ sonder den leuten entgegen lauffen vnd bietten jn vnsern dienst vnd hilffe an/ vnd vns nit wol ist/so wir niemands dienē So lebet vnd wonet Got in vns/ vnd das geschicht denn alles auß der nott/ darein vns Gott wirfft/dieweil wir hie vnterain ander leben müssen/nit vmb lons oder ver diensts willen.

Herwiderūb findestu solche lust vnd willen/aim andern zů dienen/nit an dir/ so erschrick vor dir selbs/ vñ fürcht dich vor got klage es jm/ vnd bitte jn/ das er dich auch also wölle machen/denn du hast noch nye in deinem hertzen empfundē / wie groß die schätze vnd reichthumb ist der gnaden/die Gott vns durch Christum geschenckt hat/ deñ wa nit ain lebē ist der erkentnuß Christi im hertzen/da kan kain dienst zum nåchsten nymmermer von hertzē geschehen/ vñ ist heüchlerey alles was alle phariseer vnd werckhailigē wircken vñ thůn/ Ja dieweil sy es vmb lons willen thůn / So wirt jnen weder Gottes gnade noch belonūg in jhenem lebē. Herwiderumb/dieweyl die rech-

ten Christen wircken vnd dienen / auff die gunst Gottes/nitt vmb lon / so werden sy gnade vnd lon zůsamen empfahen/in jhenem leben.

Sihe auff die wort Christi Mat. 25. da er die gleubigē von den werckhailigē schaydet/da er spricht zů den gleubigen/Geet in das ewige lebē ꝛc. deñ da ich hungerig war hapt jr mich gespeyset/ da mich durste/habet jr mich getrencket ꝛc. Vnd sy sprechen/ wa haben wir dich gesehen ꝛc. Sihe hie zů/ sy haben gedienet den hungerigen vnd durstigen/ vnd haben nichts darfür gefoderet weder lon noch bezalung/sonst sprechen sy Ja es ist war / wir habens thon / Sy steen aber also/Wir glaubten Gott/vnd waren darumb selig/vnd dieweil wir dienen můßten vnd leben / so haben wir auß nott vnd pflicht vnsers lebens gedienet vñ gethon/ wie es vns für die hand kōmen ist/ auf das wir der pflicht vnsers lebens gnůg theten/ vnd vmb der gunst vnd gnade Gottes willen etwas theten/Dise empfahen gunst vñ lon/deñ wer auff gnade dienet/ dem wirt mit barmhertzickait gelonet. Zů den werckhailigen vnd lon wartern/sagt er/Geet in

das ewige fewer ꝛc. Denn da ich hungerig war/da hapt jr mich nit gespeyset/vnd da ich durstig war / da habet jr mich nitt getrenckt ꝛc. Da sagen sy/wa haben wir dich gesehen ꝛc. Sihestu es abermals/jhene dieneten auß not jrs lebens / auff gnade/vnd erlangen barmhertzikait vñ das lebē. Dise dienen vmb lons willē/ vnd auff bezalung nit auff gnade/ die erlangen zorn vnd den ewigen tod/Jhene sagen/ sy habē ja gedienet/aber nit vm̄ lon/vnd Christus gibt jnē zeügknuß/sy habens jm gethon/was sy brůdern gethon haben. Dise sagen/ sy habē gedienet/ Aber sy habē jn nit gesehen/das ist sy habens jm nit thon / sy habēs jnen selbs zugůt gethon/ das es jnen Got bezalē solt Den gibt Christus zeügknus / sy haben jm nichts gethon/denn sy haben auff lon nitt auff gnade gedienet/ darumb sollen sy weder gnade noch lon haben.

Das beweyset auch die parabel vō hauß vater/der arbayter dinget in seinen weyngarten Mat. 20. Etliche arbaiter vm̄ ain bestympten pfenning / die ann der letsten stund kamen/die arbayten auf gnade vnd gunst des haußvatters/ die letsten kriegen

also vil als die ersten/vñ behaltẽ des hauß vaters gunst dazů / Die ersten kriegen jren lon/ vnd verlieren die gnade jres haußvat ters / Die letsten werden durch die gunst/ darauf sy allain dienen/des lons wirdig zů ewigen leben/ die ersten werdẽ / dieweyl sy nit auf gnade gedienet habẽ/ mit dem lon verdampt/vnd in die helle gestossen.

Man můß auch hie lernẽ/wie kain werck gůt ist/das dem nåchstẽ nit zů nutz kompt sy gleyssen sonst wie groß vñ hüpsch sy wǒl len/ wie Paulus auch von den gaystlichen gaben sagt.1.Cor.12.13.14.das Prophecey die kostlichste gabe vnd vns dz beste werck die got auff erden gebẽ kan/vñ der mensch zů dem nutz der gemaine thůn kan/vñ alle mirakel on frucht/ja schedlich seind/wa sy nit dem nåchstẽ zu gůt kǒmen/ wie wir da hinden im andern ca. weyter hǒren werdẽ.

Von wellicher jr gehǒret hapt/ durch dz wort der warhait im Euã gelio/ dz zů euch kǒmen ist/wie auch in alle welt / vnd ist fruchtbar/ wie auch in euch võ dem tag an / da jrs

gehört hapt / vnd erkant die gnade Gottes in der warhait.

Mit diser vorrede / gewinnet S. Paul⁹ die Colosser ein / vnd streycht mayſterlich auß/wie die leut zů Got kōmen/Das hörē iſt das erſte/Das hörē begreyft zway ſtuck nämlich das wort/welchs da iſt das wort der warhait/vñ das diß wort der warhait ſey das Euangelion. Zum andern/volget die Gnade / die on jr zů thůn/die welt auß lauterer barmhertzigkait Gottes entpfangen hat/ Darumb ſagt er/ das zů euch kōmen iſt/wie in alle wellt. Zum dritten/die weyl das wort von der warhait/das Euāgelion vō Got kompt/ſo geet es one frücht nit abe / ſonder es wirt mit frucht gehört. Zum vierdtē ſagt er/ was die frucht ſey die auß dem gehöre des worts vō der warhait erwachſſe/Nämlich erkentnuß der gnade Gottes/ vnd nit ain ſchlecht erkendtnuß/ ſonder in der warhait/das iſt/dz ſy wiſſen es ſey Gottes wort Joā. 3. Der vom himel kompt/der iſt über alle/vnd zeüget was er geſehen vnd gehöret hat/ vñ ſein zeügknuß nympt nyemandt auff/ Wer es aber auff-

nympt/der versigelts (das ist/er erfert vñ empfindet es) das Got warhafftig sey ꝛc. Joan.7. Wer des vatters willen thůt/der erkeñt ob dise leer auß Got sey/ S. Paulus gibt den Thessalonichern diser erkeñtnus der warer zeügknuß.1. Thessa.2. Da jr entpfienget von vns das wort Götlicher prediget/ namet jrs auff/ nitt als menschen wort/ sonder wie es auch warhafftig ist/ als Gottes wort/welcher auch wirckt inn euch die jr glaubet/ Diß füret Paulus mitt klårern worten/Roma.10.

1 Gott sendet prediger auß/ wie er denn von anbeginne der welt thon hat/ Abraham/Adam/Sem/Noha/ vñ alle Propheten/Christum sein sun/vnd alle prediger Joā.1.7. Jch bitte auch für die/so durch jr wort an mich glauben werden.

2 Disen seinen freünden legt Got seinen befelch in jren mund.

3 Dise befelhe haber Gottes/ Predigen.

4 Got ist neben seinem wort/vnd schaft zů hörer/ vñ rüret den zůhörern jr hertze welcher er will.

5 Die gerürt werden/empfahen liecht/ das jn weyset wer sy seind/vñ wer sy sein

sollen/Sy erkennen jr sünde/ vnd lernen den kennen/der jre sünde hat hingenommen/Christum Jesum.

6 Darnach sehnen sy sich nach der hilffe vnd rüffen Gottes namen an/ der jn allain helffen kan.

7 Wer aber Gottes namen anrüfft/ der wirt selig werden/Joelis. 2.

Das Euangelion aber haysset billich ain wort der warhait/ deñ es verkündiget öffentlich/ wie Got gehaltē vnd gelaystet habe/ alles was er den vätern vnd propheten zůgesagt hatt. Es ist nun der hayland kōmen/der kōmen solt/ Gott ist warhafftig/das rümet von Gott das Euangelion Er wills auch von jm gerhümet haben/ Psalm. 115. Gott ist warhafftig/vnd alle menschen lugenhafftig.

Wie jr denn gelernet habt von Epaphra vnserm lieben mitdiener/welcher ist ain trewer diener Christi/der vns auch eröfnet hat Ewre liebe im gayst.

Diß ist der Colosser Apostel/durch wel-
ches predige sy bekört seind/ da durch Got
auch frucht gewirckt hatt/im erkendtnus
Jesu Christi.

Er haysset der Colosser liebe on alle hai
ligen/liebe des gaysts/damitt er anzaigt/
wie die liebe erst im gayst müß angeen/ vñ
darnach erst ins werck außbrechen/dauon
er sagt Phili.2. Ain yegklicher sey gesinnet
wie Jesus Christus auch war ꝛc. Das ist/
seyt aines müts vnd sinnes / hapt gleyche
liebe/thüt nichts durch zanck / oder eyttel
eere / sonder durch die demůt / achtet euch
vnterainand selbs / ainer des andern öber
ster/vnd ain yegklicher nit auff das seyne/
sonder auff dz des ains andern ist. Hie setzt
Paulus die grundfest vñ quellen der liebe/
Nåmlich/wenig von jm selbs halten/dar
auß denn der dienst zum nåchsten herauß
quillet/Deñ wie sol ainer aim andern die-
nen/den er nit grösser achtet deñ sich selb ?
Also auch/solt Jesus Christus vns dienen
so müßte er sich der Gotthait nit anmas-
sen/sond eussern/die gestalt aines knechts
an sich nemen/ vnnd sich finden lassen an
geberden vñ wandel/wie ain and mensch/

Ja hinunter sencken/ in die demůt zů tode des Creützs/ vñ hat sich geringer geachtet vmb seins vaters gehorsams willen/ denn alle menschē/ vnd alle menschen hőher geacht deñ sich selbs. Auff die weyse hatt die liebe jre basim vnd grund im hertzē/ Jst es aber anderst bey dir / das du dich hőher vñ besser haltest denn ain andern/ wie kanstu yemandt liebe erzaigen vō hertzen? Thůst du darüber yemandts ain dienst / so ist es heuchlerey / vnd geet nitt von hertzen/ des wirt dir dein hertz zeügknuß geben. Ro. 12 Jr solt euch vntereinander mit eeren zůuor kōmen/ das ist/ jr solt nitt allain die hütte vor ainander abziehen/ vnd gůten morgen bietten/ sonder vil meer das ain yegklicher den andern inn seinem hertzen warhafftig hőher vnd besser achte deñ sich selbs/ denn auß disem gayst erwachset ainigkait / ain syñ/ ain můt/ wa das nit ist/ da můß sichs spalten/ vnainigkait/ Secten vnd Ketzereyen geberen/ wie es denn allzeyt gangen ist/ mit Abel vnd Cain/ Jsaac vñ Jsmael/ Jacob vnd Esau/ Saul vnd Dauid/ Moses mit Dathan vnd Abiron/ vnd mit den weysen Pharaonis/ Christus vñ Phariseer

mit Lerern vñ Pelagianern/ vns mit dem Bapst vnd Bischoffen / Vnd wiewol dise vnainigkait sein müß/ auff dz die warhait wider die lugen obsige/ vñ der stercker dem starcken / der sein schloß verwaret / abgewinne vnd sein gůt neme / wie Christus im Euangelio sagt / vnd auff das die außerwölten bewert werdē/ so soll sy doch/ vnter den Christen / als der höchste vnnd gröste schaden/ in den gemainē allenthalben mit vermanūg Gottes worts vnd gebett/ aufs fleyssigst vermitten werdē/ Ja diß ist eben das stuck/ dawider alle hailigen vnd Christen mitt grossem fleyß gebetten haben/ Psalm. 35. Laß mir nit kōmen den fůß der hoffart/ vnd die hand der gotlosen stürtze mich nit. 2. Cor. 12. Vnd auff das ich mich nit der hohen offenbarung erhebe / ist mir gebē ain pfal ins flaisch/ des Satanas engel ꝛc. Deñ es ist der natur vnmöglich/ das sy sich nit solt mit den güttern Gottes beschmitzen/ weñ sy jr vol ist/ darumb haben hierinn alle Christen genůg zů lernen/ dieweyl sy leben / Andere anfechtūg kan man mit dem wort überwinden/ dise anfechtūg kompt mit dem wort vñ felscht es/ der 90.

D

Psalm hayßt dise anfechtung den mitags teuffel/der vnter ainer gestalt ains engels die sichersten stürtzet vñ tödtet/ deñ ye weniger flaysch vnd blůts/ye mer gaysts vnd gaystliche gabē im menschē seind/ ye grösser dise gaystliche hofart ist/ dauon wir im Euangelio vom gleyßner vnd zolner weyt leufftiger geredet haben/ wie jr wisset.

Derhalbē auch wir/von dem tage da wirs gehört haben/hören wir nicht auff/ für euch zů betten/vnnd bitten/das jr erfüllet werdet mit erkendtnus seins willens.

Da wir gehöret haben von ewrem glauben vñ liebe / da bitten wir on vnterlaß zů Got/ vmb zůnemen vñ stercke ewers glaubens/auff das jr erfüllet werdet / mitt erkentnus seins willens ꝛc. Ewer glaube ist angangen/ vnnd hatt durchs wort frucht bracht/die lieb hat sich herfür gethon/ vñ sehen lassen/darumb bitten wir / Got wölle solchen eweren glauben befestigen vnnd füllen/das auch die liebe nit kalt werde/zů allen hailigen.

Es seind im Kriechischen zway wörter Proscůchomenoi vnd aitumenoi / die den ernst Pauli im gebet meldē / das erst hayst schlechts bitten / das ander haysset im gebet auff etwas dringen / also weñ man vrsach anzaigt / dem / von dem man ettwas bitten will / das er vns der bitte gewere / vñ die bitte nit versagen soll / Das Paulus der Colosser glauben vnd liebe begert vō Gott gestercket werden / dieweyl Gott ain groß lob seiner warhait von jrem berůf der also langksam geschicht / in alle welt verkündiget vñ außgerůffen wirt / das auch die an Gottes wort glauben / welche es zůuor verfolget haben / das deñ zeügknuß gibt dem wunder / das das Euāgelion krefftig treybet vnd yebet.

Erkentnuß seins willens geschicht / wie droben zum tayl gerůrt / in der gedult vnd Creütze / denn weñ Gott seinen willen an vns yeben will / so laßt er vns nichts gůts sein / weder in gedancken noch wortē / noch anschlegen / noch wercken / Es můß hinunter vnd zůrucke geen / wie wirs auch fürnemen / Weñ vns aber all vnser thůn zůruck geet vñ widersinns / so gilt es sterbens / vñ

thůt flaisch vñ blůt wee/vnd kan es kaum ertragen/ Darumb bedürffen solche leutt wol gůtts trosts/ darauß sy lernen vnterschayd kennē/vnsers willens vnd Gottes/ willens/ Vnser wille sůcht was wol thůt/ Gotes wille bricht das gesůche/ vñ schaft es mit vns/das wir műssen tragē/das vns übel vnd wee thůt/ Weñ nun der trost des Euangelions dreyn felt/vñ zayget vns an wie das Gottes wille sey/ das wir vnsern willen brechen vnd tődten sollē/vnd Gott schicke vns darumb also vil vnglücks vnd anfechtūg zů/ das wir dadurch mürb werden/an vns verzagen/ ja lernen/das er es hertzlich gůt maine/ vñ künde vns vnsern willen/der zur helle zů eylet/durch kain andere weyse brechen vñ dempfen/ deñ durch leyden/darinne er vns trőstet vnd gen hymel fűret. Vnser will sagt/ Got zürnt mit mir/darumb schlecht er mich/ Gotes will sagt/Jch schlahe dich darumb/das ich dir günstig bin/ deñ im schlahē erfarestu dein vnuermügen/ vnd lernest hilff vnnd trost bey mir allain sůchen/ welcher trost/ dich an kainem dinge/ das dir zur seligkait von nőtten ist/mangeln laßt/vnd fűre dich in

ain newes lebē/vnd eröffne dir Gottes ge-
haimnuß/vnd verboꝛgene kunſt ſtucke/der
da gen helle fürt/vñ herwider/ď da tödtet
auf das er lebendig mache/der da ſchlecht
auff das er tröſte ꝛc. 1. Reg. 2. Ro. 12. Laßt
euch verendern durch vernewerung ewers
ſynnes/auf das jr bꝛüfen mügt/welchs da
ſey der güte/der wolgefellige vnd der vol-
kōmene Gottes wille. Item Ro. 1. ſagt S.
Paulus/ Das Euangelion werde darumb
gepꝛediget/das es gehoꝛſam des glaubens
aufrichte/Wa aber gehoꝛſam des glaubēs
ſein ſoll / da můß alles was im flaiſch vnd
blůt/ in vernunfft/witz/ vnd verſtand iſt/
gar auff höꝛen / vnd dem woꝛt im glauben
ſich vntergeben / vnd allain dem volgen/
was es jn hayſſet/dieweil es jn aber allain
das hayſſet/ daß flaiſch vñ blůt vnbegreyf
lich iſt / ſo tödtet es im menſchē alles was
flaiſchlich iſt / vnd füret jn inn den gayſt.
Alſo ſagt Paulus auch. 2. Coꝛin. 10. Vnſer
waffen ꝛc. ſeind mechtig voꝛ Gott/zů ver-
ſtöꝛen die befeſtigūg / damit wir verſtöꝛen
die anſchlege vnd alle höhe die ſich erhebet
wider die erkentnuß Gottes / vnd nemen
gefangen alle vernunfft/ vnter den gehoꝛ-

sam Christi/ Also bittet vñ fodert S. Paulus/ Gott wölle die Colosser erfüllen / mit erkentnuß seins willēs/ das sy gewisse sein alles leyden/ Ja alle creatur/der teufel vñ der todt auch selbs/diene jn zum besten.

Nym̄ des ain solchs Exempel/ Es hat Got ain frōmes kind/das hat er zum glauben berůffen/vnnd wirt also sicher/das es mainet es sey nun gůt/vnd wirt laß im gebet vnd gayst/geet also hin/vnd gefellt jm selbs wol/tadelt ainen andern/der also vil gůter vnd glauben nit hatt/ist weyse/ vnd kan alles vrtaylen / Dem kinde will Gott weysen/wie es műsse fortfaren/vñ sein wesen sey nichts/vnnd das er sich allain lerne rűmen/das er Got kenne/wie Hiere.9.geschribē steet/So sagt Got zum teuffel/ Du wilt doch stets schadē thůn/kom̄ her/Gee hin vnd straff mir den mit kranckhait/ jage jn in ain sünde/mach jm ain böß gewissen/jage jm ein des todes forcht ꝛc. Der teufel thůt also/ Also bald als nun diß kind in die sünde fellt/ so schreyet es / Owe wie bin ich hie herein kōmen ? Herre ich bin gefallē rechne es nit/gnade herre gnade/ Mainet ich doch / ich stűnde also gewiß / nun syhe

ich wie bald es geſchehē iſt/Herre laß mich nit mer fallen / nym̄ deinen hailigen gayſt nit von mir/ regiere du mich/ich ſyhe doch wol/es iſt mit mir verloren/Den̄ ſaget got Du wolteſt mir zů ſicher vn̄ freuel werdē/ ich můß dich ain ſtücklin ſehen laſſen/vnd můſt mir ain liedlin ſingen/ dz ich gern höre/Bekentnuß deiner ſchwachait/rům vn̄ preyß meiner gůte/Alſo ſagt got in Jeſaia Infrenabo os tuū laude ne intereas / Ich wil dir ain zaū in maul legē/wen̄ dirs übel get/damit wil ich dich auß dē vnglück her auß reyſſen/d̄ zaum ſoll aber mein lob ſein das du ſagſt im fall/Herr hilff/ich kan mir ſelbs nit helffen/Deßgleichen thůt er auch mit den böſen leuten/die tag vnd nacht gedencken/wie ſy ander leut beſchedigen/kōment her ſchendent den an ſeiner eere / verbrennet jm hauß vnnd hoff. Wen̄ nun der ſein armůt ſihet/ſo erſchrickt er/es thůt jm wee/Er wayßt niendert zů bleyben/es peynigen jn weyb vnd kind / vnnd laufft doch endtlich zů Got vnd bittet hilffe/lernet alſo kennen/wie diß alles Gotes wille ſey/jn dadurch zů demůtigen/ vn̄ das jm zů dem gůtte/vnd zů der erkentnuß Gottes willē/

der Teuffel vnd alle böse menschen dienen müssen. Job. 41. Wen er erwecket (der Leuiathan) wirt / so wirt er nitt so grawsam sein / denn wer ist der mir widersteen kan? Wer hat mirs zůuor thon? Item / der jn geschaffen hatt / der wirt jn mitt seim aygen schwert angeen / Die gotlosen aber / weñ sy Gott schlecht / so lauffen sy zů rucke / vnnd sůchen hilffe bey menschen vnd wercken / darüber auch Jesaia schreyet. 9. Das volck hat sich nit widerumb keret / zů dem der sy schlůg / Das haben wir vnter dem Bapst wol gesehen / der diß erkentnuß des wolgefelligen willē Gotes gar hat außgeleschet Es was Gottes wolgefallē / das die Weyber sollen in schmertzen vnd angst jre kinder geberē. Ge. 3. Da weyset sy der Bapst von Got / auff S. Margarethen legende / vñ auff ander narren werck. Hat ainer ain kranckhait / so gelobet er sich / durchs Bapstes leere verfürt / zů S. Valtin ꝛc. Vnd da můst zů ainem yegkliche stucke / daran wir Gotts willen lernen solten / erkennen / ain sonderliche hailige zůdienen / S. Anne vnd Joachim / můß reych machen / vñ S. Erasmus / die lieben hailigē můssen Apotecker

vnd Barbierer werdē / als S. Rochus vñ Sebastian / vnd das alles darumb / das ja Gottes wille nit erkennet wurde.

Jnn allerlay Gaystlicher weyßhait vnd verstand.

Weyßhait ist die lere vom glauben / vñ vom erkentnuß Gottes / nämlich was gewissen vnd hertze betrifft / erkentnuß vnser sünde / trost der gewissen / vnd das vnterpfand / dadurch wir versigelt werden / das wir Gottes kinder seind / der hailige gayst Summa summarū / weyßhait / ist das ain mensch wisse was Got sey / vnd wie er sich allenthalben gegen Got haltē soll / das er nichts groß achte / deñ allain Gotes wort vnd werck / daran er seine lust hat / Psal. 1.

Verstand das er zū Ephesern / klůghait nennet / ist der eusserliche wandel / vndter den leutten / dauon man richten kan / was Gott gefellt oder myßfellt / in eusserlichen dingen. Vnd hierein gehören / alle vermanung der schrifft / wa sy haysset wachen / betten / dienen / aim andern leyhen / geben eererzaigē / kinder ziehen / weyb / hauß / hoff regieren / vnnd alles was den eusserlichen

wandel betrift/ gleich wie in die weyßhait droben gehöret/ alles was den glauben vñ die frucht Gottes vnd hoffnung betryfft/ Gottes dienst vñ eere/ Also steet geschribē von David/ Er hielt sich klůglich in allen geschefften des Küniges. Ephe. 1. hefftet Paulus die zway aneinander/ So sehet nu zů/ wie jr fürsichtigklich wandelt/ nitt als die vnweysen/ sonder als die weysen ꝛc.

Also geet S. Paulus gebet dahin/ das er den Colossern erwerbe/ fülle vñ stercke des glaubens/ innerlich vor Got/ vnd außwendig vor den menschen/ also das sy vor Got vnd den menschen / eerlich vnd seligklich/ aller welt zů besserung leben mügen.

Dise klůghait vnnd erbarer wandel vor den leuten/ folget der weyßhait/ vō jr selbs vngenötiget/ deñ gleich wie ain vernünfftige hüpsche seele ainen hüpschen leib habē will/ den sy vernünftigklich regiere/ Nämlich/ wa ain sänffts hertz ist von natur/ da volget auch eusserlich ain sänfft stille geberde/ mit reden/ thůn vnd lassen. Wa ain zornig hertze ist / da ist auch ain geschray/ wüten vnd wildes lebē/ deñ der zorn bricht herauß ins werck/ wort vnd zaychen/ Also

vil meer will der hailige gayſt/ wo er hyn-
kompt / ain ſänfftes ſtilles hertz / wandel
vnd geberde machen/ Darumb iſt zů beſor
gen/das bey den rohen / wilden / frechen/
leuten/ die vil vnzucht reden vnd treyben/
nit vil Gottes noch gayſtes ſey.

Das er aber hinzů thůt/in aller gayſtli-
cher weyßhait/ ſchaydet er von ainander/
Weltliche vnd Gayſtliche/ Göttliche vnd
menſchliche weyßhait / Gottes weyßhait
iſt verborgen im creütz vñ vnglücke/ die nie
mandt kennet/ Gott eröffen ſy jm deñ/ da-
uon ſagt Chriſtus Mat. 11. Jch preyſe dich
vater vnd Herre/ hymels vñ der erden/ das
du ſolchs den weyſen vnd verſtendigẽ ver-
borgen haſt/ vnd haſt es den vnmündigen
offenbart rc. 1. Corin. 1. Wir predigen den
die berůffen ſeind/ Chriſtũ/ Götliche kraft
vnd Götliche weyßhait/ deñ die Götliche
torhait/ iſt weyſer deñ die menſchen ſeind/
vñ die götliche ſchwachait/ iſt ſtercker deñ
die menſchen ſeind/ dauon wöllen wir/ wil
Gott/ mer dahinden ſagen/ da S. Paulus
ſagt/ Vnſer leben ſey verborgen mitt Chri-
ſto in Gott. Weñ nun Gott ſich ernſt ſtel-
let / wie er ſich auch zů ſeinem geliebtẽ ſun

Jesu Christo stellete/ da er jn in tod fallen ließ / so sihet der glaub auff Gottes augen durch das schlahē/ernst vñ zorn/hindurch vnd wirt gewar des sänften hertzens Gottes vnsers lieben vatters/das gesicht/das halten/ das erkennē von Got vnd zů Got ist/gaistliche weyßhait vnd verstand/welches Paulus zun Ephesern nennet/das gehaymnuß Gottes/welchs verborgē gewesen ist/ von anbeginne der welt her/vnd allain in Christo Jesu offenbart.

Menschliche weyßhait vñ verstand ist disem entgegen / Gaystliche weyßhait ist jm verborgen/ Flaischliche weyßhait ist in den dingen allē/die man sihet/Gaystliche weyßhait sagt / der mensch hatt Gott zů freünde/der arm vom gayst/reych vō troste/vol verfolgūg/ler von gůten tagen/ ist allain das er ainen Got habe/ der sein vater sey/zů dem er sich gůts vnd gnade versehe. Menschliche weyßhait sagt/dem es wol geet/der reych ist/gewaltig ist/der inn eeren vnd wollust lebet/dem ist Got günstig/Vnnd herwiderumb/der arm ist/ geschendet wirt / dem es hinden vnd fornen fält/dem ist Gott feynd. Der. 144. psalm

fellt das vrtayl/über bayde/Welcher müd redet vnnütze / das vnsere süne auffwachsen wie die pflantzen in jrer jugent/ vnd vnsere Töchter wie die außgehawene ercker/ gleych wie die palläst / vnd vnsere winckel vol seyen/die herauß gebē/vorradt biß wider zů vorradt / Das vnsere schäff tragen tausent/ vñ hundert tausent draussen/ vñ vnser Ochsen starck zů tragē/ das kain ryß kain außgang/noch geschray auff vnnsern gassen sey. Wol dem volck dem es also geet (So weyt redet die wellt weyßhait) Aber wol dem volck/des der Herre ain Got ist/ so sagt Gottes weyßhait. Zun Corinthern verbeüt Paulus/das wir nit das Joch füren sollē mit den Hayden/ das ist/ nit vns der ding hoch verwūdern/ der sich die Hayden verwundern/Reychthumbs/Glücks/ vnd Eere rc. denn vnser wandel ist im hymel rc. Math.6.Sorget nit rc. Denn darnach trachten die Hayden.

Das jr wandelt wirdigklich dem Herren/zů allem gefallen.

Da streycht er auß die maß / der füllen erkentnuß des willen Gottes / in allerlay

weyßhait vnnd verstand / wie weyt sy sich außstreckt / Nåmlich / das alles was die thůn / des seind sy sicher / es gefalle Gott wol/ vnnd wandeln Axios / wie der Herre auch wert ist/das sy jm zůgefallen/erbarlich/vnd aller welt zur besserūg/ Got zum rům lebē künden/Also auch/ das alle welt sagen můß/ Sihe/wie hatt Gott da ainen menschen zůgericht / Er dient/ Er hilfft/ er redt/ vnd versaget niemañt seine pflicht Got sey gelobet/ der vns ain solchen menschen gegeben hat/ also sagt Christus Mathei. 6. Also soll ewer liecht leüchten / vor den menschen/auf das sy ewere gůte werck sehen/vnd loben ewern vater der im himel ist/das liecht můß erst leüchten/ das hertz můß zůuor durch den glauben gerechtfertiget sein/vnd erleüchtet/ darnach volgen zum zaychen sollichs liechtes / ain erbarer wandel/ dienst vnnd hilffe zum nåchsten/ darumb volget.

Vnd fruchtbar seyt in allem gůttem werck.

Hieher füret nun widerūb/das wir droben gesagt haben/ warzů gůte werck dienē

vñ das man ja wol mercke/wie kain werck gůt sey/es kōme deñ dem nächsten zů gůt/ Zů dem/das die selbigen werck/ weñ sy geschehen/nichts anderst seind/ deñ ain todt vnd sterben der Natur / vnnd des allten Adams / Darumb sollē hie wissen/die/die auf wercken ligen/das Paulus zū Römern also sagt/Von denen/ denen Got jr werck belonen will/vnd die fruchtbar seind/ inn allen gůten wercken/ Ro.2. Welcher gebē wirt ainem yegklichē nach seinen wercken/ Nämlich/preyß vnd eere/vnd das vnuergengkliche wesen/ denen/ die mitt Gedult in gůten wercken trachten/nach dem ewigen leben. Sihe hie Paulo zů/was er gůtte werck haysset/vnd welche/vnd was darzů gehöret/Gott bedarff vnsers diensts nitt/ sonder der nächste/ Darūb steet auch in gebottē/das ander gebot ist dem gleych/ Liebe deinen nächsten als dich selbs / das ist/ Wiltu Gott dienen/ so sihe vmb dich/vnd wa du sihest die deiner bedürffen/da hastu Gott ersehen vnd ergryffen/ denn das gilt also vil / Ja es ist also vil / als thettest du es Gott selbes / Denn diser dienst ist jhenem gleych/ Got sitzt hoch vnd sihet tieff/

Wer da glaubt/der sihet auch tyeff/denn des glaubens augen seind Gottes augen/ So will natur übersich sehen/ vnd nit vntersich/ darūb gehört gedult darzů/die allain Gott geben můß/sonst wurde vns die Natur vil zů starck sein/die da gar nit kan anderst thůn/denn sich selbs lieben.

Wa bleyben nun die Styffte ? mit allen jren Messen/ Vigilien / vnd Ceremonien/ was ist für gedult da ? kaine/Darumb künden vñ mügen nit gůte werck da sein. Aber das du zů ainem feind geest/sprichst jm zů vñ dienst jm/thůst jm gůts/da můstu dich enge spannen / soltu hindurch kōmen/vnd dein flaisch vñ blůt überwindē/ja du wirst es wol lassen / wa dir der hailig gayst dein hertz nit verendert/anzündet/vnd gibt dir stercke/das du das thůn mügest. Item also auch / weñ du solt deinē nächsten krancken/wäschen/raynigen/ der da stinckt vñ übelreücht / da můst du ain hohen sprung thůn/soltu hinüber faren/vñ das mit hertzen lust yeben an deinē nächsten/Derhalben seind aller Clöster/styffte/Pfaffen vñ Münche werck/des teuffels werck/daran Gott grewel hatt/denn sy dienen nur jnen

selbs/das sagt Paulus mit hellen worten Tit. 1. Den raynen(vnd gesunden im glauben)ist alles rayn/den vnrainen aber vnd vngleubigē/ist nichts rayn/ sonder vnrain ist bayde jr syñ vnd gewissen. Sy sagen/sy erkennen Gott/aber mit den wercken verleügnen sy es / Sintemal sy seind/an welchen Got grewel hat / vnd gehorchen nit/ vnd seind zů allē gůten werckē vntüchtig.

Vñ wachset in der erkentnuß gottes/ vnd gestercket werdet mit aller krafft/nach seiner herligkait macht in aller gedult vnd langkmůtigkait mit frewden/vñ dancksaget dem vater/der vns tüchtig gemacht hat zů dem erbtayl der hailigen im liecht.

Was wachsen sey im erkentnus Gotes/ haben wir droben zum tayl gesagt/ da wir von der yebung des glaubens geredet habē von der hoffnūg/ Es geschicht aber zwayerlay weyse. Erstlich/das mā an der warhait dem wort/lere vnd werck Gottes fest halte/ wie Ephesi.4. Paulus sagt/ Vnd er hat etlich zů Apostelnn gesetzt/ etliche aber

E

zů Prophetē ꝛc. biß das wir alle/ ainer dem andern die hand raychen/ zů ainerlay glauben vñ erkentnus des suns Gottes ain volkõmen man werden/ der da sey in der maß des volkomenen alters Christi/ darnach leget er das auß vñ spricht/ Auff das wir nit mer kinder sein/ Was seind kinder? vñ vns weben vnd wehen lassen võ allerlay wind vnd leeren/ deñ Got schicket drumb neben ein/ wa die rayne leer geet/ Secten/ irrthũb vnd ketzereye/ auff das man gewiß sehe/ dz sein leer recht sey/ Also bittet Dauid wider seinen feynd Absalom/ vor dem er fliehen můste/ Psal. 7. Stehe auff Herre in deinem zorne/ Erhebe dich über den grym̃ meiner feynde/ vnd erwecke mir das gericht/ das du gebotten hast/ vnd laß sich die gemain der leutte vmb dich her samlen/ vnd kom̃ vmb der selben willē wider empor/ das ist Laß mich wider zum regiment kõmen/ vñ wöre den frembden/ auff das die gemaine deines wortts nitt lang beraubet werde/ Das ist nu das zůnemen im vrtayl der gayster/ vnd rechten lere/ darinn die wachsen die da glauben/ vnd sich mit Gottes worten vnnd wercken/ als jrem gröstem hayl/

tag vnd nacht bekümern. 1. Timo. 3. Die erwerben jn selbs ain gůte stuffen/vnd ain grosse fraydigkait im glauben inn Christo Jesu. Diß gehört den Bischoffen sonderlichen zů/wie Christus sagt. Seyt klůg wie die Schlangen ꝛc. Nachmals auch allen Christen/Joā. 10. Ich kenne meine schaff/ vnd sy kennen mich wider/vnd dem frembden volgē sy nit nach/sonder fliehen vō jm. Zum andern wachset auch diß erkentnuß in vns selber/also das wir auch von tag zů tag zůnemen / in stercke vnd troste vnsers gewissens/ Nämlich also/das der hailige gayst in ainē yegklichen menschen/vnsern gayst zeügknuß gibt/das wir kinder Gottes seind / das geet also zů/ Ain yegklicher mensch/der zum glaubē von Got im Euāgelio gerůffen ist/der hatt auß der raynen leer gelernet/dz darinne verkündiget wirt. Bůß vnd vergebūg der sünden/ das ist/ er lernet/wie er auß jm selbs nichts vermag/ kan jm auch selbs nicht helffen / Er sihet aber in dem liecht/wa er gewesen ist/nämlich/ vnter dem Regiment der finsternuß. Wa er yetz ist/ nämlich/ das er verdampt das vorige wesen vnd wandel / vnd wa er

hin soll/ nämlich/ zů Gott allain / der jm helffen vñ raten will/Summa/Er waißt wie er seines gebrechens loß soll werden/ vnd wa er trost holen soll/vñ ob er wol des erkentnuß halben selig ist / so ist er doch al lain ain ernstling des gaystes/ vnd nit vol kōmen / darumb in jm wachsen můß/ das sehnen vnd verlangē/nach der volkōmenhait/ vnd ye grösser das sehnen ist/ ye volkōmener vnd stercker er im gayst wirt. Es empfindt ainer bey jm alle stund/ zorn/ wi derwillen/ geytz/ sorge für die narung/ vngedult im leydē ꝛc. Vnd dieweyl er disen ge brechen empfindet vnd erkennet/ so gewin net er vrsach/ zů schreyen zů Got vmb hilff Heüt ficht jn an/ sorge der narung/ so fellt er auff sein knye/ vnd bitt / Gott wölle jm den gebrechen wendē/Morgen zorn/ Vber morgen vnkeüschait/ über acht tage geytz/ vnderweylen reyssen jn dise anfechtūg gar darnyder vnd drucken jn / Aber er klagt es got on vnterlaß/ wie er gerne wolt anders sein/aber es sey der alt Adam zů starck/dar umb flehet er Gott/ er wölle jn vmb seins suns willen/dise fälle nit zů rechen/ sonder schencken / Er wölle jm auch seinen gayst

senden/der jn füre/ stercke vnd tröste. Wa deñ solchs tägliches sehnen ist nach Gott/ vnd wee klagen/ über die vnuolkōmenhait da seind des gaysts erstlinge/da seind Gottes kinder / da seind Christen / Vnd in den stucken erfaret ain Christlich gleubigs hertze/das es vō tag zů tag zůneme / Heüt weniger zů zorn genaygt/ deñ gestern/ morgē weniger sorgfeltig für die narung deñ heüt über ain Jar gantz sänffte/ vnd der hewer niemandt nichts künde zů gůt halten/ der ist durch den trost Gottes darnach er sich gesehnet hat/ also gebrochē vnd mürb worden/das er eytel sänfftmůt vñ gůte wordē ist/Entlich wa er also zů nimpt vñ wechst bringt ers auß diser erfarūg in ain solchen brauch/das er sagen kan/weñ der todt vñ alle eusserliche leyden auf jn fallē/ Wolan laß her fallen/der Got der mir also offt geholffen hatt/ vnd mich noch nit gelassen/ der wirt mich yetzund auch nit lassen/des tröste ich mich / das ist deñ hoffnung/ wie wir droben auch gesagt haben.

So sehen wir nun/ wie die Bůß vnd vergebung der sünd geyebet soll werden/ weyl wir lebē/vnd nit aufhörē/ Bůß die tödtet

vergebung der sünde trőstet/vnd macht le
bendig/Bůß erőffnet die sünd/vergebung
der sünd haylet sy/Roma. 8. Es ist nichts
verdamlichs an denen die in Christo Jesu
seind ꝛc. Das ist die sünde/die da ist in den
erstlingen des gaystes/solle jn zur seligkait
nit schedlich sein/vnd sollen darumb von
Got nit verworffen werdē/dieweyl sy bůs-
sen/das ist/gern anderst sein wőlten/weñ
sy künten. Hie mercke wer da kan/das/wa
das zůnemen nit ist vnter den leuten/das
da weder Got oder sein Euāgelion frucht
bar ist/ Darumb sihe auff die werckhaili-
gen/wie vngedultig/vnleydlich/geytzig/
vnd vngeschlacht sy bleybē/vnd rechne an
den fingern/welchs gaists kinder sy seind/
aber dauon dahinten weyter.

Das wőrtlin auxanomi/das jr wachset
gehőret zů der art der bewme/jungen thie-
ren vnd menschen/vnd haysset beklayben/
Es reymet sich aber kostlich hieher/Lu-
cas braucht es von der jugent Joannis vñ
Christi/da er spricht/Das kind wůchs/an
glydern/stercke/marck/bayn/flaisch/blůt
Weñ man ain baum pflantzt/so setzt man
den wilden stock/darauff man pfropffen

will/in ain feücht land / vnnd vmbgrabet den baum/das er kan feüchtigkait haben/ vñ safft in die wurtzel/Die saffrige wurtzel speyset den gantzē baum/ vnd geüst sy auß in alle zweyg/Knuspelt erst/schlecht auß/ gewinnet bletter / vnnd dienet mit seinen frůchten allen leuten/ die sein begeren/Er wöret es kainem menschen / das es seiner frucht nit geniessen solte/ Also pfrofft got durch sein wort vnd gayst/auff den Adam der wilde vnnd vngehewer ist / ain newen menschē in erkentnuß seins suns Jesu Christi/Adam ist ain wild reyß / wie denn alle bewme vñ menschen vō natur der wurtzel halben wild/vñ teuffels kinder geschaffen vnd geboren werden/ vnd kain baum brechte andere denn wilde sawre frucht / Kain mensch künde anderst thůn den̄ sündigen/ wa des gartners hand den baum nitt versetzte mit seiner wurtzel / vnd pfropfft ain zam reyß darauff in ain besser land.

Wa Got durch seinen gayst / den menschen vernewte/vñ fůrte jn auß finsternus vnd tode / ins liecht vnd leben/Darnach/ wie die gårtner die wasser reyser abschnaytet / also wirt der alte mensch gecreützigет

durch Gottes wort võ tag zů tag/ wirt be-
schnitten/ vñ reybet sich an den stain Chri
stum Jesum/ Diß zůnemen allenthalben/
von der wurtzel in den stam vnnd gantzen
baum ist wachsen/ Also auch/ das zůnemẽ
des hertzens im glaubẽ/ von stercke zů ster
cke/ wie droben gesagt ist / ist das wachsen
in erkentnuß Christi Jesu.

Herwiderumb/ wa das land dürr ist/ vñ
der baũ wirt nit durch des gartners hand
versetzet / so hatt die wurtzel kainen safft/
taylet nichts auß/ bringet kain bleter noch
fruchte/ vnd můß verdorren/ deñ wer zů di
sem gůten lande kompt/ der entpfehet saft
wenn er vmbgraben ist/ von taw/ vnd von
regen der võ hymel felt/ vnd kan on frucht
nit bleyben/ sonder dienet ainem yeden der
von seiner frucht begert zů essen/ Vnd wer
in das land nitt kompt / der bringet kain
frucht/ ist niemands nichts nütze/ vñ scha
det jm selbs/ dz ist/ er verdorret. Es ist ain
warhait die von Got kompt/ die vns war
hafftig vnd rechtschaffen macht/ wer der
fält/ der můß auff annder ding fallen/ der
lugen volgen / vnd dieweil sein hertz nit rů
wen noch rasten kan/ abgötterey anrichtẽ

wie deñ die bösen beume gethon habē/ welche die Secten vnd örden / Münche vnnd styfft/ also wurmstichige früchte gebracht haben. Hierauß verstehet man den Ersten Psalm / vnd die predigen Johannis vnnd Christi/ weñ sy sagen/ Ain yegklicher baum der nit güte frucht bringt ꝛc. Item hierauß lernet man/ warumb Christus den Feygen baum verflůcht / der kain frucht hatt gebracht. Item es werden auch hierauß verstendtlich alle die örter/ wa des regens/ hymelthawes/ vnd gůten erdtrichs gedacht wirt in Propheten vnd Psalmen / Osee. 9. Ephraim ist geschlagen/ jr wurtzel ist auß gedorret/ vnd zehen Kletten vñ disteln sollen auf jren Altarn wachsen Psal. 66. Das land bringt sein frucht. S. Paulus braucht das gleychnus auch/ Ro. 10. vñ. 6. von Juden vnd Hayden. Mit den wortē/ vnd kreftig werdet mit aller krafft/ nach der stercke seiner herligkait / will S. Paulus also vil/ das diß zůnemen vnd wachsen/ allain geschehe auß krafft vñ macht Gottes/ alle menschē mů̊ssen ausserhalb diser macht die solchs erkendtnuß schafft / verdorren/ wie deñ folgen wirt/ weñ S. Paulus kom-

met auf die weyse/ dadurch got dise macht vnd stercke wircket vnd yebet/ deñ was er in disem stuck wircket/ das thůt er vm̃ des willen / das er der thetter sey allain / groß vnd herlich gelobet / vnd gepreyset werde/ von allen menschen.

Das beweysen auch die volgenden wort in aller gedult vñ langkmůt mit frewden/ deñ das ain mensch Got allain soll waltē lassen/vnd aller seiner gůtter absteen/das můß vō oben herab kōmen/ sonderlich/ wa er mit frewdē soll gewartē alles vnglücks/ vnd aller anfechtung / vnd das allain dar umb/das er wisse/ Gott schicke jm das zů/ vnd geschehe jm zů gůt/ ja Got thů es auß gnaden / vnd nit auß zorn.

Danckſagung wechst vnd quillet über- sich/ wa dise Gottes grosse krafft erkendt wirt/ Gott hat groß thaten geyebet / vnd krefftigklich erweyset sein stercke inn dem/ das er hymel vnd erden erschaffen hat/der Sonnen vñ dem Mon solche genge vñ wi dergenge/den Sternē liecht/ dem Mör zů wütten rc. geben hat/der sein gůte vñ zorn an den thieren/Löwen/schlangē/ Beren/ mancherley fischen/vnd aller art vogel vñ

gewürme sehē laßt/ d͛ vns also wunderlich schaft/ nöret/ speiset vn̄ erhelt/ vn̄ was der werck vn̄ wunder meer seind. Aber d͛ werck vn̄ wunder ist kains nütze/ ja verdamlich/ wa nit dz erkentnus Jesu Christi/ liecht vn̄ lebē gibt/ allē disen grossen wūdern gotes.

Auf die weyse nen̄t S. Paulus dz Euangelion ain krafft Gottes zur seligkait. Itē Jo. 6. vnterschaidet Christus alle werck seines vaters/ vn̄ rümet ain werck allain für das höchste/ da dz volck fraget/ Was sollē wir thůn/ das wir gotes werck wircken? Jesus antwort/ Das ist gottes werck/ das jr an den glaubet/ den er gesan̄t hat/ Glaubē an Jesu Christ/ ist das rechtschaffen/ aygē natürliche werck/ das Gott als ain milter gnediger Got vnd vatter wirckt/ dabey er auch allain erkan̄t wirt/ on welchs werck/ alle andre werck vnnütz vn̄ vergebēs seind den̄ diß werck/ glauben an Jesu Christ/ dadurch wir vō natur vntüchtig/ auß gnadē werdē tüchtig/ vn̄ das/ das er ist vō natur Gottes kinder vn̄ erben/ vn̄ miterben Christi/ macht vns herren/ vnd auch wircker aller anderer werck Gottes/ Wir werdē frölich/ rüwig/ erleücht/ haylig/ rechtfertig/ lebendig/ vnd hewser des hailigen gaystes

also das vns Soñ vnd Mon/ fische/vögel wilde vnd zame thier dienen müssen/ vnd wir gewalt haben über sy derselbigen nach vnserer notdurfft/ vnd des schöpffers eere zů gebrauchē/ vnd nit allain über die thier sonder auch über den teüffel vnd todt/sün de vnd böse gewissen/ auch des sabbaths/ vnd aller gesetze/ die auch Got geben hat/ Darumb dieweyl diß werck so groß ist/ vñ ain aigen Gottes werck vñ krafft/So kan das lob für diß werck auff niemandts bley ben/es můß wider auf jn fallē/wie er auch eben vmb diser krafft vñ lobes willen/ ain eyferer ist/vnd will sein eere niemands an ders gebrauchen lassen/Hiere.9. Der reych rüme sich nit seines reychthumbs/der star cke nit seiner stercke/ Der weyse nitt seiner weyßhait/ sonder des rüme sich yederman das sy mich kennen/ deñ ich bin der Herre/ der auf erden/ barmhertzigkait/gericht vñ recht schafft/deñ das gefellt mir/sagt der herre/ Darumb ist der Christen lebē nichts deñ ain dancksagung/ lob/ vnd Haleluia/ wie deñ diß lobs die Psalm. vol seind. 145. Jch will dich erhöhen mein Got du künig vnd deinē namē lobē ymer vñ ewigklich ꝛc

Das mā auch sage das gedechtnus deiner grossen freüntligkait/vnd deine gerechtig kait rüme/ gnedig vnd barmhertzig ist der Herre/langkmüttig vnd von grosser güte/ der herre ist yederman freüntlich/vnd sein barmhertzigkait über allē seinē wercken ꝛc. Item Psal. 146. vñ. 147. vnd sonst vil mer.

Wa im newen Testament/des liechts gedacht wirdt/da wirdt auch des spruchs Jesaie gedacht/darauß es genommen ist/ wie es auch Zacharias des teuffers vater deutet vol hailiges gaystes Lu. 1. vnd Christus Mat. 5. vnd im Joanne/Lieben kindlin wandelt/ dieweyl jr das liecht hapt ꝛc. deñ liecht ist wider finsternuß / Am hellen liechten tag/ist yederman frölicher vñ mütiger/ denn des nachtes/ darinne sich alle welt fürchte vnd erschrickt/ vnd die im finsternuß seind/begeren des tags mit grossē sehnen/des nachtes meren sich alle kranckhait/die nacht ist niemandts freünd / Es kan sich des nachtes niemañts hütē noch vmbsehē/Es ist alles schrecklich/ aber als bald der tag anbricht/ so geet mit dem tag vnd liecht der Sonnen/frewd vnd müt daher/Man sihet sich vmb/ Ain yeder waist

wa er ist/was er ist/was er thůn vñ lassen soll/also singet der.104.Psal. Du machest finsternuß das nacht werde / da regen sich alle wilde thier/ junge Lőwen die da brůllen nach dem raube / vnd jre speyse sůchen von Got/ weñ aber die Soñ auffgeet/ heben sy sich dauon/ vnd legen sich in jre wonung/So geet deñ der mensch auß an sein arbayt/ vnd an sein ackerwerck biß an den abent/Wie diß nun allenthalbē/mit schrecken vnd můtt/ von tag vnd nacht/genōmen vnd erfaren wirt eusserlich/ also wirt es auch im gayst vnd gewissen empfunden innerlich/Wer im liecht / im Euāgelio ist vnd wandert drinnen/der sihet vnd kennet Gott/darumb ist er frőlich vnnd fridlich/ gleubig vnd gerecht/Ro.5.Kan geen vnd wandeln/schaffen vnd arbaytē/ Psal.104 Luce.2.Auff das er erscheyne denen die da sitzen im finsternuß vnd schaten des tods/ vnd richte vnser fůsse auff den weg des frydes/Wer im finsternuß ist/ der sihet nichs er ligt allain vñ wartet des tages / kompt jm der tag nitt / so můß er ewig verdampt sein. Darūb vermant S. Paulus seine Rőmer vnd spricht/ Es ist zeyt/das wir vom

schlaff auffsteen/die nacht ist vergangen/ der tag ist anbrochen. Item/Jr solt ablegen die werck der finsternuß/das ist der natur vñ jre lüste / vñ solt anziehen die werck des liechts/das ist/die werck die der hailig gayst in euch wircket vnd fordert.

Christus sagt offt im Euangelio / von der straffe der vngleubigen / Matthei. 8. Luce. 13. Bindet jm hende vnd füsse/vnd werffet jn inn die eusserste Finsternuß / da wirt sein/ waynen/ heulen/ vnd zeenklappern/damit er abmalet den weg der Gotlosen/ Es ist aber genommen auß dem.28 Deutero. Der Herr wirt dich schlahen mit wansyñ/blindthait vnd rasen des hertzen/ vñ wirst tappen im mittage/ wie ain blinder tappet im tunckelen / vñ wirst auff deinem wege nit fort kommen.

Die Sonn weñ sy aufgeet/macht sy mit jrem liecht den tag/sy leüchtet allen menschen/Sy gibt hytze vnd werme/macht regen vnd bewegen/vnd durch die werme lebet vnd webet alles was auf erden ist/Es wechst laub/graß/vyhe/ thiere/ visch/vögel/vnnd ist eyttel leben/wie man järlich sihet im lentzen/ das alle ding new geborn

werden vnd von newes anfahen zů leben/ Die sonne wenn sy nydergeet / so nympt sy das liecht hinweg vñ macht finsternuß vñ nacht/darnach volget kelte/vnd zeenklappern/forcht vnd zittern/ schlaff vñ verhüllen/kain macht/kain frewde/ kain leben/ wie denn der winter anzaigt/ da alle ding ligen/als weren sy tod/ bedeckt mit schnee frost/ kelte/ vnd alle welt hatt zů schaffen genůg/ das man sich vor dem Wintter erwere. Darumb wa Christus nit aufgeet in vnsern hertzen / wie der morgen stern/ wie Petrus sagt von der höhe/Luc. 1. So můssen wir des liechts/ des tags/ der werme/ der hitze/der wirckung/vnd des lebens beraubet seyn / vnd můssen im finsternuß/ in der nacht/im frost vnd kelte/ in der forcht vnd schrecken/on leben vnd wirckung ewig heulen/ zeen klappern vnnd ewig sterben/ dauor vns vnser Herrgott behůtten wölle. Amen.

Welcher vns errettet hat võ der Oberkait der finsternuß/vnd hat vns versetzt in das reych des suns seiner liebe.

Biß hieher hat ſich erſtreckt der eingãg den S. Paulꝰ macht zů den Coloſſern/ auf das er ſy gewinne vñ freüntlich locke / das ſy deſter hitziger ſein bey dem Euãgelio zů bleyben/ dieweyl ſy ſehen/ das Paulus das Euãgelion ſo groß achtet/ růmet/ preyſet vnd mit bitt tag vñ nacht daran iſt / Got wölle in jn/ vñ in aller welt/ diß erkentnuß erfüllen/ mit allerlay gaiſtlicher weyßhait vnd verſtand. Nun wirt er forthin anzaygen/ wer der ſey / von dem er ſolchs begert habe/ vnd rechenſchafft geben ſeins glaubens/ wie vnd was er von Got vnd ſeinem ſun Jeſu Chriſto halte/ vñ ſagt/ Eben den bitte ich für euch / der vnns mit ſo reychen gnaden begabet vnd überſchüttet hatt.

Zum erſten faſſet er in ain kurtze ſumma Gottes des vatters/ vnd Jeſu Chriſti wol that/ darnach bleybt er auff der wirde des ſuns/ vnd rechnet die ſchetze die vns durch jn erworben ſeind.

Welcher vns errettet hat von der oberkait der finſternuß / vnd hat vns verſetzet in das Reych des ſuns ſeiner liebe/ Jſt des vatters ewiger wille. Hernacher wenn er ſpricht/ An welchẽ wir haben die erlöſung

durch sein blůt/ nåmlich/ die vergebūg der sünde/ růret er kürtzlich Jesu Christi gehorsam/den er seim vatter gelaystet hat/ vnd hefftet daran/mit wenig wortten/wie der gehorsam geschehē sey/nemlich/durch sterben vnd blůtuergiessen/vnd wie in dem gehorsam vnser schuld bezalet / vñ vergebūg der sünde auff alle menschen ererbet sey.

Das wőrtlin von der Oberkait/ Exusia haysset recht / überhand vnnd angeerbtes landtrecht vnd lehenrecht / das ain Fürst vnd Herre/ handthaben vnd schützen soll/ vnd jm das in kainen weg nemen lassen/ damit S. Paulꝰ anzaigt/wie wir im reych der finsternuß/ als aygne leutte/über die d teuffel der fürst der finsternus/nach allem recht vnd angeerbter obrigkait/ vnd lehen zůgewalten hatt / geborn seind. Nun wirt Gotes gnade dadurch reychlich gemeret/ die so groß ist vnd starck/vnd hat vns auß diser gewalt der finsternuß/ entfůret/vnd in ainem andern lande/ain růwige wonūg eingeben/ wie denn hie der text sagt/vnnd hatt vns versetzet in das reych / des Suns seiner liebe.

Es seind hie zway ding/das erste/Erle-

digung von dem gewalt der finsternuß/ Das ander / Die versetzung inn ain newes reych/das er dem sun seiner liebe hat zůgericht/ Das versetzen/ Transferre / ist vom kriegs brauch genommen/ deñ die Assirier vnd Babilonier/auch die Römer/ hielten den brauch inn jren kriegen / das/ wenn sy ain statt oder land gewonnen/so satzten sy jre leute in das selbige land/vnd die einwoner des lands/das sy einnamen/füreten sy in jre lender/deñ dadurch konten sy jr land vnd reych/weyttern vnd außbraytten/ vnd kund jn nitt wider abfallen/ das hiessen sy denn/ Deducere colonias/ wie noch heütte Cöllen am Reyn den namen dauon hatt/ Also thet Salmanasar/Künig von Assyrien/Samarien.4.Regū.17. vnd.18. Nabuchodonosor thet auch Juda vnd Jsrael also. 4. Reg.24.

Das hie steet/ Jn das reych des suns seiner liebe / ist auff Ebraische weyse geredt/ vnd ist also vil/als das reich seins geliebtē suns/ Ro.7. Wer will mich lösen/ vō dem leyb dises todes / das ist / dises sterblichen leybes/vnnd wiewol es eben also vil ist/ so ist doch die Ebraische art vil deütlicher/

denn weñ ich sprече/ in das reych seins gè liebten suns/so verstee ich nit mer/deñ das Gott ainen sun hat/ den er lieb hatt/Aber wenn ich sage/ in das reych des suns seiner liebe / so gibt sich der verstand vil reycher/ deñ er gilt also vil/ als Got hat ainen sun in dem er aller welt gezayget hat / wie lieb er vns hat / in dem dz er dem sun ain reych zů beraytter/ zů welchem wir alle sollen be růffen vnd drein gesetzt werden.

Es ist auch eytel gnad weñ er sagt/Der vns versetzet hat/da er vns erlöset hatt ꝛc. Ee wir kuntē wissen / das wir vnrecht wa ren/vnd woneten im finsternuß/da hat er vns on vnnser zůthůn / Ja da wir Gottes feynde waren/erlöset vñ versetzet ꝛc. Ro.2 Da wir noch feynde warē/da ist er für vns gestorben Joan.3. Also hat Gott die welt geliebet ꝛc.

An welchem wir haben die erlö- sung durch sein blůt/ Nemlich/ die vergebung der sünde.

Erlösung/apolytrosis/haysset/weñ ye- mandt ainen gefangnē mit gelt vom tode löset vñ frey kauffet mit galgengelt / Also

da wir gefangen lagen im schatten des to des/vnd sollē yetz hangen/da springet Jesus Christus darein/ vnd sagt zum Teuffel vn̄ tode/die seind schuldig/aber laß sy loß/ vnd nym̄ mich an jre statt/Vn̄ da vermainet der teuffel/ Er wölte Christū wie alle andere menschen tödten vnd verschlingen Da köret sich Jesus vmb vnnd durch boret jm den bauch/ nympt jm die scherpffe seyner zeen / vnd dem tode sein stachel / Also seind wir nun erkaufft / vnd der schuld loß worden durch Christum/der die schuld für vns bezalt hat mit seinē leyb vnd blůt. Die freyhait aber die wir überkommen haben/ durch die Summa gelts / durchs galgen gelt/ist vergebūg der sündē / Dises wercks vnd lösung vō galgen/ machen jn die Apostel seer nutze/vnd brauchen es offt. Ro.3. durch die erlösung (darlegūg des gelts für das leben aller menschē)so durch Christon geschehē ist. 1.Cor.6. Jr seyt tewer erkauft 1.Cor.7. Jr seyt thewr erkaufft/werdet nit knecht der menschen. 1.Pet.1. Wisset/das jr nit mit vergengklichē silber oder gold er löset seyt/von ewerem eyteln wandel(vom reych der finsternuß) inn den vetterlichen

satzungen / sonder mitt dem thewren blůt Christi.

Welcher ist das ebenbild des vnsichtbaren Gottes.

Hie nympt jm S. Paulus raum/vñ machet ain außflucht/ auf dz er des hailands vnd vnsers seligen galgen lösers/ wirde vñ herligkait möge wol außstreckẽ/ Es weret aber dise außflucht biß auff die wort (An seinẽ creütz durch sich selbs) S. pauls/fast dise reyche rede in dreyen stucken. Die erste Christus ist des vnsichtbarn Gottes sichtiger vnd lebendiger Contrafey/vnd der erst geborne vor allen creaturen/deñ durch jn/ vnd zů jm/das ist vmb seinet willen/seind alle ding geschaffen / vñ besteen alle in jm Zum andern/Christus ist dz haupt der gemain/vñ alda beweyset sich das erst stuck Das dritte/ Es war also Gottes wolgefallen / das wir also solten in ainem leybe durch Christum versünet mit Gott / fryde haben mit allen dingen/die durch Christũ zů Christo/ in dem sy auch besteen/erschaffen seind.

Es steet geschriben Joan. 1. Niemandt

hat ye Gott gesehen / vnd Exodi. 33. sagt Got zů Mose / der jn sehen wolte. Es wirt mich kain mensch sehen vñ leben bleyben. Darumb war es auch gemain im alten Testament / das sy auff die angesicht fielen / weñ sy ainen Engel sahen / vnd mainten / sy můsten sterben / Judicū. 13. Wir werden des todes sterben / deñ wir haben den Herren gesehen / Exodi. 19. Da Got das gesetz gab / vnd redete mit dem volcke / kunden sy die stymme Gots nit erleyden / vnd batten Mosen / das er mit jn redete / darumb kan Gottes stercke vnd macht nyemandts erleydē / Er ist zů groß / zů herlich / vol maiestet vnd ewigkait / welche menschliche natur vnd gebrechligkait nitt erdulden mag / wenn sy Gott sihet.

Wie reymet es sich aber / das Math. 5. steet / Selig seind die ains raynen hertzen seind / deñ sy werden Got sehen. Jtem das Jacob sagt / Jch habe den herrē gesehen vō angesicht zů angesicht? Diser hat jn gesehen vnd die von rainē hertzen seind / werdē jn sehen / vnd er sagt doch selbs zů Mose / werde jn yemant sehen / der műsse sterben? Antwort / Christus deüttet es Joannis. 1

Warlich/ warlich/ ich ſage euch/von nun an/werdet jr den himel offen ſehen/vñ die Engel Gottes auff vnd nider ſteygen/auf des menſchen ſun. Item zů Philippo/ Philippe wer mich ſihet/der ſihet meinē vater Alſo habē got alle Ertzueter vñ Prophetē geſehen.1.Cor.10. Nach des glaubens auge/das dahin ſihet/wa Gott hin ſihet/S. Paulꝰ ſagt Ephe.1. Wir ſeind durch Chriſtum erwölet / ee deñ der welt grund geleget ward ꝛc. Deñ Chriſtus hieng ſchon am Creütz vor Gottes augen/ vnd war geſtorben/erſtanden/gen hymel gefaren/vñ ſaß zur rechten hand Gottes/ ee denn die welt geſchaffen ward. Aber vor der welt augen iſt es geſchehen vnter Poncio Pilato / Dahin richtet der glaube ſein geſicht / vnd die Prophetē ſehē den tag Chriſti vor der welt augen zůkünfftig/in jrem hertzē das er geſchehen ſey/Joan.8. Abraham hat meinē tag geſehen / vnd hatt ſich ſein gefrewet/ Da Got ſagte zů Adam vnd võ Heua/ der ſchlangen / des weybes ſomen ſoll dir den kopff zertretten ꝛc. Da war ſchon vor Gottes augen dem alten ſchlangē / durch Chriſtum der kopff zertretten/Deñ wa das nit

geschehen were/ so wer Adam vom schlan
gen ertödtet worden. Christus sterben vnd
blůt war schon angangen/vnd wirckte/dz
Adam kund hoffen vñ trawen/Gottes ge
genwertigkait leidē vnd tragē/dz jm sonst
nach der sünde vnmöglich gewesen were.

Warzů war es deñ von nöten/das Chri
stus auch leyplich sturbe? Antwort/Gott
hat sich alwege sehē vnd hörē lassen/durch
Engel Gal.3. Dadurch er das gesetze gebē
vnd alle ding außgericht hatt/ vnd wolt
dasselbige zů seiner zeyt/ auch durch seinen
ainigen sun thůn/auff das die gewissen de
ster frölicher sich künten auff Got verlas-
sen/Deñ weñ man höret/ Es hat ain En-
gel gesagt/Ain prophete hatt es gesagt/es
ist ain groß ding/ Aber weñ man höret/dz
es der sun des vatters sagt/der des vaters
willen waißt vnd syñ/So ist das gewissen
gefangen vñ můß glaubē/ es sey alles war
was es von Got höret/Darumb steet Jo.1
Der aingeborne der in des vatters schosse
ist/der hatt vns verkündiget/erkläret vnd
verdolmetschet/Hebre.1. Got hat vor zey-
ten geredt mancherlay weyse / zů den vet-
tern/ durch die Propheten / Aber yetzt am

letsten hat er geredet in disen tagen durch den sun 2c.

Also hat Got Christū gesetzt zum lebendigen konterfay vnnd ebenbilde sein selbs/ das/ wer Got sehen vnd hören will/ der sehe vnd höre Christum / Also sagt Christus selbs / Der sun thůt nichts vō jm selbs/ sonder er thůt alles was er sihet/ das der vatter thůt/ Paulus sagt zun Ebreern/ Christus sey ain widerglantz des vatters / deñ in jm widerglast des Vaters hertze vñ synne. Wir konten nit wissen / was Got gegē vns gesynnet were / darumb kompt Christus auff erden / macht todten lebendig/ lamen geen/ blindē sehen / tröstet die trostlosen/ dienet/ hilfft/ haylet/ vnnd nympt sich vnser armůt also hart an / als were sy sein aygen/ waynet über Jerusalē vnd Lasarum / erbarmet sich über das volck / Er speyset vnd nöret sy an leyb vñ seel/ laßt niemandt vngetröst von jm kōmen / vnd inn dem das er das thůt/ so sagt er/ Es sey nit sein / sonder seins Vatters werck/ das wir gewiß sein sollen/ wie Christus da thůt vor vnsern augen / also sey auch Got gegē vns gesinnet/ vnd das liebste vnd beste anzay-

gen/ vnd in dem glantz in Christo/ wie ain helles liecht/ der wille Gottes.

In Christus todt vnnd sterben erglast vnd scheynt/ wie auch Got an vnserer verdampten sündtlichen natur/ kain mißfallen habē will/ in dem das er jm seins lons/ vermaledeyung/ tod/ helle/ zagen/ forcht/ vnd schwachhait/ wolgefallen laßt/ Zum gewissen zaichen/ er wölle vns vmb des gehorsams willen seins suns/ gnade vñ gunst erzaygen.

Der erstgeborne vor allē creaturē.

Die stucke von der Gothait Christi/ treibet Joannes im ersten capitel/ vnd haisset darumb der erstgeborne vor allen creaturē dieweyl er Got ist/ vñ alle creaturen seind durch jn geboren/ vnd er ist kain Creatur/ deñ alles was da ist/ das ist aintweder got oder creatur/ schöpfer odͦ geschaffen ding/ dieweyl nun Christus der erstgeborne ist/ lange zůuor ee die creatur wurden / So ist er kain creatur/ So ist er Got/ So ist er nit geschaffen/ So ist er schöpffer/ Er hencket aber diß stücklein feyn an das vorige / vnd verknüpffts mitainander/ Christus ist der

widerglaſt des vaters/ vñ des vaters eben bild/ laßt ſich auff erden ſehen vnd hören/ vñ eben derſelbige iſt gleich wol gottes ſun durch den alle creatur haben angefangen.

Ain tröſtlich wortt iſt es / das Chriſtus in allen creaturen der erſtgeborne iſt/ vnd darfür gerůmet will werden / Denn dariñ ligt der reychthumb des Euãgelij/ das ers nit für ſich allain ſey/ ſonder den Creaturn zů gůt/ die jm nachfolget/ vnd zů gleichem erbe der Göttlichen natur kōmen ſoll/ wie im andern ſtuck volgen wirt.

Deñ durch jn iſts alles geſchaffen das im hymel vnd auf erden iſt/ das ſichtbare vnnd das vnſichtbare/ es ſeyen die thronen oder herſchafften oder Fürſtenthumben / oder oberkaiten / Es iſt alles durch jn vnd zů jm geſchaffen / vnd er iſt vor allen/ vnd es beſtehet alles in jm.

Das iſt die vrſach des vorigen. Sehet aber zů/ wie reiche wort das ſeind/ Alle creaturen / ſichtbar vnd vnſichtbar/ hymel/ erde/ Engel/ ſeind alle durch jn/ zů jm/ auf

das sy in jm besteen/geschaffen/ vnd ist al so vil gesagt / Durchs wortt seind wir alle erschaffen/ im wort waren wir ee wir wurden/Im wort werden wir erhaltē/dieweil wir seind/im wort werden wir erhaltē werden/ weñ wir nun nym̄er seind/das ist vnser ankunfft/ das ist vnser ende/das ist vnser mittel / Vnd hie ist bestettiget der erste artickel des glaubens/ Ich glaube an Got der mir helffen kan / ainen Vatter / der es thůn will/ zů des erbe vnd kindtschafft ich auß gnaden durchs wort geboren bin/ Ainen schöpffer/ hymels vnd der erden/ das er zůuor beweyset hat/ das er helfen künde vnd wölle/in dem da er hymel vnnd erden erschaffen hat/deñ ich bekenne/das ich im wort bin wordē/da ich nit war/vnd werde im wort erhalten/ dieweyl ich bin vnd lebe auff erden/vnd sehe den himel/ vnd werde wider in das wort hinein faren / wenn ich auf höre zů lebē/ vnd kan den hymel nym̄er sehen/vnd můß alle creaturen verlassen.

Vnd er ist das haupt des leybs/ Nemlich / der gemaine.

Hoch holet S. Paulus dise leere/ vñ legē

sy doch sänfft nyder. Im ersten stuck der außflucht/macht er Christū zum haupt aller creatur. Hie macht er jn zum haupt der creaturē / die er sonderlich vor andern auß zeücht vnd erwölet/nämlich/ die er berůft zum reych / in welchem Gott sein liebe erzaiget/welchs reych so nahe ist/vnd angeneme/das es sein leyb sein soll.

Wa ain haupt ist/da fliessen zwů tugēt fürnemlich auß dem haupt durch seine aderen in den leyb/Sensus et motus/Das der mensch empfindet/vnd sich bewegen kan. Also fliessen von Christo dem haupt in den leyb/das empfinden des Götlichen wolgefallen an vns/darnach das leben vnd weben/sterck/trost/ rům/fride/ vnd frucht in gůten werckē/ Wa nu Christus das haupt ist/da seind dise gůtter alle/Herwiderumb wa Christus das haupt nit ist / da ist kain leben/da ist kain zůuersicht zů Got als ainem Vatter.

Welcher ist der anfang vn̄ der erst geborner von den todten / auff das er in allē dingen den fürgang habe

Das ist die glose vnd deütung/ wie Chri

stus ain haupt sey der gemain/Christus ist allen Creaturen der erstgeborner/ vnd alle creaturen seind durch jn geboren/ Es were aber die erste geburt der Creaturen vergebens vnd vnnütze/ wa die widergeburt nit volgete. Darūb wie droben gesagt ist/das alle creatur zů jm/ das ist/vmb seiner eere willen/die er an jn haben will/vnd durch jn geschaffen seind/ Also ist er das lebē der creatur/natürlich vnd eusserlich. Zum ersten/vnd das leben der Creaturē seiner herligkait/ gaystlich/ über natürlich vnd innerlich/Zum anders/ Die erste geburt der Creaturen ist so weyt von dem der sy geboren hat/Got/das sy jn nimmermer erlangen mag/ noch zů jm kommen/ so wenig als der thon/vnd topff der töpffer werden mag/Die widergeburt aber/ist dem schöpfer also nahe Gott/das sy sich in Gott beklaydet/ der ersten geburt mit Christo ain Herre wirt/vnd wirt taylhafftig/ja erfüllet mit alle den gůtern die Gott selbs hat/ vnd ain ding mit Gott. Die Erste geburt/ hört gen helle. Die Ander geburt regieret über die helle/vnd sitzt zur rechten Gottes durch Christum/ Der. 139. Psalm sagt/

von der ersten geburt / vnd andern geburt Deñ du hast meine nyerē in deiner gewalt du warest über mir in můter leib / Es war dir mein gebayn nit verholen / da ich haim lich gemacht ward / da ich gebildet ward vnden in der erde / Das ist die erste geburt / vnd vnser aller ankunfft. Vnser můter leib vnd die tyeffe der erden / das ist nach Ebra ischer weyse / auch vnser můter bauch / dar inne wir verborgē / gemacht vnd zůgericht werden / dise geburt geschicht von vnten auff. Von der andern geburt sagt er also / Jch dancke dir drüber / das ich so wunder- lich gemacht bin / wunderlich seind deine werck / vñ das erkennet mein seel fast wol. Jtem / Wie kostlich sein vor mir deine ge- dancken. Jtem / weñ ich auffwache / so bin ich nach bey dir / dise geburt ist vō oben her ab. Christus sagt Jo. 3. Was vom flaisch geborn ist / das ist flaisch / Vnnd was vom gayst geborn wirdt / das ist gayst. Die erde ist ain yrdisch Elemēt / vnd macht jrdisch alles was vō jr geborn wirt / Der wind vñ die lufft ist ain himlisch Elemēt / vnd ma chet himlisch alles was in jr geboren wirt. Der mensch vñ jrdische thiere / können sich

nit erheben von der erden / das sy fliegen/ Aber die vögel seind hymelische thyerlein/ vnd künden sich von der erden erheben vñ fliegen. Zů dem/Soll die erden fruchtbar werden vnd etwas newes geberen/so můß sy durchs wasser/regen vnd thaw gefeüchtet werdē/sonst kan sy kain frucht bringen. Also kan der mensch von der erden nit kōmen/vnd gaystlich werden/Er werde deñ durchs wasser vnd gaist von newē geborn.

Wie nun die widergeburt durchs wasser vnd gayst zůgehe / sagt Christus hernach weyter/ Vnd niemant fört gen hymel/ deñ der vō hymel hernyder kōmen ist/nämlich des menschen sun/der im hymel ist/vñ wie Moses in der wüsten ain schlangen erhöhet/also můß des menschē sun erhöhet werden/auff das alle die an jn glaubē/ nit verloren werden/ sonder das ewig leben habē. Die widergeburt geschicht durch Christū/ der in die erde gefallen ist/vnd vor den flayschlichen augen verdorben / das wässer ist über jn hergangen / vnd hatt jn getödtet/ wie er auch selbs sagt/Joã. 12. Es sey deñ das das Waytzenkörnlin in die erde falle/ vnd ersterbe/so bleibts allain. Wa es aber

erstyrbt / so bringet es vil frucht. Auß der tődtung Christi / vnd vermischung der erden vnd wassers / macht der hailige gayst das leben vnd aufferstehung / Vnd also faret Christus herunter vō hymel in die tyeffe / vnd wirckt durch den gaist / das die erde vnd wasser / welche Element nichts denn tődten künden vnd verderben / hailig vnd selig werden / vnd müssen zum leben dienē. Die erste geburt helt es darfür / weñ sÿ lebē übersich steyge / gůt gemach vñ eere habe / so sey sy rechtgeschaffen. Die ander geburt wayßt es fürwar / das / wer sein leben lieb hatt / der wirdt es verlieren / Lieben hayßt aber / alles was ain mensch auff erden zů vnterhaltung seins lebens haben kan vnd můß / eere / gůt / gesund ꝛc. Vnd wer sein leben auff diser welt hasset / der wirdt es erhalten zum ewigen leben.

So seind nun widerainander / Erde vñ flaisch / himel vñ gayst / erde vñ flaisch mit jrer geburt sagen / wem es wol geet hie auf erden / der wirt lebē / Hymel vnd gayst / mit der widergeburt sagen / Wem es hie übel gehet aufferden / vnnd der da stirbet / der wirt ewig leben / vnd wem es hie wol geet

vnd lebet auff erden/ der wirt ewig sterbē.

Auff die weyse füret Christus todt vnnd sterben Paulus Ephe.4. Da er spricht/ Er ist auffgefaren in die höhe/ vnd hat gefangen gefürt das gefengknuß/ vnd hatt den menschen gaben geben/ Das er aber auffgefaren ist/ was ists? deñ das er zů erst ist hinunter gefarē/ in die vntersten örter der erden/ Der hinunter gefaren ist/ das ist der selb/ der auffgefaren ist/ über alle hymel/ auff das ers alles erfüllet.

Auß dem wirt nu klar/ wie Christus der erstgeborne ist vō den todten/ Er ist nach der ersten geburt geborn zum leben/ deñ in jm haben alle Creatur angefangen zů leben/ Das ist/ die Gotthait Christi. Nach der andern geburt ist er geboren zum tode/ das ist die menschait Christi/ Dieweil aber dise andere geburt geschicht/ vmb des willens/ das die erste erkleret/ vñ Got bekañt gemacht werde aller wellt/ vor der augen Christus stirbt vnd verdirbt/ So můß sich die erste geburt der gothait/ in Dauids sun der da stirbet/ ereugen vnd sehen lassen/ vñ Christum widerumb füren zů seynem vrsprung/ vom tode erwecken vnnd lebendig

machen. Herwiderumb/ so lernē wir auch hierauß/ wie die gemain/ vnd der leyb Christi/ diser zwayer geburt taylhaftig werde/ vnnd sich recht darein schicke. Wir seind nach der ersten geburt/ geboren zum tode/ deñ der tod hat sein gewalt geyebet in allē menschen/ jung vnd alt/ Rom. 5. Vmb der sünde willen/ vnd der tod solt ewig weren/ Nach der andern geburt seind wir geborn zum ewigen leben/ Vnd Christus erste geburt zum leben/ das in jm/ als aim Gott/ ewig ist/ wirft sein ander geburt in den zeytlichen tod/ vnd macht vnsere erste geburt zum tode/ der da ewig war/ durch sein andere geburt/ zum ewigen leben/ Also das sein andere geburt im zeytlichen todt/ vnserer ersten geburt vñ ewigen tod hinneme Vnd macht auß der ersten vnser geburt zū ewigen tode/ durch sein andere geburt/ zū zeytlichē tode/ vnser andere geburt/ zů seiner ersten geburt/ zum ewigen leben/ Auß zeytlich ewig/ auß ewig zeytlich/ auß todt leben/ auß leben tod. So hat er den vorzug im leben vnd sterben/ im sterben zeytlich/ damit er der gemaine ewiges sterben zeytlich vnd vnschedlich mache/ im lebē ewig/

damit er der gemaine zeytlichs leben/ ewiges leben mache/vnd also auf allen seyten nichts sey in der gemain denn gnediges sterben/vnd gnediges leben/auß gnaden Jesu Christi/der sy darzů berůfft/ vnd mit seinem blůt rayniget/das sy sey auß gnaden/das er ist von natur/ Gottes kind vnd erbe.

Summa.

1 Christus lebt von ewigkait zů ewigkait vnd kan nymmermer sterben.

2 Alle Adams kinder heben an zeytlich zůleben/ durch Christus ewiges leben/ das ist/durch Christus Gotthait/vnd sollen ewig sterben.

3 Darumb starb Christus / in Dauids somen / mit angenomener menschlicher Natur/zeytlich/ain mal.

4 Auff das er durch seinen zeytlichen tod/ vnd ewiges leben / vnsern ewigen tod/ zum zeytlichen tod/vnd vnser zeytliches leben/ zum ewigen leben machte.

¶ Christus styrbt zeytlich / Lebt ewig. Adams kinder/Leben zeytlich/sterben ewig Gottes Kinder in der gemaine/kören das vmb. Jr erste geburt auß Adam / solte leben zeytlich/sterben ewig. So stirbt Chris-

stus für sy zeytlich ain mal/vnd lebet ewig Auff das er sey der erste/ im zeytlichen sterben vnd ewigem leben / Vnd sein gemaine sey die annder/ Im zeytlichen sterben/ vnd ewigen leben. Vnd jr leben zeytlich/ vnnd sterben ewig / Werde leben ewig / sterben zeytlich.

Das sagt Paulus Roma. 6. Wir wissen das Christus von den todten erwecket/ hin für nit stirbt / der todt wirt hinfür über jn nit herschen/ Deñ das er gestorben ist/ das ist er der sünden gestorben/ zů ainem mal/ das er aber lebet / das lebet er Gott / Also auch jr ꝛc. 1. Corin. 15. Wie sy in Adam alle sterben/ also werden sy in Christo alle lebē. Ephe. 5. Er hat sich selbs für die gemaine gegeben/ auff das er sy hailiget/ vnd hat sy gerayniget durch das wasserbad im wort/ auff das er jm darstellete/ ain herliche gemaine / die nicht habe ainen flecken oder runtzel ꝛc.

Deñ es ist das wolgefallen gewesen/ das in jm alle fülle wonen solte/ vnd alles durch jn versyenet wurde zů jm selbs/ es sey auf erden oder im

hymel / damit / das er fryde macht durch das blůtt an seynem Creütz / durch sich selbs.

Das dritte stuck der außflucht / wirfft dise bayde geburt / dadurch die gemaine gerayniget vnd auß gnaden zůgericht wirt / auff Gottes wolgefallen / wie auch Christus die gemaine trőstet / Luce. 12. Fürcht dir nit du klaine herde / deñ es hat also ewerem vater wolgefallē / das er euch dz reych gebe / Also auch hie / Es hat Gott wolgefallen / das in Christo alle fülle wone.

Wonen ist ain reych volles wort / das in jm vil begreyfft / denn wa ain wonung ist / da ist zum ersten ain hauß / ain haußvater ain haußmůter / kinder / mågdte / knechte / ain vyhezucht / kuchē / keller / korn / mel / bier weyn / klaider / außtaylung / vnd alles was ain mensch bedarff / Also will Got in Christo haußhalten / speysen / trencken / klayden / Wer für des hauses thür kompt / das es kainen menschen / weder an leybe noch seele mangeln soll / der etwas von Christo begeret / Das deütten die Parabeln / wenn Christus sagt / Das hymelreych ist gleych

ainem Künige / der seinem Sun hochzeyt macht ꝛc. Lu. 14. Deñ das Euangelion võ Chꝛisto ist ain reych mal / das vil leüt speyset / vnd frölich macht / wie sichs zur hochzeyt gebürt / Darzů so haißt die schꝛift Chꝛistum ain Osterlemlin / ain gemests kelblin ain weynstock / ain bꝛeütgam ꝛc. Das man ja wisse / Chꝛistus habe ain haußhaltung / vnd alle fülle wone in jm / Deßgleychen bedeütten das die andern Parabeln / võ den tollen Junckfrawen vñ klůgen / die in jren Lampen öl tragẽ in Chꝛistus hauß. Item da man pfund außtaylet zur handthierũg vnd narung. Item da man rechenschafft sitzt mit den knechtẽ. Item mit den arbaytern im weyngarten / welchs alles gehöꝛet zů aim haußvater / der weyb vñ kind nöꝛen můß / handthieren / äcker vnd weynberge bawen ꝛc. Ephe. 4. Jr menner liebet ewere weyber / wie Chꝛistus sein gemaine ꝛc.

Das versünen vnd der fryde / dauon hie geredt wirdt / gehe also zů / in aller welt ist hunger vnd kummer / durst vnd frost / wie dꝛoben gesagt ist / So ist im reych des suns der liebe Gottes / alle fülle vnnd genůge / speyse vñ tranck / vnd alle notdurfft. Soll

aber diß offenbar werden / so můß manns predigen/ die Apostel vñ prediger empfiengen ainen solchen befelch/ Geet hin in alle welt/ vnd prediget das Euangelion allen creaturen/ Es wirt allen creaturen gepredigt/ alle creatur hörē es/ alle creatur werden getröstet/ vñ erkennen jr ankunfft/ vñ warzů sy erschaffen seind/ vnd gilt hie nitt die glose/ die Gregorius geben hat/ das allen creaturen haisse/ allen menschen/ Deñ sy reücht nach Aristotele/ der da sagt/ das der mēsch fast alle creatur sey/ Es ist aber vil mer die mainung/ dauon wir zůuor geredt haben/ vnser ersten geburt halben/ In aller welt ist sünde/ vñ wie die sünd durch das gesetz erkañt wirt/ da ist ain böses gewissen / Wa aber ain böß gewissen ist / da ist schrecken/ forcht vnd zittern vor Gott/ vnd allem dem/ das von Gott herkompt/ das ist/ vor allen creaturē. Wir wöllen des ain Exempel nemen in den groben eusserlichen sünden/ deñ in den innerlichē/ gaystlichen stucken/ laßt sichs nit also wol sehē wiewol es in der warhait vil grösser vnnd erger ist / wie wirs am gerichts tage sehen werden/ als inn disen groben stucken/ Ain

mörder wenn er den todtschlag begangen hat/findt niendert kain rüw/ vñ wa er im gemach sitzt vnd ain bret knackt / oder ain mauß sich reget / so fürcht er jm / vnd alle creatur schrecken jn/ wa er sicht das zway oder drey reden/ so maint er/ sy wissen sein that / vnd wolt das es zůgedeckt vnd verschwigen blybe/ vnd nyemandt wüßte es/ also fleücht er das liecht/ vnnd darff nyemañt frölich vnd recht ansehen/ Dem geben auch die Haydē auß erfarūg zeügknuß vnd sagē/ Jr Pluto der habe ain pferd dar auf er reytet/ das hayst zum Halastor/das gewissen/ das die leut irr macht/ vnd kain rüw laßt / Vnd Conscientia mille testes/ weñ das gewissen wider ain menschē steet so zeüget es stercker/denn tausent andere/ Des setzen sy zum exempel / den Orestem/ der sein můtter Clitemnestrā/ welche mit hilffe des Egysti/jren aigē man Agamemnon/ Oressti vater erwürgete/ widerumb erschlůg/ Deñ also bald nach der that/ gedaucht jn/wa er war/da volgete jm seiner můter seele nach/ mit brinnenden fackeln/ vnd jr har wåren eyttel schlangē/vnd auß solcher forcht vor seiner můtter/ da jm sein

gewissen sagte/er hete vnrecht thon/ward er vnsinnig vñ thöricht/Summa darnach ains yegklichen gewissen ist / darnach ist er frölich vnd traurig/Consciamens recti/ vt cuique est / ita concipit intra. Pectora pro facto / spemque metumque suo.

Dieweil aber dz gewissen vnfride macht vnd forcht vor allen Creaturen / auch wie Moses sagt/vor aim rauschendē blat. Ich schweyge vor Gottes gericht vnd zorniger straffe/So müßte das Euāgelion/die predige von Christo/ dem gewissen/ das seine sünde vnd gebrechen füelete/ vnd höchlich daruon beschwert war/gnade vñ fride verkündigen/ Erstlich von Got/ darnach vō allen Creaturen/ Ja es verkündiget allen creaturen/dem rauschendē blat/ dem bret das da knackt/vnd allem was auf erden lebet / Syhe mir auff den menschen der mir glaubet vñ Got durch Christū den ich predige/ vnd schöne sein / Er soll nun forthin fryde habē/mit euch allen/auch mit Gott selbst / Darzů wa er auß schwachait fallē wurde/ so laufft alle zů vnd helfft jm seine sünde vnd schande zůdecken/vnd verhelen Deñ ewer schöpffer will sy auch zůdecken/

vnd nit sehen noch für sünde rechen / Also wirt denn der spruch erfüllet / Gehet hin in alle welt / vnd prediget das Euangelion allen creaturen / das bringet auch das wort mit Eirinopeiisas / das da haisset / Sintemal alles das zů fryden gestellet ist / das im hymel vnd aufferden ist.

Vnd eben wie das Euangelion fryd verkündiget / denen die da glauben / also wirt es auch den zorn Gottes vnd aller creatur eröffnen / denen die nit glauben / denn das Euangelion richtet niemands / Aber es eröffnet das gericht / Jo. 12. Wer mein wort höret / vnd glaubt nit / den wirde ich nit richten rc. Wer mich veracht vnd nympt meyne wort nit auff / der hat schon der jn richtet / Das wort welchs ich geredt habe / das wirt jn richten am Jungsten tag / das ist / Es wirt jm das gericht vnd Gottes zorn eröffnen. Zů ainem vnglaubigen der sorge hatt / Gott werde jn nit nören / vnd müsse hungers sterben / wa er nit geytzt / vnd ander leut mit wůcher vnd finantzen betreugen / wenn er auff seinen acker / weynberg vnd garten geet / spricht / Das graß / korn / wein stock / apffel vnd byrn / Lieber mensch trawe

vnserm Gott/betreüg vnd verfortayl nie-
mant. Sihe/hie wachse ich daher ein graß
deinem vyhe zum fůtter / Jch gibe dir auß
ainem kőrnlin für ain korn hundert kőrner
Jch apffel vnd byrn / sage dir von Got vn̄
serm schőpffer zů / das also war ich auff di
sem baume stee/ also warhafftig will dich
Gott ernőrē. Jch weynrebe/so wunderlich
als ich auß dem stocke wasser gebe/vn̄ das
wasser gleychwol in weyn verwādelt wirt
warhafftig will dich Got nit lassen/traw
jm nur. Die wasser vnd brunquel sagē/So
warhafftig du sihest / das wir auß den ber
gen vnd felsen / oder hohen stainklüfften/
auß ainem trucknen herauß quellen/vnnd
wasser gebē/also warhaftig will dich Got
nit lassen/in allem deinem anligen / eüsser
lich vnd innerlich/ im leyden vnd sterben/
Vnd wie ich hie rede von angezaigten stu-
cken/Also soll man in disem fall reden von
allen Creaturē/Sonne/Mon/ Stern/vi-
sche/vőgeln/schaffen/ochsen vn̄ küwen ꝛc.
Auß welchen stucken die Gottseligen auch
jren glauben stercken vnd bessern/Wie ich
droben gesagt habe/von dem wercke Got-
tes/glauben/auß Joan. 6. Welchs allain

das rechtschaffne werck Gottes ist/das al le andere werck hailig vñ selig macht/daran sy auch fryde vnd frewde haben.

Dieweyl aber der geytzig vnd vngleubig fürüber geet/ Vnd weñ er zehen fůder hew graß/ korn/ weyn/ epffel/byrn/überkomet auß Gottes gnaden/so wolt er lieber ains yeden zwaintzig fůder haben / danckt auch Gott nit ain mal darfür / sonder schreybet es alles seinem fleyß/mühe vnd arbait zů/ So werden die creaturen am jüngsten tag disen geytzigen verdāmen/ vnd das Euan gelion wirt auß Gottes befelch/jm das ge richt vnd Gottes zorn/ den er vm̄ seins vn glaubens willen verwirckt hat / eröffnen/ vnd jm anzaigen wie vor langst das vrtail über jn gangen sey/das er nun noch nym̄er mer weder mit Gott/ noch kainer creatur fryde haben soll. Vnd wie alle creatur am Jüngsten tag jrem schöpffer zů eeren/ den glåubigen werden helffen jre sünde vnnd schande decken vnnd entschuldigen / Also werden hie alle Creatur/den vnglåubigen helffen jre sünde vnd schande auffdecken/ Der apffel der vor seiner thür auff seynem baum vnd garten gestanden ist/ wirt sagē

Sihestu/Ich habe dich gewarnet/du hast nit volgen wöllen/habe vnfryde/ denn du woltest nye fryde haben/Also auch alle andere creaturen ꝛc. Wie schröcklich aber das sein wirt/ das kan kain hertze begreyffen/ wie auch nit der seligen frewde. 1. Corin. 2. Vnd weñ es disen schrecken begreyffen möchte/ so müßte es doch von stundan sterbē Die Propheten zaigens zum tail an/ Weñ sy des Herren tag beschreyben/ in welchem er zum vrtayl vnd zur straff kōmen wirdt/ Das sy sagen werden/ Osee. 10. O jr berge fallet auff vns/ vnd jr bühel bedeckt vns/ wie es auch Christus verkündiget von den Juden/ Luce. 23.

Was aber der fryde sey/ den Christus gemacht hat/ durch das blůt an seinē Creütz durch sich selbs/ wöllen wir dahinden sagen/ weñ wir auff den herlichen Triumph vnd hörprangen Christi kōmen.

Vnnd euch/ die jr weyland entfrembdet vnd feynde waret/ durch die vernunfft in bösen wercken/ Nu aber hatt er euch versönet mit dem

leibe seines flaisches durch den tod/ auff das er euch darstellet hailig vñ vnstreflich vñ on tadel vor jm selbs

Hie fürt S. Paulus auf die Colosser sonderlich/ das zůuor in ainer gemain/ von allen menschen gesagt hat/ vnd sagt/ Es sey jn auch gleychermassen widerfaren/ vnnd werde jn weyter widerfarē/ nämlich/ das sy auch etwas vmb des Euangelions willen mit frewden leyden können/ Endtlich aber will er einfůren/ ain solchen schluß/ Sintemal jr also grosse gnade empfangen hapt/ so thůt vnserm Herrgot herwiderūb die eere/ vnd lasset euch daruon nit fůren/ weder durch Engel gesicht/ noch durch menschen satzunge vnd Philosophey/ noch durch ainerlay gesetze vnd gůte werck.

Es ist ain grosse gewalt in disem Text/ wider den freyen willen/ vnd die werckhailigē/ Das hie beschlossen wirt/ das die sünde der gedancken vñ vernunfft nichts vermüge deñ sündigen/ von Gott abfůren/ entpfrembden/ vnd Gottes feynde machē Wer da will der straffe es.

Er preyset aber Gottes gnade/ durch

Christum/das sy Got in der feyndtschafft jm zů freünde gemacht hat/mit dem leibe des flaischs/vnd seins suns todes/ welchs zůuor weytleüfftig ist außgelegt/Darumb will ichs hie nit widerholen.

Mit dreyen worten legt er auß die gnade die jn widerfaren ist. Das erst/das er euch darstellet hailig/das ist/das sonst niemandts an euch etwas habe deñ Gott allain/Deñ hailig haysset auff die Ebraische weyse/das dem weltlichen entgegen ist/Wie Lucas der Euangelist auß dem Mose anzaigt/Alle mänlin sollē dem Herren hailig genañt werden/das ist/zůgeaygent/vnd von dem weltlichē brauch/abgesündert/das es alsovil gesagt sey/als/Auf das er euch darstellete hailig/ das ist/ das er euch zum hailigthūb machte. Das ander wort haist/vnstreflich/also das weder Gott/ Engel/ oder menschen/ noch kain Creatur/dise hailigkait/die auß dem glauben kompt/tadeln kan an euch/Weñ sy es auch schon auf das genaweste sůchen/wie denn die schrifft Gottes gerechtigkait/da durch wir gerechtfertiget werden/die gerechtigkait nennet/welche Got auch selbs

nicht straffet noch tadelt.

Das dritte wort hayst Anegklitus / On tadel / das betrifft den eusserlichen wandel vnd gemainschafft vnter den leutten / Also das man kain offentliche schand auf sy bringen kan / als Eebruch / todtschlag / dieberey / oder etwas das offentlich sünde ist / Vnd das diß ja also verstanden werde das es das gewissen vnd hertz belange / so thůt er hinzů / vor seinem angesichte / nitt vor der welt angesichte / die euch villeycht wirt für vnhailig / strefflich / vnnd sünder achten / denn diß ist allain zum trost vnnd stercke der Christen geschriben / wider die Hayden vnd die wellt / Petrus sagt / Ain Christen solle nit leyden wie ain dieb vnnd morder / sonder wenn man jn will straffen so soll man jm nichts künden schuld geben denn er habe Gott geglaubet vnnd getrawet / seim wort vnd leere gefolget / menschen gebott veracht vnd nit gehalten / die weyl es Gottes gebott verdrucken wollt / Dises worts gebraucht Paulus zum Tito vnd Timotheo von disen Bischoffen / das man jn kain offentliche sünde noch schande künde zůsagen.

So jr anders bleybet im glaubē gegründet vnd feste/vnd vnbeweglich von der hoffnung des Euangeli/wölchs jr gehöret hapt/welches geprediget ist vnter alle creatur die vnter dem hymmel ist/welchs ich Paulus diener worden bin.

Da bindt er den knittel bey den hund/vñ jaget jn ain frucht ein/mit dem zůsatze Jr seyt nun hailig/vnstreflich vnd vntadelich/ja wa jr bleybet im glauben gegründt vnd feste/vnd vnbeweglich von der hoffnung des Euangelij/das ist/welche hoffnung durchs Euāgelion verkündiget wirt Er hatt sy gelobet/wie jr glaube vnd liebe wirdig war. Aber er ist gewitziget/es hatt jm zůuor mißlungē an den Corinthern vñ Galathern/Darumb faret er schon/thůt seüberlich/vnd gedenckt hindersich/setzt auf ain Contionalē/So jr anderst gegründet bleybt rc. das ist/so jr euch weder durch leyden/noch verfolgung/noch falche Propheten lasset von der hoffnung des Euangelij abschrecken vnnd verfůren/Wie das

Euangelion vnter alle creatur gepredigt ist/ haben wir droben gesagt / Wie es aber durch Paulū getriben ist/ durch Arabien/ Asiam/ Kriechenland/ Pontum/ Macedonien/ Pamphilien 2c. zaygen seine Episteln vnd die geschicht der Aposteln.

Nu frewe ich mich in meinē leyden/ die ich für euch leyde/ vnnd erstatte den feel der trübsaln Christi/ an meinē leybe/ für seinen leyb/ welcher ist die gemaine.

Es ist ain seltzame red von S. Paulus/ das er sagt/ Er empfinde an seinem leybe/ vnd in seinē leyden/ das leyden Christi/ für Christus leyb/ das ist für die gemaine/ deñ es lautet schier/ als sprech er/ Christus het nit genůg gethon für sein gemain/ vnd ain mensch als Paulus/ műste Christo sein leyden erfüllen helffen / Aber es ist gaystlich/ vnd auff das aller Christlicheſt geredt/ vō der gemaine sterbē vnd aufferſteen/ begraben werden/ gen hymelfaren / vñ sitzen zur rechten Gottes/ mitt Christo jrem haupt. Es will aber hie die grosse not fordern/ die

weil wir den einfältigen dienē/ vnd meins gleychen/ das wir disen ort/ mit groben vñ aygentlichen wortten/ nach der lenge/ wie er auch wol werdt ist/ vnd wir bedürffen/ außstreychen.

Zum ersten / soll man wissen / das alles was Christus ist vnd hat/ an alle seinē gůttern/ das hat Gott der gemain geschenckt Ro. 8. Dieweyl er vns den Sun geschenckt hat/ wie solt er nit mit jm vns alle ding geschenckt haben? Dieweil aber Christus der erstgeborne ist vor allen creaturē/ vnd der erstling der die da schlaffen 1. Cor. 15. Vnd wir in seinen todt getaufft seind/ auff das wir auch der aufferstehung taylhaftig werden/ so taylet sich Christus leyden vnd aufersteen/ vnder die gemaine/ seinen leyb/ vñ alle glyder/ vnter allen Christen/ Also das Christus leyden nit volkōmen ist / es seyen denn alle glider samptlich mit jm gestorbē vnd haben mit jm gelitten / Deñ weñ den glydern layde gschicht/ so gschicht es auch dem haupt vnd gantzem leybe. Wir haben im anfang diser Epistel gesagt / warūb die Apostel Got ainen vatter/ vnd Christum vnsern Herrn nennen/ Nämlich/ die

weyl er hie auf erden ain regiment hat/ da rinne schwache vnd blöde gewissen seind/ die sich vor dem tode / Gottes zorne/vnnd teuffel fürchten / die jr gewissen naget/jr sünde drucket / jr flaisch vnd natur zů sünden vnd schanden raytzet/ vnd vnterweylen auch übereylet / vnd zů boden stosset/ So treybet der hailige gayst diß reychs lösung/ die vergebūg der sünde/ tröstet/helt an/richtet auf die da gefallē seind/dempft der natur jr gesůche vnd lüste / tödtet den alten Adam/macht die hertzen frölich vñ fridlich. Diß regimēt weret/vnd ist angan gen zů Adams zeyten im Paradeyß/ Ja ee die welt gegründet ward Ephe. 1. biß zum jungsten tage/weyl ain Christ auff erdē ist Das füret Paulus auß dem achtē Psalm. 1. Cor. 15. Denn er hat jm alles vnter seine füsse gethon/vñ alle seine feynd vnterworf fen/vnd den letsten feynd auch / den todt/ Christus tröstet auf die weyse sein Junger Joā. 14. Jch will euch nit Waysen lassen/ Jch will bey euch sein biß zū ende der welt.

Die ankunfft dises regimēts Christi/biß an Jungsten tag/vnter vñ über alle Christen/die Christus leyden vnd aufersteen vō

todten/mit jrem leydē vnd aufferſteen er-
ſtatten vñ erfüllen/geſchicht in der tauffe
Ro.6. Wiſſet jr nit/das alle die wir in Je-
ſum Chriſt getaufft ſeind/die ſeind in ſeinē
tod getaufft? So ſeind wir ye mit jm begra
ben in den todt durch die tauffe / auff das
gleych wie Chriſtus iſt aufferweckt vō den
todten durch die herligkait des vaters/al-
ſo ſollen auch wir inn ainem newen leben
wandelen / ſo wir aber ſeind ſampt jm ge-
pflantzet worden/zů gleichem tode/ſo wer
den wir auch der aufferſtehung gleich ſein.
Dieweyl wir wiſſen / das vnſer alter men-
ſche mit jm gecreütziget iſt/ auf das da fey
re der ſündtliche leib/das wir fort mer der
ſünde nit dienen.

Weñ der Prieſter ain kind Teuffet/ vnd
ſtoſſet es in das waſſer hinein / So ſpricht
er (Es ſol auch das bey der tauffe gedacht
werden) Jch teuffe vñ erſeüffe dich/im na
men des Vatters/vnd des Suns/vnd des
hailigen gayſtes/ vnd bezeüge hiemit/das
der leyb / den ich in meinen henden habe/
ſterben vnd verderbē ſoll/ wie Chriſtus ge
ſtorben vnd verdorben iſt zeytlich vnd ain
mal/ Er ſoll auch vnglück/ verfolgung vñ

alle vngemach leyden / vnd der gayst vnd seele/die ich nit syhe/ soll nun forthin leben ewig durch krafft des Gottes / in welches namen vn̄ wort ich diß kind Teuffe / auch von dem ewigem tode/ wie Christus nicht ewig stirbt/Roma. 6. entpunden werden.

Es were aber ain schlechtes sterben/ weñ es nit wee thette/ Darum̄b müste auch Christus/wie nun vilmals gerüret ist/ euſserlich nach seim flaisch vnd blůt/gantz vn̄ gar verderben vnd zů nichtte werden / vol schande / an des leybe nichts gantzes noch vnuerseret bliben ist/vol zagens vn̄ schreckens vor Gottes zorne / gebunden mitt den stricken vnd schmertzen der hellen/ vol ver zweyffelung / so vil Dauids sun belanget/ Eben wie nun Christus also verdirbet vnd stirbet vor aller menschē augen / also můß vnser natur mit sünden vnd schanden / vō dem Teuffel/vnd dem tode/geplaget/ gemartert/getödtet/vnd begraben werden/ Das geet aber also zů/ weñ ain mensch erwechst/ so empfindt er seinen erbschaden/ welcher den menschen nit vnangefochten leßt/der treibet jn den̄ weyter den̄ schrites vnd wirfft jn in ain Eebruch oder mord/

Weñ er darinne steckt/biß über die oren/so beschwert jn das gewissen also hart / das er es schwerlich ertragē kan/ja er můß dar uor bucken vnd nyder sincken/da ist nichts deñ tod / da ist nichts deñ zagen vnd zappeln/kain hilff noch trost/Vnd dieweil die natur jr selbs nitt helffen kan / so styrbt sy frey dahin / vñ dieweyl sy niendert hinauß wayst/ vnd můß stecken bleybē/so wirt natur mit allen jren krefften begraben / also das kain hoffnung da sey/ ymmermer wider zů liechte zů kōmen. Diß sterben vñ begraben werden/ist zůgleich in frōmen vnd bösen/ wie du sihest in Juda vñ Petro/der bayder sünde vñ fal ist gleich/sy haben bayde zůgleych Christū verraten/ verleügnet/ vnd verkaufft / Sy müssen bayde vmb der sünde willen verzagen/sterben vnd jrer natur halben begraben sein / das sy bey jnen kain außflucht vnd hilffe finden künden.

Sy seind bayde im tod vnd in der helle/ begraben/ vnd vermügen jn gar nichts zů helffen/ aber im aufffsteen schayden sy sich Judas bleybt im tode vnd in der helle begraben/vnd stirbt in seinē sündē ewigklich Petrus bleybet nit drinne/ Darumb ist die

tauffe allain ain zaychen der Christen die da selig sollen werden/ Hie ist die tauffe in jr krafft gangen/Der morder vñ eebrecher Judas / Petrus seind todt vnd begraben/ Der leyb der mit wasser getaufft ist/der ist gestorben vnd verdorben zeytlich/Aber die weyl der seelē trost zůgesagt ist/in den kref tigen dreyen namen Gottes/des Vatters/ des Suns/vñ des hailigē gaysts/ So můß sy auß dem tode in ain new leben springen/ vnd můß/wie das sprichwort lauttet/auß der not ain tugent machē/ durch das wort trost vnd stercke entpfahen/Vnd als bald sich das gewissen herumb wirfft / auß der not/die es empfindet / vñ gedenckt nur an das wort/so scheynt dem hertzē das liecht vñ nahet sich zů seiner aufferstehung/ Dar umb kompt Petrus wider/deñ er hette gehöret von Christo / ain solchs wort / Petre du wirst heüt/mich ee denn der han kräet/ dreymal verleügnē/ Aber ich habe gebettē für dich/das dein glaube nit vntergehe ꝛc. Also bald Petrus an das wortt gedenckt/ da geet er hinauß vnd waynet bitterlich/ Da nahet sich sein aufferstehung / Judas bleybet im tode stecken / denn er hatt kain

wort/ Petrus sihet über sein sünde den tod vnd die straffe/die er für die sünd leydē solt vñ die er mit der sünde verwirckt hette / in das wort Christi / das stercker ist denn der tod/deñ Gottes zorn / deñ die straffe/vnd steet vom tode auff / Judas bleybet in der sünde stecken/ sihet in die sünde/in den tod in die straffe / die er für die sünde leydē soll vnd die er mit der sünde verwirckt hat/ verzaget vnd stirbt ewig/ Petrus erkeñt/ das er vnrecht thon hat / vñ hat trost im wort deñ er sihet über die sünde hin in das liecht vnd wort vnd waynet/Judas erkeñt auch das er vnrecht thon hatt/aber er syhet inn die sünde/ in das finsternuß vñ wainet nit sonder laufft hin vnd würfft das gellt für der Phariseer füsse/vnd schreyet/Jch habe gesündiget / das ich das vnschuldige blůt verkaufft habe ꝛc. vnd geet hin vñ hencket sich.

Weñ aber nun die vergebung der sünde/ die losung des reychs Christi/felt in die bůsse/in die tauffe/ in des sünders hertze/ also das es beginnet nur daran zůgedencken/so nahet es sich zur aufferstehung/ Vnnd als bald das wortt daran es gedenckt / bey jm

erwarmet vñ das hertze rüret/so ist liecht/ frewde vñ stercke da/ das es sein aygen natur verdampt/ als die jr selbs nitt helffen müge/ Gotes gnade groß macht/ die jm so starck zů hilffe kōmen sey/ vnd nu fride habe im newen lebē/ Das haisset S. Paulus mit Christo sterben/ mit Christo begraben werden/ vnd mit Christo von todten auff steen/ Wer seine sünd empfindet/ der stirbet dahin/ Wer kainen trost findt der sünden zůhelffen/ der wirt begrabē/ Wer trost vnd frewde überkompt durchs wortt/ der steet von todten auff.

Darnach hin/ weñ die natur also gestorben/ die tauffe angangē/ Bůß krefftig worden ist/ vnnd die vergebung der sünde/ das leben vñ auffersteen gewirckt hat/ So steet des sünders hertze in ainē newen leben/ vñ erfaret solche güter/ die es zůuor nye hette gedencken mügen/ das sy jm widerfarē solten/ vnd lernet nun forthin durch das lebē am wort/ welchs krafft er empfundē hat/ dem schaden der natur zů begegen vnd für zůkōmen/ vnd wandelt im gayst/ vñ in der vernewerung des gaystes/ das geet also zů Heüt raytzet jn yemandt zů zoren vnd vn-

gedult/ morgē geschicht jm ain schade/ an seim leybe/ eere vñ gůt ꝛc. Also das sein natur zerbrechen will/ so wee thůt es jr/ das sy sich an jren beschedigern nitt soll rechen/ Diß wůten der natur klaget er Gott/ vnd schreyt/ Herre mein flaisch will mich würgen/ es steet mir nach meinem lebē/ Herre wöre jm/ gib gnade das ichs überwinden müge/ vnd nit nach seinē lüstē thůe/ bricht mir den zorn/ gib mir ain sänftes hertze für die vngedult/ gib mir gnade/ das ich meinen beschedigern das verzeyhen müge/ vñ nymmer gegen jn gedencken/ vnd wie das Vater vnser lautet/ Füre vns nicht in versůchung. Item/ dein will geschehe/ mache das mir dein wille nicht zů schwer werde. Das schreyen erhöret Got/ vnd stillet deñ seinē zorn/ nympt hin die vngedult/ macht jm ain sänfftes stilles gůttiges hertze/ gegen seinē feynden/ vnd lernet also was der spruch sey Johelis. 2. Wer den namen des Herrn anrůft/ der wirt selig/ nämlich/ das Gott warhafftig sey/ vnd halte was er zůsage/ Deßgleychen thůt er heüt/ morgen/ vnd so oft es jn anstosset/ welchs täglichs erfaren der Gottes hilffe wider vnser an-

fechtung/ lebendige hailigen macht / Also ob wol ain solcher mensch hie lebet auff erden / dennocht ain hymelisch wesen füret/ vnd faret mit Christo zů hymel.

Zum letsten/ weñ dise bewerūg/ zur hoffnung/ das ist/ zum trutz vnd rům im leydē vnd verfolgūg wider den teufel geredt/ da non oben gnůg gesagt ist/ So sitzet ain solcher mensch zur rechtē Gotes mit Christo regiert vñ herschet gewaltigklich über alle seine feind/ Ja er zeücht an die zway ämpter Christi Jesu/ das er ain Künig ist/ dem vnterworffen seind alle seine feind. Psal. 8 Psal. 109. ain Herr des Sabaths/ der engel vnd teufel/ Psal. 9. Vñ ain Priester der für Got durch Christū trettē darff für andere leut bitten/ die trösten/ den sünde vergebē/ vnd die werck zuthůn die Gott selbs thůt/ Das sagt Pau. Ephe. 1. der vns gebenedeyet hat mit allerley gaistlicher gebenedeyūg im hymlischen wesen. 1. Pe. 2. Jr aber seyt das außerwölte geschlecht / vñ künigklich Priesterthumb/ das ist es auch/ das allenthalben geschriben ist/ erben Gottes/ mitt erben Christi. Jtem Joan. 1. Er hat jn gewalt gegeben kinder Gottes zů werdē/ das

ist das sy gleych sein der Gőtlichen natur.
Hierauß wirt nu klar/ wie Paulus vñ alle Christē/ Christo leydē erfüllen/ Christus aufferstehung erstatten/ Denn Christus leyden vnd aufferstehen ist nicht vol/ biß so lange alle Christen seins leybs gelyder/ semptlich mit jm leyden vnd auffersteen.

Welcher ich ain diener worden bin/ nach dem predig ampt/ dz mir gegeben ist vnter euch/ mit der fülle auß zůpredigen das wort Gottes.

Hie kompt S. Paulus wider auff seyn ampt/ vnd will das selbige ja so hoch geachtet haben von yederman/ also hoch als Christus vnd sein gemaine selbs ist/ deñ er sagt/ jm sey befolhen oeconomia das haußhalten in der wonung Christi/ da man die gůtter Christi aller welt außtaylet/ wie er auch spricht. 1. Cor. 4. dafür halt vns yederman 2c. Er thůt hie hinzů/ mit ð fülle auß zůpredigen/ denn das Euangelion ist ain reyche schatzkamer/ die nyemañt erschepffen kan/ vnd S. Paulus gibt reichlich/ deñ er hat ainen vollen beuttel/ wie wir Teutschen sagen von den milten reychen.

Nemlich / das gehaymnuß / das verborgen gewesen ist võ der welt her / vnd võ den zeyten her / nu aber offenbart ist seinẽ hailigen / den got gewölt hat / kund thůn / welcher da sey der herliche reichthumb dises gehaymnuß vnter den Hayden / welches ist Christus in euch / ď da ist die hoffnung der herligkait / denn wir verkündigen / vñ vermanẽ alle menschen vnd leeren alle menschen mitt aller weyßhait / auff das wir darstellen ainẽ yegklichen menschen volkõmen in Christo Jesu / daran ich arbaytte vñ ringe nach der wirckung des / der in mir mit krafft wircket.

Da legt er auß was er drobẽ gesagt hat Der vns tüchtig gemacht hat zů dem erbtayl der hailigen im liecht / Diser reychtũb ist verborgen gewesen / vnd allain den Juden eröffnet / Ro.3. vnd. 10. Psal. 147. So thůt er kainen Hayden / noch lasset sy wis-

sen seine rechte/ vnd yetzund eröffnet auch den Hayden / welche Gott als die frembden schaff herzů gebracht hat/Zun Ephesern. 2. streycht er den berůff der Hayden/ mit reychen worten auß/vnd spricht/ Deñ er ist vnser fryde/ der auß bayden ains hat gemacht/vnd hat abgebrochen die mittelwand/ die der zaun war zwischē vns/nåmlich die feyndtschafft / damitt das er hatt durch sein flaysch auffgehaben das gesetz/ der gebot so ferr sy schriftlich verfasset waren / auff das er auß zwayen ainen newen menschen schaffte/ in jm fride zů machen/ vnd das er bayde versönete mit Got in ainem leybe/durch das Creütz/ vnd hatt die feyndtschafft getödtet durch sich selbs/vñ ist kōmen/vnd hat verkündiget im Euangelio den fryden euch / die jr ferne waret/ vnd denen/die nahe waren/denn durch jn haben wir den zůgang all bayde in ainem gayst/zum Vatter.

Es waren zwayerlay wonung / vnterschayden durch ain mittelwand / der Juden vnnd Hayden / Die Juden bliesen sich auff/das sy Gottes geschriben gesetze hetten/Das blehen vmb der geschriben gesetz

willen hat Christus auffgehaben/ vnd Juden vnd Hayden/ seinen gayst geben/der sy füret/ das sy kains geschribens gesetzs bedürffen/ vnd seind ainander gleych wordē Juden vnd Hayden/ wie Paulus yetzt im andern Capitel auch sagen wirt. Die Hayden vnd Juden seind in der beschneydung vergleycht/ die nitt mit menschen henden geschicht/ vnd kan sich ain beschnittener Jude über kainen vnbeschnitenen Hayden erheben/ denn sy seind zů gleych gaystlich beschnitten.

Die art der weyßhait des Euangelij/ welche den glauben verkündiget/ ist die/ das sy volkommen menschen mache/ Er braucht das wort/ darstellen gleych als thet das Euangelion nichts meer/ wie es auch sonst nichts thůt/ deñ richte zů wald rechte/ behöffele/ paliere/ vnd stelle dar zů gebutzt/ vnd wol nach der kunst zůgericht ains yegklichen menschen glauben/ darnach S. Paulus strebet vnd ringet mit hohem fleyß/ Sintemal er empfindet ainen/ der in jm wircket mit krafft/ das ist plerophoria der gewisse verstandt vnd aygentliche kundtschafft seines gaystes/ der jm

zeügknuß gibt seiner leer / das sy Gottes sey / eben als wol / als Moses vnnd Helias jrer lere gehapt haben / Darnach das er se he / wie die lere on nutz nit abgehet / sonder mit macht fort dringet / denn der wircker wirckt mit krafft / das kan kain Ketzer sagen / Sy setzen es allain auff ainen wohn / vnd stellen sich doch eusserlich / als seyen sy jrer lere gewiß / scharren vñ bochen feindtlich vor den leutten / Aber wenn sy sollen vor ainem oder meer zů ernstlicher Antwort steen / so seind sy klainlaut / vnd jr got verlaßt sy / Das haben wir an ettlichen zů vnsern zeytten erlebet / Gott gebe das wir jr nicht meer erleben můssen / wie ich doch hoch sorge / die das arme volck verfüret vñ bethöret haben / mit jren hohen gaystlichen worten / pochten vnd trutzten wider alle Gottes ordnūg / vnd sagten / sy hetten befelch von Gott / Aber am ende / in der nott / verließ sy der Gott auff den sy bochten / vñ kunde jn nicht helffen.

✣

Das ander Capitel.

ICh lasse euch aber wissen/ welch ainen kampff ich habe vmb euch / vnd vmb die zů Laodicea/vnd alle die meine person im flaisch nit gesehen haben.

¶ Im eingang vnd vorrede habe ich gesagt / wie Paulus zů Rom in seinē gelayte grosse emsige sorge gehapt habe / für alle gemaine/ Dise emsige sorge aber haysset er hie ain arbayt vñ kampff/ wie er auch zun Corinthern vnter andern vil trůbsaln die er für die gemaine erlittē hat/ die sorge für die gemaine/als ain trůbsal erzelet/ Denn Agona haist arbayt/ da grosse můe vñ far bey zůbesorgen ist/vñ S. Paulus můste hie neben leib vnd leben in die schantz setzen.

Die Laodicer waren der Colosser nachbar in klain Asien/vnd dieweil das Euangelion war newlich auffgangen bey jnen/ so waren die widerwertigen halßstarrig/ vnd woltē nit weychen / wie es deñ zůgeet in allen orten/ da diß liecht erstlich begin-

net auffzůgeen / biß das Gott ainen nach dem andern holet / Darūb ist Paulus für sy also hart bekümert / vñ für all die jn mit augen nit gesehen haben / deñ er hat sorge / man halte jn nitt hoch genůg vmb seynes ampts willē / dz er will also hoch gerůmpt haben als Got selbs / darnach hat er auch sorge / sy möchten gedencken / Er thů alles vmb seins nutz willē / vnd sůche nit jre seelen vñ Gotes eere. Demselben fürzůkōmen vnd den arckwon hinweg zů nemē / laßt er sy sein ernst vnd sorge für sy sehen / das er sy gewinne / jm dester baß zů trawen vnd zů glaubē / in den dingen / dariñ er sy leren vñ vnterweysen will / Darūb sagt er zů Corinthern vñ Ephesern / jr wisset wie ich vnter euch mit warhait / one falsch / mit meiner hende arbait vñ selbs můe gelebet habe ꝛc.

Auf das jre hertzen ermanet werden / die zůsamen gefasset seind inn der liebe / zů allem reychthumb des völligen verstandes / der da ist inn dem erkentnuß des gehaymnuß gottes des vatters vnd Christi.

Wie feyn ist das geredt/ Auf das jre hertzen vermant werden/ welche hertzen zůsamen gefasset werden in der liebe ꝛc. Damit beschlossen wirt/ wie der liebe grundt/ der da hayst/ wie drobẽ von mir gemelt/ gering von jm haltē/ vnd vil vō aim andern darauß deñ ainigkait erwechst/ vnd Secten/ zwitracht vnd alle vnordnūg verhůt wirt/ der menschen hertze zůsamen fasset vnd vergleycht/ Deñ wa das widerspyl geschicht/ vnd ain yeder will nach seinē kopf hindurch/ da můssen spaltung/ irꝛsal/ vnd verfůrung nachfolgē/ Es ist aber des teuffels art/ das er/ wa Got ain kirchen bawet ain krug darneben bawe/ vnd sey vnnsers Herꝛgots affe/ das er got alles wölle nach thůn/ Got macht ainigkait vñ ist ain Got des frydes. 1. Coꝛ. 14. Der teuffel macht vnainigkait/ vnd ist ain Gott des vnfrydes/ Er thůts aber vnter aim schein einer rechtschaffenen leere/ Die Pꝛopheten des vergangenen jares/ sagten die lere des Euangelij/ die da newlich were außgangē/ were recht/ aber man můßte höher kōmen/ Es were nur der bůchstabe/ man můste in den gayst kōmen/ vnd gaysten so lange/ das sy

weder gaist noch flaisch behieltē/mit dem ellenden armen hauffen bawren/die sy also jämerlich dem teüffel jrem Gott auffgeopffert haben/ Es ist dem teuffel nur darumb zuthůn/ wie Job sagt/ darzů hatt er auch lust/das er verderbe was gůtt ist/vñ mache gayst was Gott will bůchstaben/ vnd bůchstaben was Gott will gayst haben / Yetz gehet es mit den Sacramenten auch also/Gott helffe jn.

Das wort vermanen ist hie also gesetzt/ (dauon auch der hailige gayst seinen namen hatt/das er Paracletus/anhalter vñ tröster haisset/wie jn Christus im Johanne allenthalben nennet)das es sey ymmer anhalten/ vnnd nit ablasse zůerinnern/zů bitten/zů straffen / die villeycht schwach/ faul/träg/laß/ vñ sicher seind/ das sy fort faren/vnd täglich zůnemen.

Weñ S. Paulus spricht/ zů allem reychthumb des völligē verstands ꝛc. So gibt er der ermanung jre maß/ wie weyt sy sich erstrecken soll/deñ soll irrsal der leere verhůt werden/ so můß die weyßhait vnd völliger verstand/allain auff Got in Christo Jesu růwen / darumb sich auch Paulus rümet/

Er wisse nichts meer/deñ Christū den gecreütigten/vnd wer da maint er wisse etwas/der waist noch nicht. 1. Cor. 8. Ro. 12 sagt er / Hat yemañt ain Prophecey/so sey sy dem glauben ånlich/Alle Propheceyen/die nit den glauben bawen/ seind vō teufel wie die waren vom Regiment weltlich zů herschen / die Gotlosen zů tődten mit dem schwert Gideon rc. Vñ hie spricht er/nach dem reychthumb des vőlligen verstandts Plerophorias tis syneseos / das sy nichts zweyfeln noch wancken an der leere / also wenn auch ain Engel vom hymel anderst lerete/ das sy jn verflůchten mit seiner leer Das gewisse vrthayl / vnterschayd/ voller glaube haisset Plerophoria.

In welchem verborgen ligen alle schetze des weyßhait vnnd der erkentnuß.

Das ist/was ain mensch wissen sol/das jm dienet leyb vnd seel zů seligen/ innerlich vñ eusserlich/gerecht vñ vnsträflich zůsein das findt er alles in Christo Jesu/aber verborgen/ Weyßhait ist/wie wir Got glauben sollen / darauß wir selig werden / Dise

weyßhait ist gar verblichen vor vnsern augen/ deñ vnser augen halten das für weyßhait / weñ man vil werck thůt/ kirchen vñ klausen stifft / ain hailig leben füret / sich casteyen/ vil fasten/ vil almůsen geben/ in der kirchen singen/orgeln/ pfeyffen/ reüchen/ fanen vnd kertzen tragen / infeln/ Bischoffs hütte vnd ståbe tragen / das ist vnsere weyßhait/damit wir Got gefallē wöllen/ Dieweyl aber Gotes weyßhait verborgen ist/ diß aber ist offenlich eüßerlich ding So wirt es gewiß alles von Got verworffen sein/ Syhe aber zů d Gottes weyßhait wie die gebaret / Da Gott will sein weyßhait offenbar machē / da bedeckt er sy mit dem creütze / Wer will aber glauben nach seiner natur / weñ er sihet Christū also jåmerlich zůgericht vñ dem tode fürgeworffen/das er solle Gottes sun sein/ vnd ewig leben / ja vns zum leben füren? Item wer will glaubē/ das das Gottes hailigē seind welliche tåglich getödtet werden/wie das schlacht vyhe? Vnd dennocht/so erfört der im creütz ist/wie Gott jn füret vnd laytet/ durch den todt ins ewige leben/wie wir da forn von der hoffnung vnd vnserer anderē

geburt gesagt haben/wie jr/ als ich hoffe/ nu wol wisset/Die welt richtet jr reych auf vñ weytert es/ mit grossem pracht/ gwalt mit harnisch/büchssen vnd pferden/ampt land ordnung/ hilfft fryden vnd recht vnterhaltē/ bawet mauren vñ feste thürn ꝛc. Gott richtet sein reych vnd weyßhait auff mit thorhait/ legt ainē Apostel sein wort ins maul. Petrus vñ Paulus geen auß/mit ainem schlechtē geberde/ain stäblin in der hand / Paulus kompt für die grossen statt Corinth. Ain ander gen Antiochen vnnd Rom/sy sehen die stat an/vñ jr hertze müß sagen/Es wirt hie seltzam zügeen/Ich sol mit disem stabē die statt gewinnen vnd bekeren? Die statt ist groß / es ist vil volcks drinnen/Wolan ich far dahin auff ain gütes gotsberadt/ ich bin klain/Got ist groß Ich schwach/er starck/Paulus kōmet gen Corinth / köret ein zü ainem handtwercks man/fraget was sy von Gott wissen/Antworten sy geschicklich darauf/so hat er güt hoffnung/Got wölte da wircken/ Er vnterricht sy ainfeltig vnd freüntlich/ haftet das wort / so gehet der hin vnd holet meer leut vñ nachbar / die lernen vñ hören auch

Es kōmen durch die andere mer/ Es reyſ-
ſet ein / vnd dringen Paulum offentlich zů
lecren/ Er thůt es/ es wirt ain zůlauff/ vñ
erreget die gantze ſtat / fahet der leut hertz
vnd gewinnet den Rōmern die ſtatt abe/
Darfür kain ſchwerdt/ kain mauren noch
feſte thoren habē helffen mügē/ Das ſeind
vnſers Herrgots kampff vnd kriegſtucke/
weñ er ſpricht/ Pſal. 110. Du ſolt herſchen
mitten vnter deinē feinden. Zů vnſern zeyt
ten iſt es auch alſo gangen/ Durch geringe
wenig leut iſt das Euangelion außgangē
groſſe vnd vil mechtiger leute/ Ja die grō-
ſte gewält auff erden/ Bapſt vnd Kayſer
haben ſich darwider gelegt / vnnd habens
wōren wōllen/ Man hats mitt Bullen vñ
Edicten verbotten/ bey verluſt leybs vñ le
bens/ Was haben ſy geſchafft vnſer Herr
gott ſagt gleych wol/ Mein wort ſoll fort-
dringen / vnd trutz dir Kayſer das du dein
ſchwert zuckeſt/ Jch hayß dichs denn/ Ja
Bapſt/ es iſt auf dich gericht/ es wirt dich
treffen/ vnd wenn du ſchon noch drey kro-
nen auff dem kopffe hetteſt/ das ſoltu wiſ-
ſen/ das Got war behalte/ weñ er ſpricht/
Jch mache das den Fürſten jre Räthen

zůrucke geen. Item im ersten bůch der Kü-
nige. Ich will ain ding thůn in Israel/wer
es hören wirt/dem sollē bayde oren gellen.

Ich sage aber daruon / das euch niemandt betriege mit vernünfftigen worten / Denn ob ich wol nach dē flaisch nit da bin/ so bin ich aber im gayst mit euch / frewe mich vnd sehe ewere ordnung vnd die festung ewer es glaubens an Christum.

Das rede ich darumb/ vñ so main ich es Das jr nicht sehet auff yemandts hüpsche gleyssende wort/sond auf ains yeden kraft die Got durch jn wirckt mit macht/wie jr wisset / das Gott durch mich gethon hat/ Deñ mein gayst ist bey euch vñ frewet sich mit euch / ewers festen glaubens halbē/so erfare ichs auch gerne/das jr gůt ordnung vnter euch haltet / vnd im glauben starck seyt/denn dadurch waiß ich/das Got vnter euch mit macht gewirckt hatt.

Pithanologia ist weñ man yemant mit gelerten worten/die darzů dienen/vō men
schen erfundē/ains dings beredet/Deñ die

Hayden habē Pitho ain Göttin gehayssen Suadam/die die leutte/was sy wolt bereden kunde / Durch die Pithanologiam ist der Kriechen vnd Römer reich bestanden wenn Cicero vnd Demosthenes das volck mit geschmuckten zierlichen worten beredet habē vnd gefürt/ wa sy hin woltē/ mit erzelung der ding die jn eerlich vnd wol an stůnden / diß zuthůn vnd jhens zůlassen/ Der Bapst hat auch Suadelam im maul gehapt/vnd gewist/was die leut gerne gehöret haben/nämlich/weñ yemands was gefälet hat/ so solte er zů disem vñ jhenem hailigen lauffen. Item wer da wolte selig werden/der sölle also fasten/betten rc. vnd dieweil die Natur tappen vnd empfinden will/vnd kan dise stucke begreyffen/so folget sy frisch hinnach/vñ thůt also/Aber in dem laufft sy von Gott zum teuffel/ Syhe wie schwerlich yetzund die leut vō der messe vnd den teuffel wercken lassen/Deñ das Euangelion ist ain sawers wort/ vnd sagt vom Creütz/armůt vnd sterben/Pithanologia ist ain süsser wort/ weñ du alle Dinstag S. Annen drey liechtlein auffsteckst/ so kanstu nit arm werdē rc. Die hauptleut

im kriege haben auch Suadam/weñ sy sa-
gen/Frisch dran/wir wöllen heüt eere vnd
gůt gewinnē/ Damit bringt man sy hinan
Aber es ist ain grosser vnterschaid / vnter
dem wort des Creützs vñ vnter der Pitha-
nologia/Pithanologia ist süsse im anfang
sawer im ende / vnd füret zum tode / Das
wort des Creützs ist / wie die ertzte sagen/
Hierapicra/im anfang sawer/im ende süß
vnd füret zum leben.

Die Pithanologia hatt alle schůlleerer
verfüret/weñ sy kōmen seind auf das stuck
dadurch die hailige schrifft allen menschē
jr krefft nymmet/ vñ macht sy kinder des
zorns/das sy alle gesehen haben/ so war es
jn ain bitters wort/ vnnd kunten es weder
riechen noch schmecken/ Gerson/ Scotus
vnd Petrus de Aliaco mit den andern/fie-
len herunter vnd lieffen von diser warhait
vnd sagten / Ey das ist zů hart / warumb
solt deñ Gott den menschen ain vernünff-
ge creatur geschaffen haben/weñ das war
were? Vnd můste also Gottes wort vnnd
warhait jrē gůtduncken vnd lugen weych
en/So gieng es auch Christo/Joan.6.Vil
nun seiner Junger die das höreten (Man

solt sein flaisch essen/vñ sein blůt trincken)
sprachē sy/Das ist ain harte rede/ wer kan
sy hören?

Das wort/ ordnūg/ braucht S. Paulus
1. Cor. 14. Da er spricht/ Es soll aber vnter
euch alles erbarlich vñ nach ainer ordnūg
zůgeen/Die ordnūg ist/das ain yeder seins
ampts warte/wie er Ro. 12. 1. Cor. 7. vnd
1. Cor. 14. leeret/ Die weyssager laßt reden
selb ander/selb dritte/Ephe. 4. Er hat et-
liche zů Aposteln gesetzt / ettliche aber zů
Propheten rc. Liß daselbst weytter.

Wie jr nu angenōmen hapt den
Herrn Jesum Christon/so wandelt
in jm / vnd seyt gewurtzelt vnnd er-
bawet in jm/ vnd seyt feste im glau-
ben/wie jr geleeret seyt/ vnd seyt in
dem selbigen überflüssig mit danck-
sagung.

Des gaystlichē bawes wie alle Christen
sollen auff den eckstayn Christum erbawet
werden/ gedencket die geschrifft fast offte.
1. Pe. 2. Math. 2. Psal. 17. Esa. 28. Act. 4.
Deñ das zůnemen des glaubens geschicht

eben wie ain eusserlicher welt baw/ Wenn man ain hauß bawē will/so beschleüst der bawmayster zůuor bey jm selbs/wie er das hauß bawen will/fasset in seinē gemůt ain muster/ entwirfft es/ vnd schafft vorradt darzů / grabet nach aim gůten grund/dar ein er den volmund vnd fundamentfeste lege/ Er fürt es herauß / daß gewisse stehe/ im grund sihet man nichts/sonder ist verborgen/ Weñ die maur über erden kompt/ so brauchē die werckleut/maurkellen/richtscheyt/winckelmaß/vñ maurhåmer/ Auf den eckstayn legen sy vnd fassen zwů mauren/ vnd der eckstayn tregt sy bayde / man legt ainen stain auff den andern/vnd auff das sy feste ligen/ so wirfft man kalck darzwischen/Weñ auch ain stain sich nit reymen will/so schlecht mā jm die spitzen den buckel vñ vnart abe/das er sich fügen můß. An die ecke der zwayer mauren / setzt man ainen grossen stayn/ zum schutz der maurē Auff das/ wenn die grossen lastwegen die maure beschedigē wöllen/ das rad zůrucke můß prallen/ vnd die maure gantz vnd vnbeschediget lassen/Also ist Got auch zů sinne gewesen/ da er seyn hauß / die gemaine

bawen wolt / Der vorradt ist / sein wort/ die gelider der gemaine seind die staine/die bawleutte seind die Prediger / die prediger palieren durchs wort täglich die stayne/ schlahen jn die vnart jrer natur abe/ vñ be decken sy mitt kalcke/das ist/ sy tödten die natur mit jren bösen lüsten/vñ bawen den gayst / das er stercker werde vnd zůneme/ Christus tregt zwů mauren / Juden vnnd Hayden/die samptlich zum glauben in ain gemaine berůffen seind / Das gebew thůt der natur wehe / aber der gayst empfahet trost dauon/ das sein stercke jn traget vn- ten im grunde/sonst můste die maur reisen vnd sincken / vnd kan also dester leychter/ seiner natur sterbē erduldē. Zů dem so hat die maur den eckstayn/ der sy schützt vñ be waret vor allē jren feynden/ weñ die gros- sen lastwegen / die sünde vnd teüffel mitt jrem wůten vñ toben daher faren/als wol ten sy das hauß vnd die maur zů drümern stossen / So laynet der eckstain den wagen von der mauren abe / vnd stosset jn zůruck das jn offt achs vnd reder zerbrechen. Das ist nun das Exempel damit offentlich er- weyset wirt/ wie in Christo alle schetze der

weyßhait vnd stercke Gottes wonen/ verborgen. Weñ der baw geschehen ist/ so kan man in dem hause wonen/ vnd sich des zů aller notdurft gebrauchē/ das/ wer in dem hauß ist/ selig werde/ vñ wer heraussen ist verloren werde. Ain gleichen verstand hat die Parabel Joan. 19. von dem weynberge vnd weynreben/ Jesaie. 28. Sihe ich will ain Eckstayn setzen in Zion/ ain hohen bewerten/ erwölten/ tewren stain/ wer auff jn trawen wirt/ der soll nicht zů schanden werden.

Von dancksagen sagt Petrus/ Jr seyt das aigen volck 2c. auff das jr seine thaten von jm verkündiget vnd nach saget.

Jm Esdra steet geschriben/ von den die den zerstörten tempel wider baweten/ das sy mit ainer hand maureten/ vnd in der andern hand das schwerdt hielten/ damit sy sich der feynde erwöreten/ Das hatt Paulus gedeüttet/ Titum. 1. Auff die Bischoffe/ da er spricht/ Das er mechtig sey zů ermanen in der raynen leere/ vnd die überzeügen künde/ die da widersprechen/ Vermanen mitt der raynen gesunden leere/ ist das bawen/ Das maul stopffen den wider

ſprechen / iſt den feynden wören.

Sehet zů/das euch nitt widerfare ain rawber durch die Philoſophia vñ loſe verfůrung/nach menſchen ſatzungen/ vnd nach der welt ſatzungen/vnd nit nach Chriſton.

Hie druckt er mit klaren wortē auß / waher ſein emſiges ſorgē vnd kampff herflieſſe/ den er für ſy vnd die von Laodicea hat/ Er forcht ſich vor der Philoſophey / vor menſchen ſatzung/vñ der welt ordnungē/ Dieweyl aber Paulus hie vil wort braucht die ain reychen verſtand haben/ ſo wöllen wir erſtlich ain yegklichs ſonderlich beſehē was es hayſſe/vnd darnach zum verſtand vnd mainung diſes orts greyffen.

Reuber/Sylagogon/iſt hie ain ſolcher/ der ain anderen haimlich beſchleicht/vnd treybet jm ſeine kůw vnd vyhe hinweg/ wie man in Kriegßleüffen pflegt zuthůn/ Es iſt aber hie der ſchade der wayde halben/ das ſy gefüret werdē auff ain andere wayde/auff falſche leere zum tode.

Philoſophey iſt alles was auß menſch-

licher vernunft kompt/nämlich güte ordnung vnd policey machē/Schlösser/stette Lender regieren vnd bawen/ Burgerliche zucht auffrichten/die jugent in aller erbarkait / vnd disciplin auffziehen / nach fryde vñ ainigkait trachtē/ vnd alles was güts ymmermer mag auff erden sein / als gesetze schreyben/wie man wol regieren soll/darnach sich alle stende richten künden/Vnd vmb eusserlich fridens willen hat Gott in die welt/das schwerdt geordnet/ das es zü friden diene / vnd verbrecher des gemainē landtfridens straffe/ Dise gaben Gottes/ der es also ordnet vnd kain mißfallen daran hat/Ja ain grossen gefallen/haissen alle samptlich Philosophia/vñ seind nit wider Got/ so ferr als sy bleybē im eusserlichē gebott vnd verbott/ vnd nemen die gewissen nit gefangē/Got wirfft in diß regimēt grosse gnaden vnd gabē / sonderlich vnter die Kriechen vnd Römer/ dariñ man funden hat/großmütige/ auffrichtige/ erbare männer/die vmb land vnd leüte willen/jr leyb/eere vnd güt/in die schantz gesetzt haben/ allain fryden vnnd recht züerhalten/ die mit grossem fleyß gesorget haben / das

sy ye nichts wider eere thetten/ als Scipio Aphricanus/ Marcellus/ Cato/ Pompeius Magnus/ vnd andere gewesen seind/ Es gehören in die Philosophey/ die Schůlen/ handtwercker/ Fürstē/ Herrn/ Künig/ Kaiser/ haußvåter/ weyber/ månner/ jung/ alt ackerbaw/ gårten/ vnd alles was die welt hat/ Es seind auch Philosophia alle burgerliche tugende/ züchtig reden vnd geberden/ gedultig sein/ vn̄ ainander etwas künden zů gůt haltē/ sänfftmůt/ keüschait/ geben/ helffen/ leyhen/ ratten/ vnd ainander dienen. Item alle freye künste/ ertzney vnd bawekunst/ Solche tugende hat got auch in ettliche thyer geworffen/ wie Plinius schreybt von den Elephanten vnd bienen/ Die bienen haben vierlay gůter art vnd tugent/ Fürsichtigkait/ denn sy bawen/ vnd füren gůte burgerliche ordnung vn̄ policey Sy haben groß acht auff jren Künig/ wa jn der hin vorgeet/ da folgē sy jm/ Grossen můt im streytt wider jre feynde die wilden bienen/ vnd sterben im stiche/ Messigkait denn sy ersparen das honig vnnd wachs/ darzů ist kain vnkeüschait vnter jnen.

Hierauß lernet man nun/ wie die Philo-

sophia nit entgegen ist der hailigen schrift vnd Euangelio / deñ das Euāgelion weñ es kōpt / so bessert es dise burgerliche zucht vnd macht sy rechtschaffen / das zůuor nur welt schein vñ eusserlich gleissen war / darumb sol man die jungen kinder in der jugēt der Haiden vñ welt Historien lernē lassen / auch das Euangelion nach dem bůchstaben / ob Got wölte kōmen vnd dieselbē Naturalia besseren / vnd zů seinē dienst brauchen / Zungen lernen ist Philosophia / vnd dennocht hat Got die zungen zū dienst seines Euangelij / das zů disen letsten zeyten solt in Teutschen landen geprediget werden / lāg zůuor her geschickt / also auch mit der druckereyen / welche nye gewesen ist / syder das die welt gestanden ist.

Es irren vnd sündigen wider Gott alle die yetzund im regiment seind / Künige vñ Fürsten / vñ Stette / das sy in jren lendern vnd gemainen / also gar die schůlen fallen lassen / gleych als were es genůg / das sy allain teutsch künden / deñ man sihet darbey das sy zůuor jrer vnterthonen vnd mitburger kinder / allain haben lernē lassen / das sy Pfaffen vnd Münch werden soltē / dem

Bapst vnd teuffel/zů verderben land vnd leut/leyb vnd seelen/ wider Got zů dienen. Wiewol wenn man Philosophia will zur hailigen schrifft vnd Gottes wort rechnē/ so ist es vil ain geringer ding denn Gottes wort/Jch habe aber darūb mit souil worten von der Philosophia geredt/ das man wisse das Philosophia nichts von Gott/ vom glauben vnd hoffnung lerne / sonder allain eüsserlich ain burgerliche zucht auff richte/ mit ordnungen vnd gesetzen/ Auch das man vor augen sehe / wie der burgerlichē tugende/die auch die thyer ains tails von natur haben / nyemandts frum̄ vnnd zum Christen machen.

Darumb wöllen vnd söllen wir den Fürsten vnd aller Obrigkait lassen jr gesetze/ ordnung/vnd policey gůt sein/so ferr sy niemandts dringen jr gebott vnd verbott/ zů halten vnnd zů meyden/ bey verserung der gewissen/vnd verdienst vor Got/ Deñ wa sy darzů geratten / so můß man jn sagen/ das sy zů weytt schreytten / vnnd thůn ain werck das jn nicht gebüret / Ja jr Philosophey sey lugen / vnnd verfůre sy zů dem Ewigen tode / jrer Seelen halben / denn

die Philosophey nit helffen kan/ sy ist auch darumb von Got nit gegeben/ Vnd deñ ist es zeyt/ sonst laß mā es geen/ das man hie dise wörtlin füre/ die da volgē/ Es sey lose verfürung/ kenis apatis/ leere/ vnbestendige/ vngegründte verfürung. Item stichia elementa mundi/ welt satzung/ die vor got nichts gelte/ die gewissen zů regieren/ Elementa/ hayssen stichia/ darumb das ains ymmerdar dem andern folgen můß/ vñ ist kain ende da noch auffhören/ Ja/ ye meer man mit der Philosophey die gewissen beschwert/ ye vnrůwiger die gewissen wordē seind. Der teufel da er in die schrifft für/ im anfang der kirchen/ mit Platonis/ vnd zů vnsern zeyten mit Aristotelis Philosophey da war die gantze schrifft gefelschet/ vnnd man kunde kainem gewissen raten/ vñ da mans wolt mitt gesetzen fassen/ da waren der gesetze so vil/ das es nit genůg ware an Decreten/ es kamen auch Decretal vnnd Extrauaganten/ Es hettē auch noch werden müssen/ wa dz Euangeliō dem Bapst nit gewöret hette/ Extrauagatorū extrauagantes/ ain außzug über den andern on ende/ wie auch Johannes Gerson klagt/

das sich zů seiner zeytt / vil selbs ermördt/ ertrenckt/ von den dechern die helse gestürtzet haben/dieweyl jn nyemandt in jren gewissen ratten kunde. Philosophia thůt es nitt/ sy macht kain Christen / tröstet auch kain gewissen.

Soll ain gewissen trost empfahen / So můß es habē Stereoma ain festen grund/ das ist Gotes wort allain/Philosophia ist keni/vnbestendig/ grundtloß/ Darūb kan sy kain gewissen tröstē/Es ist ain warhait die der hailige gayst / durch Gottes wort treybet/wer der fälet/der fälet Gotes/ dieweyl er denn Gottes fälet/ vnd sein hertze můß steets etwas zů schaffen haben/vnd kan nit růwen / so můß er fallen von ainer lugen in die ander/vnd kan nymermer wider zů der warhait kōmen / Das sihet mā an den die irr faren vnd geen/ wie sy ymer dar irren müssen/wenn sy nitt von andern leuten/ waren bericht des weges empfahē Diß geschicht in allen dingen wa Philosophia regieret/da man bald nach der Apostel zeyt des Euangelions fälete/da můste man ablauffen in eytel menschliche gedancken/ wie auch die Juristen selbs bekennē/

Der casus/felle sey zů vil/man künde sy nit alle schreyben/ Es hat Augustinus geschri ben / vñ wolt neben den andern die leüt in die schrifft füren/Da lieffen sy zůrucke/ver gassen der schrifft/vnnd machten Bücher über Augustinũ/als Franciscus Maronis darnach ist kōmen Alexāder de ales/ Tho mas/scribentē über Thomā/ Der mayster von Hohen sinnen / Petrus Lambardus/ vnd über den habē etliche hundert geschri- ben/Scotus/ Occam/ vnd ander vil mer/ die sůchten alle die warhait / vñ funden jr nit in der Philosophey/ denn sy waren von der schrifft zů weyt abgelauffen.

Der Bapst da er der freyhait der Chri- sten fälet/die sich an kain zeyt/stunde per- son/ ort noch stette binden laßt/ Gala.4. Mat.24. Gottes reych kompt nit mit euss- serlichem geberde / Da můst er auff werck fallen/ vnd ain Abgötterey über die ander anrichten/da orden vnd secten/da walfar ten/da Rom/da Jerusalem/da S. Jacob vnd vil feldteuffel. Zů vnsern zeytē wichen die Propheten von der schrift/vnd wolten jre gedancken der schrifft gleych halten/ so sy doch auß der schrifft jres gaystes/ des sy

sich fälschlich rhümeten/zeügknuß hetten sollen holen/darumb můßten sy mord vnd vnglück anrichten / vnd hettens noch mer angericht/ wa Got vmb der außerwölten willen die tag nit verkürtzt hette/ Jetzund hebet sich auch ain sollicher lugen gayst/ der da weycht von den klaren wortē / Das ist mein leyb/der für euch geben wirt. Vnd spaltet sich/wie er dann nitt anderst kan/ in das Tuto / in das Das/ im Leyb/ vnnd wayßt nit wa er hinauß soll/ so irre macht die Philosophey vnnd lose verfürung / die kainen grund hat.

Es ist kain färlicher teuffel / der dem Euangelio mer schaden thůt deñ eben diser/Die Christen wissen/ das jr seligkait allain auß glauben kōme/on zůthůn jrer bösen vnd gůten wercke/ Sündigen sy so lauffen sy zů Christo / vnnd schütten sy auff jn/ Thůnd sy etwas gůtts/so ist es nit jr/sonder sein / Sy bedürffen kain gesetzs. 1. Timoth. 1. Dem gerechten ist kain gesetze geben / Sy geen die mittelstrassen / vnd von gůten wercken vnd bösen frey/ also/das jn kain sünde zur seligkait schadet/ noch kain gůt werck frōmet/ Gnade / gnade/ ist es/

die die sünde nit achtet / noch gütte werck ansihet. Da faren deñ zů die allerhailigstē leute / weñ sy sehen / das die leut so vnorden lich leben / vñ wöllen der sachen mit gebot ten / regeln / statuten vnd anderen Ceremo nien helffen / vnd als bald weñ das Euan gelion vnd Christen leben / in regel gefasset wirt / so ist es nym̃er Euãgelion / vnd Got wirt verleügnet / der sein wort will freywil lig gefasset haben / darüber nyemant regie ren soll / deñ sein sun allein / der darũb solch regiment auffzůrichten gestorben ist / vnd will kainen menschen darüber richten lassen / daran seind schuldig Franciscus / Dominicus / Basilius / Bernhardus / vnd alle våter die regeln gemacht haben / alle Con cilien / dariñ etwas beschlossen ist worden wie deñ in allen / auch in Nicea Synodo / von eusserlichem lebē / klayden / speysen / vñ geberden / wie Paulus bald hernach sagt / Niemand soll euch gewissen machen / weder über speyse noch über tranck / noch über kain zeyt der tage / Newe mon oder Sabbather / denn wenn man über sollich ding statuten macht / so ist Christus vergebens gestorben / vnd wirt an stat Gottes worts

Philosophey geprediget.

Hie müst jr ainfeltigen gedult habē/wir müssen hindurch/der warhait zů eeren/vn̄ nichts bergen/es ergere sich daran wer da wölle/wir seind alle von natur also gesinnet/das wir gern woltē aigentlich wissen/wie wir mit got stündē/ ob er vnser freünd oder feynd were/ vn̄ Gott will vns kain anderē verwisserung geben vnd haben lassen den̄ sein wort/ das Christus mit seim sterben versigelt hat/wie Christ9 sagt zun Juden/die Eebrechischer art will ain zaichen haben/ aber es wirt jr kains geben werden denn das zaychen Jone des Propheten ꝛc. das ist Christus todt vnd aufferstehung/ Nun laßt Natur von jrer art nitt/sy will greiffen vnd sehen/vnd wa sy Got nit helt vnd jr wöret / so fellt sy dahin/vnd richtet Ceremonien auff/ vnd gedenckt/das wirt Got gefallen/wen̄ man also vn̄ also lebet/ den vn̄ disen orden helt/ graw vn̄ schwartz klaydet/vnd fälet Gottes/ vnd setzet/ wie Jesaias sagt/ sein hoffnūg auff die lugen/ Da laufft den̄ alle welt zů vnd maint / da sey Got/ bettet den teuffel vn̄ die lugen an für Got vn̄ die warhait / Ja wir seind alle

alſo geſinnet/ Weñ wir ainen tag mit gůt ten gedancken/des nähiſten dienſt/predigen/arbayten/ ſchreyben/ leeſen/ zůbracht haben/ſo gefallen wir vns wol/vnd ſagen Ach weñ ich alle tag alſo thete/ſo were es ye feyn/vnd wurde Got wol gefallen/her widerumb/ weñ wir ainen tag übel zůbringen/ſo fürchten wir vns ſere/ ſchreyen vnd klagen/es ſey vnrecht gethon/ wir werden nun verdampt werden/ vnd das alles bay des iſt Chriſti vnd ſeiner gnadē geſpottet/ denn ich ſoll mich kains gůtten tages frówen/darinn ich gewirckt habe/ ſonder allain des ſoll ich mich frewen/ das ich Gottes gnade habe / werck machen mich nitt ſelig/der ſünde ſoll ich auch nit erſchrecken Werck verdammen mich nitt / ſonder der vnglaube/ glaubſtu / ſo wirſtu auch in der ſünde ſelig.

Man ſagt/das ain ſchwaches gewiſſen auff ain zeyt geſehen habe ain koſtlichē ſal des wende mit gold überleget waren/ vnd ſein eſtrich eyttel edel geſtayne / im ſal ſaß auff ainem guldenen ſtůl ain Künig/welicher diſem menſchen rüfft / Er aber der ſchwach im gewiſſen / forchte im vor dem

Künig/ vñ schawete sich für jn zů kōmen/ denn er saß auff aim Esel / Entlich/ nach vilem erfordern des Künigs/ begibt er sich in den sal/ mit dem Esel / da er aber mittē inn sal kam/ da pfercht der Esel / der bald abe/ vnd will den Esel wischen vnd raynigen/ vnd darnach allererst zum Künig reyten/ Da spricht der Künig zů jm / kom̄ du her/ laß den Esel steen/ mit dir habe ich zů schaffen/ der Esel thůt wie sein art ist. Also seind auch Christliche hertzen gesinnet/ mitten in der sünde/ denn sy sehen was der Künig will / das sy Gottes hulde haben/ vnd sehen nitt wie groß/ wie vil/ wie offt/ der Esel pfercht vnd sündiget.

Summa.

Philosophia/ weñ sy in Gottes wort gerat/ so spricht sy/ Weñ du vil wirckest/ vnd gůte werck thůst/ sey sicher/ du gefelst got.

Gottes wort/ vñ die freyhait des gayst sagt/ Weñ du vil wirckest vnd gůtte werck thůst/ so fürchte dir / deñ auß gnaden bist du selig worden/ vnd bist dennocht ain vnnutzer knecht.

Philosophia sagt / Wenn du sündigest/ so bistu verdampt / fürcht dir.

Gottes wort sagt/ weñ du sündigest/ so sey frölich/ es soll nit not haben/ sünde ver dammen dich nit/ gütte werck seligen dich nit/ sonder der glaub an Jesu Christ allain deñ darumb ist in der gemaine vergebung der sünden on unterlaß.

So ist das nun S. Paulus maynũg/ Sehet zů/ das euch niemant verfůre mitt der Philosophey vnd loser verfůrung/ die kain grund hat darauf das gewissen růwen künde/ Es seind doch nit meer deñ menschen satzung vnd welt ordnũg/ da man ymmer von ainem aufs ander fellt/ vns ist nichts bestendiges da/ Sehet euch aber wol für/ deñ es seind haimliche gryffe des teuffels/ vnd ain süß gyfft. 2. Timo. 2. Jr rede fryßt vmb sich wie der kreps/ Das jr ye nit meer wissen wölt/ deñ Christũ Jesum/ wer meer wissen will/ denn sein Creütz vnd aufferstehung/ der wirt von jm lauffen/ Secten rotten vnd jrsal anrichten.

Denn in dem wonet die gantze fülle der Gothait leiplich.

Weñ man der leere vom glauben/ liebe vnd hoffnũg müde wirt in den flaischlichẽ

hertzen / so will man nach höhern dingen
trachten / die Gott verbottē hat zu wissen
Darūb sagt hie S. Paulus / lasset euch bey
leybe die leere vom gecreütztigeten Christo
nit geringe duncken / deñ es wonet in dem
selben gecreütztigten / die fülle der Gothait
leyplich / gar vnd gantz / nit stuckweyß. Hie
ist gewyser trost / sterck vnd leben / dort im
gesetze vnd in der gantzen Philosophey ist
nichts deñ stuckwerck / da mit klayden / es-
sen / trinckē / hie mit orden / kappen / Mes-
sen / blatten / vnd andere verfürung meer.
Im gesetze warē mancherlay opffer / speiß
opffer / tranckopffer / hebopffer / todopffer
brandopffer / Sündopffer / schuldopffer /
danckopffer / webopffer / vnd andere mer /
Pacifica vñ iuge sacrificium / so vil tage /
speyse / Dise stucke hatt Christus alle in jm
selbs erfüllet / Hebr. 9. Deñ er ist durch sein
aygen blůt / ain mal in das hailige gangen
vnd hat ain ewige erlösung erfunden / Vñ
ist nun forthin kain opfer mer / deñ vnsers
aygen leybs Ro. 12. Vnd das opffer des lo
bes / Psal. 50. da Osea von sagt / kelber der
lipen / Hebre. 10. Vnd ain yegklicher priester
ist eingesetzt / dz er alle tag Gottes diensts

pflege/vnd offtmals ainerlay opffer thů/ welche nit kunten die sünde abnemē. Diser aber/da er hat ain opffer für die sünde geopffert / das ewigklich gilt / ist er gesessen zur rechten Gottes/ vnd warttet hinfürt/ biß das seine feinde zum schemel seiner füsse geleget werden / denn mit ainem opffer hat er in ewigkait volendet die gehailigeten ꝛc. vnd jrer sünden vnd jrer vngerechtigkait / will ich nit meer gedencken / Wa aber solche vergebung ist / da ist nicht mer opffer für die sünde.

Was wonen sey / vnd wie die Gotthait in Christo mit allen schetzen der weyßhait vnd erkentnus wone/hab ich newlich zum tayl gesagt/vnd will es hie nit widerholen Sonder mit kurtzen worten erklären/ was leyplich / Somaticos haisse / Wa ain leyb ist/vnd steet in der Sonnē/da gibt der leib schatten von sich. Also ist Christus der leib der ding/die im gesetze gewesen seind/Den schatten habē sy von Christo gesehen/ aber den leyb haben sy nit gesehen/ Vnd wie der schatten nit der leib ist/vnd můß vergeen/ der leyb bleybt/ ob wol der schatt vergeet/ Also seind die vilē opfer nur vergengkliche

schatten/ vnd müssen auffhören/ weñ der leyb Christus kompt / Gott hat gewonet bey den frömen Juden auff den Cherubim aber allaine im schatten / Yetzund wonet Got in Christo warhaftig/ vnd wirt ewig in jm wonen/ Jhens höret auff/ diß nicht/ Hebre. 9. Welchs ist die gleychnus rc. nach welcher gaben vnd opffer geopffert werdē vnd kunden nitt volkōmen machen nach dem gewissen/ denen/ der da Gotes dienst thůt/ allein mit speyß vñ tranck/ vnd mancherlay tauffen/ vnd flaischlicher rechtfertigung / die biß auff die zeyt der besserung seind auffgelegt/ Christus aber rc. S. Paulus füret den spruch Jesaie. 10. Auch auff die weyse / Ain verkürtzt wort wirdt Gott machen auff erden rc. Zůuor / sagt Gott durchs gesetze/ yß das nit/ yß diß nit/ opfer yetz also für die sünde/ yetzt zum dancke rc. Yetz sagt Got im Euangelio / Glaube vñ trawe Got/ vnd liebe den nächsten/ so hastu das gantze gesetze erfüllet/ Gal. 5. Deñ alle gesetze werdē in ainem wort erfüllet/ in dem/ Hab deinē nächsten lieb/ als dich selbs/ Jesaias sagt am letstē/ Es wirt ain Monat nach dem andern sein / vnnd ain

Sabbath nach dem andern / das ist/ Ain Christ hatt alle tage Ostertag / alle tage Carfreytag/vnd ist an kain zeyt noch stette gebunden.

Vñ jr seyt desselbigē vol/welcher ist das haupt aller Fürstenthumb vnnd oberkait / in welchem jr auch beschnitten seyt / mit der beschneydung on hende / durch ablegũg des sündtlichē leybs im flaisch/ nemlich mit der beschneidung Christi/in dē das jr mit jm begraben seyt/ durch die Tauffe/ in welchem jr auch seyt aufferstanden / durch den glauben/ den Got wircket/ welcher jn auff erweckt hat von den todten.

Was beschneydē sey gaistlich vñ on menschen hende/nemlich das ablegē des sündtlichen flaischs/Was sterbē sey in der tauffe/Was begrabē sey in der tauffe/was aufersteen sey im glaubē/hab ich drobē gesagt Wie aber Christus ain haupt sey aller Fürstenthumb/will ich sagē im volgende text.

Vnd hat euch auch mit jm lebendig gemacht/da jr tod waret in den sünden/ vnd in der vorhaut eweres flaisches/ vnd hatt vns geschencket alle sünde/ vñ außgetilget die handschrifft wider vns / durch schrifftliche satzung erweiset/welche vns entgegẽ war/vñ hat sy auß dem mittel gethon/ vñ an das creütz gehefftet.

Christus ist von den todten auferweckt nit seinthalbẽ allain/sonder vil mer das er vns alle lebendig mache/da wir tod in sünden waren vnd noch seind/welchs deñ geschicht zur ablegung des sündlichen leybes im flaisch/durch die beschneidũg Christi ꝛc Ablegen das er sagt En ti apekdysi/ exiutione/haysset also vil/als weñ ainer ainen rock ablegt/ der bemackelt vnd verunraynıget ist/ vnd will sein nit mer haben / des vnflats halbẽ. Das widerspil treybet Paulus Gal.3. Deñ wie vil ewer getauft seind die haben Christum angezogen/Ain gůter rock schmuckt vnnd zieret den menschen/

decket jm sein schame zů/ vñ macht jn eer=
lich/ Also das man můß sagen von ainem
Christen/ Es ist ain newer mensche wordẽ
sånfft/ stille vnd gůttig/ deñ wie solt er nit
anders werdẽ/ Sintemal er den altẽ wan=
del hat abgeleget/ vnd den Christon ange=
zogen/ der jn zieret/ klaydet/ jn gar veren=
dert vnd zum gayst zůrichtet.

Es seind hie erzelet alle thaten/ die Chri
stus geyebet hat/ vns zů gůt/ vnd für vns/
Zum erstẽ/ Er hat vns alle sünde geschen
cket. Zum anderen/ hat er außgetilget die
handtschrifft/ vñ an das Creütze gehefftet
Zum dritten die Fürstenthũb außgezogen/
schaw tragen/ vnnd ain Hörprangen auß
jnen gemacht/ mitt frewden/ Das ist der
herliche Triumph Christi wider vnnd von
seinen feynden/ Den wöllen wir stuck bey
stuck/ von wort zů wort erklåren.

Es ist ain grosse gewalt/ die da kan sün
de vergeben/ das hat Christus gethon/ Er
thůts aber also/ das er hinweg nympt die
handtschifft auß dem mittel/ die wider
vns war/ das ist vnser gewissen/ Der teufel
hat auffgesteckt vnser gewissen/ wie man
in aim spyl etwas auffwirfft/ darnach ain

yeder arbayt das selbige zů gewinnen/ vnd trutz gebottē aller welt/das sy jm der menschen gewissen nemen solt/der er ain oberherre sey/Den trutz hat Christus gewaget/ ist zůgefaren vñ hat die handtschrifft hinweg gerissen/ mit jm vmb das krenzlin gefochten / vnd ist sein maister worden / So legt es Christus selbs auß Lu. 12. Weñ ain starcker gewapneter sein hauß bewaret/ so bleybt das sein mit fryden/ Wenn aber ain stercker kompt über jn / vñ überwindet jn/ so nimpt er jm sein harnisch/darauf er sich verließ/vnd taylet den raub auß/ Also saß der teufel mit gůter růwe vñ fride/regieret gewaltigklich vnd on schew/fraß vnd verschlang alle welt / hieng die handtschrifft auß/als sein schilt vnd helmlin/ zů spot aller welt/ vnd auß lautter hochmůt/gleich als were sein kunst über alle künste / Aber yetzund hat er die schůle vñ schwert verloren / darzů ist jm das handtwerck gelegt/ das er nit so statlich treybē kan als zůuor.

Das gesetz gebeüt / Du solt nit begeren.
Natur antwortet/Jch kans nit lassen.
Das gewissen macht ain end vrtail vnd schleüsset/ darūb můstu verdampt sein.

Also ist die handtschrifft / die wir dem teuffel geben haben / erweyset durch schrift lich satzung / wider vns / von Christo weg gerissen / vnd an das creütz gehefftet / Der teuffel treybt durchs gesetze auf vns sünde vnd tod / Christus erbet auff vns vergebūg der sünde vnd leben durch sein creütze. Da nun die handtschrifft am creütze hanget / da laufft jr der teuffel nach / vnd wirt gewar / das Christus die hat weggenommē / da wirt er zornig / vñ versůcht sein hayl an Christo / schüttet auff jn auß alle sein gifft braucht des todes zů helffer / hetzet die Juden vnd Hayden an Jesum / die müssen jn verspotten / verspeyen / zů tod bringen zwischen zwen mördern / vnd als ain ertzmorder můß er hangen / seine aygene freünde / als Judas / müssen jn verraten / die Pharisеer sagē / er sey des todes schuldig / In summa / der teuffel hat nit genůg / das er jn allain tödte / sond̃ er bringet jn aufs creütze / vnd dringet auff jn das vrtayl im gesetze / Vermaledeyet sey von Got / der am holtze stirbet. Vnd da er das hat zů wegē bracht / da jubiliert er vnd maint er habe nun gewonnen / da geet der spot an zum schaden /

Bistu Gottes sun/ so steyge nu võ creütze/ das wir an dich glaubẽ. Item/ Andern leuten hat er geholffen/ vñ jm kan er selbs nu nit helffen/ vnd der gleychen mee/ Der teufel schreyt hui/ vñ ist noch nit hinüber. Die Juden/ Annas vnd Caiphas/ seind frölich Aber es wendet sich das rådlin/ also das auch die jn hetten creützigen helffen/ da sy die verendrung Sonnen vnd Mons/ das erdbidem sehen/ anheben vnd sagen/ Warlich diser ist Gottes sun gewesen/ Deñ hie ist der Teuffel überwundẽ/ Der tod mainte/ er wölte Christũ/ wie alle andere menschen ewig fressen vnd verschlingen/ aber er fryst den todt an Jesu.

Plinius schreybt von aim thyerlin das hayßt Ichneumon/ das streyttet mit den grossen Walfischen/ also/ Es legt sich inn das kot vnd schlecht das kot vmb sich wie ain haut/ Weñ nun die grossen mör schlangen vnd Walfische herauß trettẽ nach der Sonnẽ/ so werffen sy sich auch vnd weltzẽ sich in dem kot/ Der walfisch findt da ain klump/ wirfts auff/ fahet es wider mit dẽ maul/ das thyerlin leydet es/ biß so lange/ das es dem walfisch in den hals kompt/ so

beisset es jm den hals vnd bauch durch/vñ tödtet jn/Ain klains thyer ain vngehewer groß thyer. Also hat Christus sich verwicklet in das kot/vnd der ainige Gotes sun ist mensche worden / gebart vnd thůt in aller massen wie ain ander mensch Phil. 2. Darumb laufft der teuffel zů vnd spilt mit jm/ wie die katz mit der mauß/vnd schaut alle vnglück über jn auß/ vnnd will die handtschrifft wider erobern / der todt sperret den rachen auff/vnd will jn verschlingen/ das arme würmlin Psal. 22. Christus ist stille/ wart des spils ain ende/ biß er dem tode in den rachen kompt / da zerreysset er jm die kinbacken von ainander/schlecht jm die böse zene auß / durch boret jm den bauch vnd tödtet jn/das ist die Victorie vnd überwindung des Creützes/So ist das nun das erste/ das Christus seine vnd vnnsere feynde wörloß macht/vnd zů bodem schlecht.

Das ander ist / das er sy außzeücht vnd plündert sy/vñ die das leydē műssen/seind herschafften vnnd gewalten / Es ist aber kriegs ordnung/ Erstlich vmb ain klaynot gůt/eer/fechten/Das schwert vnd bogen/ gegen ainander auffheben/den stich bietē/

vnd auß der wör vñ zů bodem schlahen/vñ wer die wör von sich gibt/bekeñt das er vnter des andern gewalt sey. Darnach folget plündern/Zum dritten ist das Tropheum.

Es haysset hie das wort Edigmatisen/ ain tropheū auffrichten/der feinde wappē schildt vñ helm/ an ain pfeyler oder baum hencken/wie die Füsten jrer feinde Baner/ in die kirchen vñ gewelbe pflegen zů hencken/ deñ Deigma haisset ainē platz da man etwas offenlich zur schaw/ zum prangen/ oder verkauff/ weiset/digmatizein/haisset etwas an den offenlichen blatz/an marckt zur schaw herfürē. Also hat Christus offenlich am blatz in seiner gemain/ seiner feind schilt/helm/baner/schaw getragen/vñ in seiner kirchen/ ain Tropheum auffgericht ainen baum mit vil esten. An ainem ast oben/ hanget der teuffel mit seinē feürigen pfeylen/handbogē/vnd fal od jägerstrickē Am andern hanget der tod / mit zerbrochenen kinbacken/ außgeschlagen zenen/ vnd spitzen stachel. Am drittē/die handtschrift durchs gesetze erweyset/durchstochen vnd durchlöchert. Am vierdtē ast hanget Gottes zorn. Am fünfftē/der hellē haußthüren

vnd pfosten. Am sechsten/die welt mit aller jrer gewalt/ Der baum ist dz hailige creütz an welchem nun genagelt hangen / die zů vor Christũ nageln vnd creützigen wolten.

Es stehet auch hie darbey/ En parrisia mit fraydigkait/das ist/ Er hat juch dazů geschryen/vñ der feynde gespottet/ Ey wie feyn seyt jr angelauffen / lauffet mir mer nach/ Wen sůchtet jr? Weret jr dahaimen belibẽ ꝛc. Warnach ainer ringet/darnach aim gelinget ꝛc.

Das vierdt ist das hörprangen/Triambeuo/kõmet võ Trias/das ain feyge haysset/vnd Ambeuo vmb bunden/deñ bey den Kriechen war der brauch/das die Triumphanten/ die ain grosse schlacht gewonnẽ hettẽ/mit ainer krone von feygen blettern gekrönet wurdẽ/ Bey den Römern war sy von aim Lorber baum / Bey den Römern zohen sy ain / in aim wagen/ mitt weyssen pferdten/ vor jn fůrte man die gefangenen als Marius den Künig Jugurthã/ Aemilianus den künig võ Macedonien Persen/ Scipio Syphacem Künig zů Numidien/ man trůg vor jm her auf grossen taffeln vñ tůcher/alle lender gemalet/ die sy mit hör-

krafft vnter sich gebrochen hetten. Hinder dem wagen waren sein leut dadurch er die grossen thaten geyebt hett/die sungen/lob ten den Triumphanten/spotteten der feinde/ vnd wünscheten / das der Römer reych von tag zů tage wüchse vnd zůneme/Also geen vor Christo her / die gefangenen herschafften/ der tod/der teuffel ꝛc. Er tregt das fänlin mit frewden/ Hinden folgen alle Christen/die singen wie es Matheus.21 feyn beschreibet auß Zacharia/Gebenedeyet sey der da kompt im namen des Herren/ vnd den gantzen.45. Psalm/ Trit einher ꝛc. Hosianna dem sun Dauid/ gyb glücke dem sun Dauid/der feinde spot ist der/Vbi morsus tuus inferne/ Wa ist nun dein beyssen/ O tod? He He/der tod ist vnter die füsse getretten / trutz beyß mich / trutz fryß mich/ trutz stich mich/ Ja du wirst es lassen.

Nun ist es ye war/ ye grösser vnd miechtiger die feynd seind die da geschlagen seind ye herrlicher der Triumph ist. Darumb ist Christus victoria vnd Triumph derhalben dester herrlicher/ Sinttemal er nitt allain weltliche künige/sonder vil mer gaistlichen herschafften nyder gelegt hat / den teuffel

vnd den tod/Sihe aber das grosse wunder das Got im creütze/in solcher ainfalt/de-
můt/ vnd geringem wesen / die grosse her-
ligkait vnd macht des Teuffels zů bodem stürtzet/welchs Paulus treybet.1.Corin.1
Denn dieweyl die welt durch jre weyßhait Gott in seiner weyßhait nit erkante/ gefiel es Gott wol/ durch thörichte predigt selig zů machen die dran glauben/Luce am let-
sten/ Also můste Christus leyden vnd ein-
geen in sein herligkait.

So lasset nun nyemandt euch ge wissen machẽ über speyse oder über tranck/oder über aines tails tagen/ nemlich/den Feyrtagen oder New monden oder Sabbather/welches ist der schatten von dem das zůkünf tig war/aber der Cörper selbs ist in Christo.

Bißher hat Paulus ain brucke vnd ein-
gang gemacht/mit so vil reichẽ worten võ Got/wie der seim sune ain reych habe auff gericht/darein er vns berůffen habe/Auch wie der sun Jesu Christ hierinn gewaltig-

klich regieret / jm selbs durch sein blůt ain gemain vn̄ leyb zůberaytet hat / für welche er ficht / die feynd wörloß macht / plündert schawtregt vnd ain herlichen triumph vn̄ hörprangen auß jnē zůrichtet / Auff das er disen schluß mit gůtē fůge möchte darauff einfüren / auff die weyse / So dañ jr also gefreyet seyet / vō reych der finsternuß erlöset / Jn das reich des suns der liebe Gottes versetzet / vnd sehet den teuffel / den tod / ewer böse gewissen / alle herschafftē vnd gewalt geschlagen vnd ans Creütz geheфtet / von ewerem haupte Christo Jhesu / Wolan so braucht der freyhait also / das jr ewers gewissens halbē / kain zwang oder drang leydet / auch das zůhalten das Got gebotten hat / Jch schweyge der menschen satzung / sonder brauchet / der Engel / der teuffel vn̄ aller creatur / wenn vnd wa euch von nötten ist / vnd Gottes eer / des kinder jr worden seyt / nit entgegen ist.

Droben da wir von der Philosophia redeten / habe ich anzaiget / wie schwer es der Natur ist / auch in den allerhailigsten leutten / das sy sich dahin frey begeben soll / vn̄ kaine werck weder gůtt noch böse achten /

Ja sonderlich der gůtten werck vergessen/ deñ sy will ymer der sachen helffen/ vñ vermaint Gott ainen dienst zůthůn/ wenn sy newe weysen zů leben/ zů klayden/ vnnd zů essen anricht/ Darũb zwingt vnd dringt diser text mit gewalt/ das natur wider Gott sey/ auch alle solche gesetze / damit ain gewissen soll gebunden werden/ Ja diser text zwinget/ das solche gebot geber/ Christum auffs new creützigẽ/ vnd seind Antichristẽ Sintemal Christus durch sein sterben die gewissen freyet/ vnd dise wöllen die gewissen binden vnd fahen/ das sagt S. Paulus 1. Timo. 4. Der gaist aber sagt deütlich/ dz in den letsten zeytẽ / werden etlich võ dem glauben abtretẽ (das ist/ sich nit genůgen lassen / das man allain selig werde durch den glaubẽ an Jesu Christ der gecreütziget ist) vñ anhangen den irrigen gaystern/ vñ leeren der Teüffel (far schon Paule/ trifft vnsere Bischoffe mit/ Sy werden jm aber schwerlich entlauffen) durch die so in gleisnerey lugenreder seind/ vñ brandmal in jrẽ gewissen haben/ vnd verbietten Elich zů werden/ vnd zůmeyden die speyse/ die Got geschaffen hat / zůnemen mit dancksagũg

den gleubigen / vnd denen die die warhait erkennet haben/ denn alle creatur Gottes ist gůtt/ vnd nichts verwerflich/ das mitt danckſagung empfangē wirt / deñ es wirt gehailiget durch das wort Gottes vñ gebet. Hie wöllen wir verſůchen/ob wir künden vrſach geben/damit man greyffen müge/das diſer text recht habe vnd war ſey.

Sant Paulus vnderſchaydet die ding/ an welchen das gewiſſen hangen ſoll/ von denen dingen / daran es nitt hangen ſoll/ ſonder drüber regieren mit den wortē Ro. 4 Damit die verhayſſung feſt beſtůnde allē ſomen rc. Verhayſſung Gottes auß gnadē vnd verdienſt auß dem geſetze vnd ſeinen wercken auß pflicht/ſeind zwayerlay/ Auff die verhayſſung auß gnaden Gottes / kan ſich das gewiſſen als auff ain feſte/aigentlich verlaſſen/ Auf verdienſt der werck auß pflicht / kan ſich das gewiſſen gar nit verlaſſen/ Denn weñ man ſchon lange wirckt vnd wirckt/ſo wayßt das gewiſſen nym̄ermer/ welch werck Got gefalle vnd welchs nit/ hanget alſo zwiſchē den wercken/zappelt/ſchwebet/ vnd waißt nit weñ es Got gefalle oder nit/ Darumb ſagt S. Paulus

M

das erbe vnd kindtschafft Gottes komme auß gnaden/ auf das die verhaissung feste bestünde/das ist/ das aller somen gewisse were des erbes vñ der kindtschaft. Also ist Christus verhaissen von Got vnd der welt gegeben / das die gewissen ain Sigil vnnd vnterpfand hetten / den hailigē gayst den Christus vns geschenckt hat/ des gewissen erbes vnd kindtschafft / Darumb soll vnd kan kain creatur gewissen binden/ das allain hangen soll an der verhayssung / vnd gelaysten warhait Gottes/vnd aller Creatur Herre sein.

Gott der ist ewig/vnd ain gayst/ Vnser seele ist auch ewig vñ ain gayst. Got lebet ewig vnd stirbt nit/ vnser seelen sollē auch ewig leben/vnnd nit sterben/ Darumb soll vnsere seel/als ain ewiges/gaystlich ding/ mit Gott der auch ewig vnd ain gayst ist/ vergleichen werden/So můß es durch ain ewiges vnd gaystliches geschehen/Das ist aber Gottes verhayssung vnnd wort/ das auch ewig vnd ain gayst ist / welchs leben vnd liecht gibt Jo. 1. vnd alle ding erschaffen hat. Ephe. 1. Colo. 1. Werck sy haissen wie sy wöllē/sy seind also hailig wie sy wöl-

len/so seind sy zeytlich vnnd leyplich/ Wie seind wir deñ also toll vñ wansinnig / das wir vnterstehen / ain ewige seele vnd ain gayst/mit Got der ewig vnd ain gayst ist/ durch leyb vnd zeytliche werck / zůuergley- chen : So doch die Hayden sagen auß der natürlichen erfarung/ finiti ad īfinitū nul la proporcio. Ewig vnd zeytlich/ leyb vnd gayst/ reymen sich nymmermer zůsamen.

Sihe ain menschen an/ An ainē mensch en findestu leyb vnd seele. Der leyb/ weñ er zůgericht wirt in můtter leybe / kan on die seele kain leben haben / vnd wenn die seele kompt/ so reget sich/lebet strebet/ der leyb die füsse geen/die augen sehen/ das haupt gedenckt/ die hende wircken / die zunge re- det/ der magen dewet 2c. vnd alle natür- liche kreffte seind starck vnd thetig/ vō der seelen/ vñ ye thetiger ain seele in dem men- schen ist/ye thettiger auch der leyb wirdt. Herwiderumb/als bald die seel abschaidet vnd verlaßt den leyb/so bald reget sich der leib nym̄er/sonder alle krefft die zůuor der leyb gehapt hat / hören auff vnd seind mit der seelen hinweg gefarē. Die seel aber lebt gleychwol/gedenckt/ vnd yebet die kreffte/

ob sy wol võ leyb ist abgeschayden/darauß
deñ folget/das die seel ain ewiges/der leyb
ain zeytlich leben habe. Die seele künde on
den leyb/der leyb künde on die seele nit lebẽ
Die seele ist ain gayst/ der leyb ist flaisch.

Das wort das võ Got außgeet/ kompt
in die seele/ wirckt in jr/ was es von anbe-
ginne in allen Creaturen gewirckt hatt/
Liecht vnd leben/wie deñ Moses Gene. I.
Alle Gottes werck verfaßt/ im liecht vnd
leben/ das alda alle creatur durchs wortt
empfangen habẽ/vnd in dem liecht vnd le
ben/wirt die Gottes tochter/ vñ mit Got
vergleycht/ain gayst/ain ewig wesen mitt
Got/durch das ewige/gaystliche leben vñ
wesen/das wort/das Got selbs ist. Wenn
nun ain seel sich mitt wercken/ satzungen/
tagen/Sabbather/speyse/klaydern/vñ an
dern zeitlichen dingen/vnd sy ist ewig/bin
den laßt/so wirt sy auß ainẽ ewigen leben/
gayst/flaisch/zeytlich vnd stirbt/vnd Got
wirt sein erbe/aygenthumb vnd gleichnuß
entzogen. Also geschach Adam/ Darumb
soll ain seele die in Adam gesündiget hatt/
vnnd Gottes hand entpfallen ist/ durchs
zeytliche widerumb mit Gott vergleychen

werden / So müß es durch ain ewiges/vñ ain gayst geschehen / Das werck aber das durchs ewige wort vñ gayst gewirckt wirt ist der glaube/on alle werck.

Vnd wie wir yetzt gesagt haben/das die seel kan on den leyb lebē/Also kan der glaube on die werck leben/wie im Schacher am Creütz/vnd wie der leyb nit kan on die seele leben/sonder ist todt/ Also kan kain werck Got gefallen/ on den glauben/ Ja sy seind alle tod/vñ füren zur helle/Hebre.11. Item droben habe ich auch also gesagt / Wa ain vernünfftige seel in ainem menschē ist/ da gebaret sy vernünfftigklich/mit reden/essen/trincken/augen/ füssen/ vnd allen gelidern. Wa ain rauche wilde seel ist/da ist ain rauchloß wilde vngeschickt geberde / deñ die sele bricht auß/ vnd stellet sich wie sy an jr selber ist/vnnd kan sich nit bergen. Also auch wa der glaube ist/da kan er sich nit bergen/Sintemal er ain gayst vñ ewiges ding ist/vnd bedarff kainer leer/wie er gebaren vnd wircken soll. Zů dem so füren die werck allain zum tod/ zum lebē künden sy nit füren. Derhalbē wa ain seel an werck gebundē wirt/an speyse/an tranck/so wirt

sy durch die selbige teufels lere/ wie es Paulus nennet. 1. Timo. 4. Zur helle verdampt die doch jrer schepffung nach/durchs ewige wort gerayniget/ ain gayst vñ ewig mit Got sein solte/ Das will Paulus verhüten wenn er sagt / So lassent euch niemandts gewissen machẽ über speyß oder über trancke ꝛc. Diß sey genůg geredt auff diß mal/ von der lere des glaubens / an welcher des menschen seele vnd gewissen hangen / vnd sich fahen lassen soll. Herwiderumb auch von der lere der werck/von welcher sich dz gewissen nit soll fahen lassen / sonder über welche es regieren soll. Nun wôllen wirs weyter sůchen/vnd die lere von wercken in jre species vnd stucke taylen.

Von Ceremonien:

das ist / von eüsserlichen wercken.

Jch will hie vmb der ainfeltigen willen von dreyerlay Ceremonien vnd werckleren reden. Zum ersten von den die Gott durch Mosen gebotten hat. Zum andern/võ den die im Euangelio nach der offenbarung Christi im flaische/ werden den glaubigen

zum zaichen geben. Zum dritten/ auch von denen die der Bapst gesetzt vñ gebotē hat.

Im gesetze seind vil eusserliche werck vñ eusserlichs Gottes dienst gebotten/ als da waren/ den Sabbath feyren / darũb auch Moses Nu. 15. ainen stainigen ließ/ Mancherlay opfer opfern/ vñ auf ain yegklichs etwas sonders. Zum hepopffer brauchten sy honig/ vnd alles was man essen mag/ zum opffer. Zum brandopffer můsten sy haben ain Ochsen/ lam/ gayß/ turteltauben/ vñ haußtauben. Zů sündopfer/ ain jungen farren vñ bock. Zů speyßopffer/ semelmel/ öle/ vnd weyrauch. Zů schuldopffer/ ainen Wider. Itē im Aprill assen sy das Passah/ vñ die fladen Exo. 12. im Junio die Pfingsten/ im September die hebopffer Leui. 23 Daher gehört auch die grosse Ceremonia der beschneydung. Item das jn verbotten war der fisch der kain schůppen hett/ Vnd der gleychen vil mer/ die ich vm̃ kürtze willen nit will erzelen/ Dise so vil vnd mancherlay eusserliche Gottes dienste/ vñ kirchen geprenge/ seind von Got auff das volck geschlagen/ auf das sy daran lerntē/ wa sy es mit luste theten/ das Gott bey jn were/

Wa aber jr hertz noch nit beschnitten/vnd kain lust were da / so solten sy wissen jr vnuermügen/vnd derhalbē zů Got schreyen/ Das ware es auch / da er sy vnterweylen von den Philistern vnd andern vmbligenden lendern überfallen ließ/ auff das sy sehen/jrer stercke halben/wie es mit jnē verloren/wa jn Got nit hulffe. Darumb steet offt in der schrifft / Sy schryen / vnd Gott sandte jn ainen hayland Psalm. 107. Also deütet es Moses selbs Deute. 8. Gott hett dich auß Egypten wol künden stracks füren/ in das land Canaan / Aber du soltest gedencken / diser viertzig jar in der wůsten auff das er dich demůtigte vnd versůchte/ das kund wurde/was in deinē hertzen were / ob du sein gebott hallten woltest oder nit rc. Er ließ dich hungern/ vnnd speyset dich mit Man rc. auff das er dir kund thet das der mēsch nit lebt am brot allain/ sonder an allē das auß dem mund des Herren geet. Jtem im selben Capitel sagt Moses/ Auff das er dich demůtiget vnd versůchte das er dir hernach wolthete / du möchtest sonst sagen in deinē hertzen / Mein krefften vnd meiner hende sterck/habē mir diß ver-

mügē außgericht / sonð das du gedechtest an den Herren deinen Got/deñ er ists/der die krefften gibt / vnd vermügen zuthůn ꝛc.

Es seind zwů vrsachen / die dise gesetze regulieren. Die erste/ Die liebe der brůder/ Die ander/die not/ deñ weñ sich yemandt auß schwachait ergerte/das ain ander nit beschnitten were/so forderte die liebe/ das er sich beschneyden liesse / auff das er seinē brůder gewunne. Also hat sich auch Christus Luce.2. nach dem gesetze/ opffern vñ beschneyden lassen/ Järlich gen Hierusalē gangen ꝛc. Also hat Paulus seinen Junger Timotheus beschnitten / vnd sich bescherē lassen/Act.19. Darumb spricht Paulus.1. Corin.9. Jch thet vmb der willē (vmb der Juden willē)die vnter dem gesetze waren/ als were ich vnter dem gesetze/wiewol ich nitt darunter war / auff das ich die vnter dem gesetze waren/gewunne/ vnd vm̄ der willen (vmb der Hayden willen)die vnter kainem gesetze waren / als were ich on gesetze/Wiewol ich vnter dem gesetze Christi war / auff das ich die so on gesetze waren/ gewunne. Christus haisset vm̄ diser vrsach willen Petrū den Zol geben / wiewol er jn

nit schuldig war / als ain Herre aller ding. Item Mat. 12. vnd Luce. 6. sagt Christus Des menschen sun ist ain Herre auch des Sabbaths / deñ der Sabbath ist vmb des menschen willen geschaffen (das er gůtts daran thůe / vnd aim anderen radte vnnd helffe) vnd nit der mensch vmb des Sabbaths willen.

Die ander vrsache ist nott / also da die Junger hungerte Math. 12. Vnd brachen die feyre / da thetten sy kain sünde / Wie sy auch Christus entschuldiget durch das geschicht Dauid / der die schawbrot aß / das im gesetze verbotten war / vnnd durch den vorigen spruch / Des menschen Sun ist ain Herre des Sabbaths / Wer nu an des menschen sun Christũ glaubet / der ist auch ain Herr des Sabbaths.

Vnd wiewol dise gesetze Mosi / vns Hai den gar nichts angehen / sonder die Juden allain belangen / So thete doch gleichwol ain Hayde kain sünde / ja es forderte die liebe / weñ er merckte / das er yemandt damit dienen künde / das er sich beschneyden liesse. Das aber alle Juden auch von disen Ceremonien loß sein / vnd kain gewissen dauõ

machen sollen / sy thůn oder lassen sy / beweyset das. 7. 8. 9. 10. 11. Capitel zun Hebreern/ dauon wir droben auch geredt haben/ vnnd S. Paulus in allen seinen Episteln/ Roma. 3. vnd. 4. Gala. 4. Vnd hie mit klaren worten/ Lasset euch nyemandt gewissen machen / über Sabbathen oder Newen monden / weder über speyse noch über tranck. Jtem/ wenn auß den wercken des gesetzs (das ist/ die das gesetze gebeüt) kompt gerechtigkait/ So ist Christus vergebens gestorben.

Von des Euangeli Ceremonien.

Das Euangelion hat nur zwů Ceremonien/ Tauffe/ vnd den leyb vnnd das blůt Christi/ Vnser natur ist alzeyt zů schwach/ vnd kan aim schlechten wort nit glauben/ Darumb hat Got durch Christū zway zaychen an das wort gehefftet/ das wort vnd vnsern glauben damit zůbestetigen/ Was Tauffe sey/ vñ was sy wircke/ ist droben im ersten Cap. gesagt. Was das Sacrament des flaischs vnd blůts Christi sey / will ich sagen/ neben dem myßbrauch des selben.

Von des Bapsts
Ceremonien.

¶ Wiewol nun zwů Ceremonien seind / Tauffe / das flaisch vnd blůt Christi / noch haben sy můssen herhalten vnd zum myßbrauch vnd Gotslesterung geratten / Der Bapst hat jr also braucht / das er die leute durch gemaine pfarrer vñ Priester tåuffen ließ / Aber die glocken můstē seine Bischoffe tåuffen. Wie solt man aber Got grösser vneere thůn / denn das er das / dadurch die seele soll von den banden des teuffels vnd den sünden loß werden / wende zů Glocken weyhen / das weder leib noch seele hat / deñ es ist also vil gesagt / weñ sy glocken weyhē als / Wir sůchen hie gelt / hetten wir das / wir wolten die tauffe wol zů fryden lassen Die sünde werden vergeben / oder nit vergeben. Dise Gotslesterung des newen Testamēts / ist durch den Bapst auffkōmen / Ob sy aber nit stracks wider Christon sey? Zele du an deinen selbs fingern / Christus sagt / gehet / Predigen allen Creaturen das Euangelion / Wer da glaubt vñ getaufft wirt ꝛc. Der Bapst sagt / geet hin / prediget

allen Creaturen / Wer da glaubt das das gelt / das man zur tauffe der glocken gibt / hailig sey / vñ sein am maisten gibt / der soll selig werden / O ho / Widerchrist. Zum andern / So begunten die rotten gayster vor vier Jar / zů zweyffeln / ob den wortten des Euangelij / vnnd ob man auch die Kinder täuffen solte / dieweil sy kain vernūfft hetten / deñ der teüffel sahe / das das Euangelion einryß / vnd gewan jm vil leute ab / da begunte er zůtrachtē / wie er dem wort ain schaden thete / vnd die hertzen der menschē vom wort Gottes vnd glauben / in die vernunfft fürete / Vnd als bald / weñ das geschicht / so ist vernunfft mit jrem liecht gefangen / folget der lügen vñ wirt verfüret / Es ist ye war / ye grösser vnd scherpffer die vernunfft ist im menschen / ye weniger sy glaubt / vnd ye mer sy wider Gott strebet / wie Paulus sagt / Der natürlich mensche versteet nit was Gottes ist / Mat. 11. Ich lobe dich Vatter / das du dise ding vor den weysen vñ klůgen diser welt verborgē hast vnd den vnmündigen offenbart / Vnnd ye weniger vernunfft in kindern ist / ye mer sy pfehig seind der gnadē vnd hailigē gaysts:

Wem Gott die gnade thůt/ das er jn laßt zum gehöre des worts kõmen/ der ist genesen/ Er sey jung oder alt/ denn sein wort geet nit vergebens auß/ Es kommet auch one frucht nit wider/ Diser gayst ist műde worden an disem stucke/ vnd fiel darnach auffs flaisch vnd blůt.

Die ander Ceremonie ist der leyb vnnd das blůt Christi. Hieran hatt der Teuffel auch sein hayl versůcht zwayerlay rotten/ Die erste rotte ist der Bapst mit den seinẽ/ Die nemen das flaisch vnd blůt nitt weg/ aber sy myßbrauchens/ machen ain opffer drauß/ vnd geben Gott/ da sy holen sollen von Got/ vnd von denen wöllen wir yetz und allein reden. Die andere rotte ist auch des lugengaysts/ der von der tauffe also genarret hat/ dise laßt flaisch vnd blůt Christi nit sein/ vnd wiewol jr maynũg gůt ist/ denn sy sagen/ Wa man das flaisch vnnd blůt Christi vnd die Messe lasse also bleyben/ so stee der Bapst noch/ man műsse alle stucke des Bapsts noch haltẽ/ wa man diß nitt hinweg thůe/ Aber jr mainung ist auß der lugen geborn vnd verfűret sy/ dieweil sy von der warhait vnd den ainfeltigẽ

worten der schrifft abweychen/Zů dem/so laßt sich der teuffel mit liegen nit überwinden/Er ist jr zů wol gewonet/von disen wöllen wir ain ander mal reden/weñ wir mer zeyt werden haben.

Von der Messe.

Der armen ainfeltigen zum dienst/will ich zum ersten anzaygen die Natur vnnd substantz der Messe.

1 Was Messe sey.

2 Wer rechtschaffen Messe halte.

3 Vnd wie man solle Meßhalten/darnach vom myßbrauch.

4 Das wort Messe/ob es wol in der geschrifft nit stehet zů disem brauch/will ich bleyben lassen/deñ es gibt noch nympt der sachen nichts.

5 Messe ist die gemainschafft des leybs vnd blůts Christi/das ist Christus flaysch essen vnd sein blůt trincken.

6 Die halten aber Messe/die des flaisch vnd blůts Christi genyessen/empfahen/holen/opffern nitt/geben nitt. 1. Corinth. 11. So offt jr das thůt/so thůt es in meinem gedechtnuß.

7 Die Messe soll gehalten werdē / wie sy Paulus beschreybet. 1. Cor. 11. vnd. 10. Das man in der gemaine / das er Kinonian die gemainschaft neñt / ain gemaine nyessung predige / das zaichē reyche / vñ andern gebe Deñ so spricht Christus / So offt jrs thůt / so offt solt jr meins todts gedencken / vnd den verkündigen biß er kompt / das ist / predigen warumb Christus gestorbē vnd sein blůt vergossen habe. Itē das brot das wir brechen / ist das nit Kinonia / die gemaine nyessung des leybs des Herren? Der kelch der benedeyung den wir segenen / ist der nit Kinonia / die gemaine nyessung des blůts Christi?

8 Wa nun Christus Prediget wirdt / da findt man sterben vnd aufferstehen / trost vnd stercke des gewissens.

9 Wer sein sünd empfindet / vnd bedarff hilffe / der lauffe da zů vnd hole es / Es sey Pfaffe oder laye / denn der helt Messe.

10 Also hat Messe zway stucke / Das predigen vnd verkünden den tod Christi / vnd die nyessung des flaischs vñ blůts Christi / das ist der rechte brauch. Also wöllen vnd söllen wir sy leiden / Christlich vñ Götlich:

11 Syhe aber nun weyter zů/ Dieweil diſe nyeſſung allain auß glauben geſchicht/ der durchs wort vnd leypliche zaychen geſtercket wirt/ vñ troſt empfahet/ Das alſo warhafftig er das brot yſſet/ vnd das blůt trincket/ alſo war ſeind jm die ſünde vergeben durchs ſterben vñ blůt vergieſſen Christi/ wie denn die wort lautten / Diß iſt der Kelch des newen Teſtaments in meinem blůt/ das für euch vergoſſen wirt zůr vergebung der ſünden. Darzů dieweyl ain yeder für ſich ſeins glaubēs halbē genieſſen můß Haba. 2. Roma. 1. Der gerechte wirt ſeins glaubens leben/ So kan nyemandt für ain andern Meßhalten/ Deñ ſo wenig ain anderer für mich glaubē kan / alſo wenig kan er auch für mich Meßhalten/ das iſt/ des flaiſch vnd blůts Chriſti genyeſſen/ vñ mir mein ertzney für mich oder ain andern nemen vnd entziehē / Ain yeder můß für ſich den troſt nach der maſſe ſeins aygen glaubens empfahen.
12 Darumb iſt es ain groſſe Gottsleſterung vnnd Teuff liſcher myßbrauch / das

man für lebendige vnd todten Meßhelt.
13 Christus flaisch essen vñ sein blůt trincken geschicht / die gewissen auffs wort zů bawen / wie denn auch die wort lautten/ Nemet esset/nemet trincket/vñ nit/gebet opffert/ Denn wie droben gesagt ist/ Gott hat von anbeginn der welt alwege an sein wort ain zaichen gehefftet/welchs zaichē/ das wort bestetiget Rom.4.sagt Paulus/ Abraham hat die beschneydung empfangen/ wie ain Sigil der gerechtigkait.
14 Dieweil aber hie steet/Nemet/Esset trincket/So kan vñ sol jm nyemañts selbs diß zaichen geben/ Es soll auch niemañts auff ain winckel kriechen / vnd jm ain aygens machen/wie die pfeler pfaffen thůn.
15 Es gehören jr vil darzů/So ist es ain Kinonia / ain gemainschafft/ Es soll vor der gemaine von vilen gebraucht werden/ Da ainer nympt/der ander gibt.
16 Sehet aber zů / Jch will euch hie auß jrem aygen bůch lesen/ was für grewel inn dem stuck der Messe ist/das sy haissen den Canonē/ welchen sy niemañt haben dürffen sehen noch hören lassen/sonder die still messe genandt/ Auff das ja der teuffel hie

recht behielte/ vnd niemandt erfüre.

17 Es steet in ainem Secret vom ersten Sontag nach dem Obersten/ also/ vō brot vnd weyn/ ee es gesegnet wirt durchs wort Herre diß opffer das wir dir auff opffern/ wölle vns allzeyt lebendig machen vnd bestettigen / Da bitt der arm mensch Gott/ vnd seinem sun zů spott / das jn brot vnnd weyn solle lebendig machen / das allaine Gott vnd seinem wort zůgehöret.

18 Item im grossen Canon stehet also/ Derhalbē gedencken wir Herre deine knechte vnd dein hailiges völck/ desselbigē deins suns Christi vnsers herren/ vñ Gotsseliges leydens/ der aufferstehung von todten/ vñ auch der hailigen auffart gen hymel / vnd opffern deiner grossen maiestat vō deinen gaben vnd geschenckē / Ain raynes ✠ opffer/ ain hailiges ✠ opffer/ ain vnbefleckts ✠ Ain hailig ✠ brot des ewigen lebens/ vñ den Kelch ✠ des ewigen hayls/ vnnd das du woltest mit genaygtem vnd gnedigem angesicht/ auff dise alle sehen / vnd dir die selben gefallē lassen/ wie du dir auß gnadē hast gefallē lassen/ die gabē deins knechts des gerechten Abels rc. Item/ wir bitten

dich demüttigklich Almechtiger Gott/du wölleſt befelhen das diſe ding alle getragē werden mügen durch die hende deines hailigen Engels auff deinē allerhöchſten Altar/ für das angeſicht deiner Göttlichen maieſtet ꝛc.

19 Pfu dich teuffel/pfu euch madenſeck/ ſcheme dich/ſcheme dich Teuffel/ſchemet euch alle Pfaffen vñ Münch/ſolcher groſſen Gotsleſterung/ Das jr ſo küne ſeyt/vñ für Got trettet/vor ſeinē lieben ſun Jeſum Chriſtum/der der gnade thron/fürſpreche vnd rechte Biſchoff iſt/durch den Got jm ſelbs alle ding verainiget hatt/ vnd durch ſein blůt gerainigt Ephe.1. Colo.1. zůbittē Er wölle jm durch ewer fürbitte willen/ gnedig vnd hold ſein/ vnd ſetzet euch über jn/gleych als bedürffe er ewer fürbitte vnd hilffe/vñ jr bedürfft ſein nit. Pfu dich teuffel/ Pfu dich Pfaff vnd Münich noch ain mal/der groſſen Gotsleſterūg/ dauor ſich die erde ſolt auffthůn/vnnd euch alle verſchlinden/Solt doch aim das hertz zerbrechen/ wenn er ſolch leſterung hören můß/ die doch mit aim ſolchē ſchein verthediget vnd vntergetruckt wirt. Aber hie iſt jr ay-

gen Bůch / darauß lese ichs / dürffen sy es schreyben vnd drucken / Gott zů schanden / So dürffen wirs lesen vn̄ verkündigē dem Teuffel zů schanden / vnd Gott zů eeren / Das ist die hailige Messe / Wer hette das gemaint / Wer kan jr nu forthin hold sein? Jch nitt / das helffe mir Gott.

So will allen Christen auß pflicht jrer gewissen gebüren / so lieb jn das blůt vnnd sterbē Christi ist / das sy wider disen grewel tag vnd nacht bitten / das Gott dem teuffel wöre / deñ es ist ain sünde zum tod / vnd wider den hailigen gayst / Deñ es will sich nit anderst leydē / dieweil es stracks wider die höchste gabe des hayligen gaysts ist / Dathan vnnd Abiram vnterstůnden sich auch on befelch Got zů opffern / da bettet Moses wider sy vnd spricht / Domine ne re spicias ad sacrificia eorū. Herre nym̄ jr opf fer nit an / Denn alles was sonst für sünde geschehen / wider die andere Taffel des gesetzs / als Eebruch / mord / dieberey ꝛc. Für die müssen wir bitten vnd sagen / Herre ver schone sein / schencke den menschen jre sünde ꝛc. Aber wider die die stracks wider Got vnd seinen sun leren vnd thůn / Ja / Vatter

vnd sun in die zene spotten / vnd des hailigen gaysts gabe vnd lere verachtē / müssen wir bitten / vnd sprechen / Herre wöre dem teuffel / laß dir jr lere vnd opffer nit gefallen / Das thůt Dauid auch Psalm. 39. Jch will / spricht er / derer die vom blůtte seind tranckopffer nit opffern / Vñ jres namens will ich mit meinem munde nit brauchen / das ist / Jch will jr ding / weder preysen / loben noch leeren

Ain priester der nit absteet von solchem grewel / soll ye von niemandt gehöret werden / deñ so das ain todtschläger ist / vnnd am todtschlag schuldig / der zů lieffe so er sehe das ain ander ainen tödten wölt / vñ hulffe jm den todtschlag vollbringen / vil mer wirt der schuldig an dem tod des suns Gottes / der zů laufft wa ain priester / Gottes sun / Jesu Christ / vō newes Creützigt vnd tödtet / vnd hilfft dise Gottslesterung durch sein beysteen stercken vñ got lestern.

22 Es seind etliche die sprechē / Sy seyen nit darbey / das sy es stercken helffen / sonder sy haben meer andacht in der Kirchen hinder der Messe deñ sonst / zů den wöllen wir also sagen / Wer dem teüffel nit folgen

will/der sihet vnd höret jm nitt zů. Item/ wer die ferligkait liebet/der wirt in jr verderben/Vnd will er ye etwas thůn/so setze er Christus radt über sein gůt dancken / vn̄ verfürliche andacht/ vn̄ thů wie Christus sagt/Wiltu den vater anbetten der im hymel ist / so gee in dein kamer vn̄ schleüß die thür hinder dir zů ꝛc. Vnd wen̄ etliche sagē Sy halten messe im glaubē/so ist es eben al so vil/als sy brechen die Ee im glaubē/den̄ ains ist eben so müglich als das ander.

23 Es künden die falschgaystlichē selbs nit leügnen/das auß der Messe ain lauter Jarmarckt vnnd handthierung mitt dem flaisch vnd blůt Christi worden sey/den̄ hie verkauft man Christū den hailigen gayst/ gnade/den himel/das leben/die vergebūg der sünden/ erlösung von der hellen/vnnd Fegfewer / vnd stehet in ainem wolfaylen kauffe/ alles was Got hat vnd ist/vn̄ niemant wirt außgestossen von diser wechsel banck/denn allain der/der nit gelt hat.

24 Hie ist kain plage so groß / man kan sy mit gellt in der Messe abwenden/ es sey kranckhait des leybs/ gebruch an narung/ vyhe/ vnd alles wes sich die menschen ge-

brauchen/ Ja hie ist ain Apotecke auffgerricht/ wider alles vnglück auff erden / ain offner schlund/ grab vnd helle zůberaytet/ alles vnfals das vns begegen mag / vmb ain groschen od̄ halben/ vngeachtet ob der der gelt gibt / gůtt oder böß sey / er fürchte oder fürchte got nit/ Er glaube Got oder nit/ Er betriege die leütte oder nit/ vnd die grösten wůcherer / hendeler vnd finantzer haben hie am maysten zůgeben.

25 Vnd im fal/ das etliche frum̄ sein gewesen per impossibile/ so ist doch der stand kainnütze / dieweyl er aygentlich auff gelt gegründet ist / Das wa kain gelt da were/ so wurde nyemandts kain Messe nymmer mer haltē/ Ja wir woltē alle Pfaffen bald bereden/ das sy abliessen / wen̄ wir jn künden/ oder jre stiffter wolten/ zůsagen / Es solte jn kain pfenning abgebrochen werdē. Auch wen̄ es schon alles gůt were/ so were doch das genůg / das die Messe zů bodem stiesse / das es auff ain nöttigs werck auff drey vnd vier tage gesetzt vnd geordnet ist/ das man nit soll überschreyten.

26 Yetzund sihet man dz vor augen/ das man nun nym̄ermer Pfaffen vn̄ Münche

ſoll haben/vñ Got dem teuffel wören will nyemant ſein kinder ſtudieren will laſſen/ vnd Got zů eeren opffern jre kind/mit leer vnd vnterweyſung jrer jugent zum gůten/ die ſy zůuor dem teuffel gantz vnnd gar zů aygen geben habē/da ſy Műnich/Pfaffen vnd Nunnen wurden.

27 Es iſt diſer ſtand wider den glauben Gottes wort wie wir yetzt geſagt haben/ vnd aufs ſterckeſt wider die liebe/deñ er iſt nit geſtifftet yemañt damit zů helffen/ſonder wie die ſchweyn koben vnd kűw ſtelle/ ſich darinne zůmeſten/das ſihet man/wie ſy vmb ſich freſſen/zů ſich kratzen vñ ſcharren/was ſy künden/vnd wa ſy regieren/da kan kain man gedeyen. Es iſt auch kein policey vnd gůte ordnūg da/ Deñ ſtiffte/Clőſter/vnd klauſen/ſeind nichts deñ des teufels hůrhewſer/ Wie auch das ſprichwort lautet/ Wer ſein hauß will haben rayn ꝛc.

28 Vnd weñ ſchon diß zůduldē were als menſchlich/ ſo kan doch das nit verſchwigen ſein/das ſy nymmer kain gůt gewiſſen überkőmen/das ſy ſelbs ſagen műſſen/wie wir droben gemelt haben / von Johanne Gerſon/ vñ yetz durch ain geſchicht bewey

sen. Es wissen die Juristen / wer Joannes Teutonicus gewesen sey/der die erste glose über das Decret gemacht hat/den sy sonst hayssen Magister Seneca/ Diser ist zů Lubeck vnd Cöllen probst/zů Halberstat Dechant gewesen / da er auch begraben ligt/ Vnd da er hat sterben söllē/hat er gesagt/ Wir haben gehapt in vnserm lebē / die für vns seind zů Chore gangen/ die für vns haben den acker erbawet / die für vns haben Messe gesungen/vnd horas Canonicas gebettet/ Wa wöllen wir nun ainen nemen/ der für vns in die helle fare/ vñ wir erlöset werden? Das ist der lon solchs diensts. Also geet es dahin mit allen werckhailigen/ weñ das gewissen begiñt vnrůwig zů werden/vnd hat kainen andern trost nit denn werck/so můß es verzagē. Werck seind zeitlich/kappen/ platten/essen/trincken/meß halten/horas betten/zů Chor stehen/seind zeytlich vnd leyplich/ Das gewissen bleybt ewig / vnd ist gayst / Darumb můß es ain höher / Gaystliche stöne haben / denn die werck seind/soll es besteen vor Gottes gericht/vnd nit vntersincken.

29 Es wirdt auch diß gelt nit gewendet

zum nutze armer leutte / sy tragen auch die gemainē burden nit / sonder seind teuffels frey / vnd ist alles dahin gericht / das diß volck gnůg habe/im sausse lebe/Vnnd auff das sy ja on alle straffe vnd schew mügen hůrerey/ eebruch alle sünde vnd schande yeben vnd treyben / so seind sy der weltlichen gewalt/ welcher Got alle seele vnterwirft Ro. 13. entzogen/vnd haben aygen richter vnd regentē/die sy zů jren sünden vn̄ schanden schützen vnd handhaben/ bleyben vngestraft/ treybē jre schande vnuerschampt Got vnd aller welt zů schanden/vnd wöllen doch gleychwol für frum̄ vnd hailig gehalten sein. Dem teuffel ist die schantze geratten/Er hat ain gůtte beutte überkommen/Es geet jm wie er selbs will/ Vnd ob sy wol in solchen sünden vnd schanden leben/ aller welt jre weyber vn̄ töchter schenden/so geen sy doch gleichwol teglich frech truncken/vnd vol laster zů der Messe/das ist/in jre kauffbuden/verkauffen/metzgen vnd schlachten den lieben Christū/vnd niemandt ist der kauff gewegert/den̄ dem der kain gelt hat/Judas verkauft jn vmb. xxx silberling. xxiiij. gulden vnser müntze/ diß

thůn es vmb.6. 8.pfenning ain halben vñ gantzen batzen.

30 Dise lesterung/sünde vñ schande/ were genůg/wie sy auch layder thůt/Gott zů zorn zůraytzen/als er auffrůr vnd alle vnglücke über vns laßt kōmen / vnd vns thů wie Sodomen vnd Gomorrē/die er in feür ersenffte/noch fragen wir/Wa von solche plagen herkōmen? vñ wöllen es dem Euāgelio/das fride vñ ainigkait leeret/vñ alle auffrůr verhůtet/schuld gebē/Aber es soll die welt also blind sein/ vñ jren aygen schaden nit erkennen/ Deñ es ist ye blindthait über blindthait dz man dise Gotslesterūg in dem stande/noch verthedingen will/vñ mit sehenden augen zum teufel faren. Das Conciliū Neocesariense hat disen schaden das man mit rechtschaffnen dienern / die sich nach kriechischer weise Diaconos nanten/ diener an der gemaine vnd am Euāgelio / verhütten wöllen / vnd beschlossen das auch in ainer grossen stat/als Mediolanum war / nit mer auffs höchst denn.6. Diacon sein soltē / zů predigen vnd den leuten zů dienen/das man die leutte mit übriger koste nit beschwerte/yetz krimmet vnd

wimmet in allen winckeln/wie das gewür me von Pfaffen vnd München/vnd man zelet sy mit tausent.

31 Die Fürsten/der Kayser vnd andere weltliche öberkaiten haben befelch võ Got darumb sy auch das schwert tragen/ mörder vnd Eebrecher mit dem tode straffen. Sy haben aber vil mer gewalt die Gotslesterer zů straffen/vnd allen solchen grewel in jren lendern zů dempffen vnd abzůthůn auff das sy dem schwindẽ zorn vnsers Herr gots/der auf sy dringet mit gewalt/ möchten entlauffen/Sy solten aber ain ordnũg machen/das man denẽ das wort auff den halß legte/ die darzů tüchtig weren/ Den andern jr lebenlang jr Zinse geben/ das sy nit mer Messe hielten/ vnd Got nymmer lestern/den sy zůuor geben haben/auff das sy Gott lesterten/ deñ es seind doch nichts denn schalantzer/ müssigenger vnd bauch diener/ vnnütze leutte/ die die erde vergebens tragen můß/jr lebenlang.

32 Der gröste schade diser blindthait ist das sy vermainẽ eben in der grösten Gots lesterung gleychwol selig zůwerden.

33 Gott hat durch Mosen ain schlangẽ

auffgericht/doch da sy zum myßbrauch ge riet / reiß sy der Künig Ezechias heraber vñ macht sy zů puluer. Also soll mans mit der Messe auch halten/ dieweyl sy zů ainē solchen grewel geraten ist/ Denn ist jhens geschehen auß Gottes befelch / vnnd ist doch außgerott/vil mer die Messe/die auß Gott nit ist/ sonder vom teuffel/wa sy nit geschicht dermassen wie wir drobē erzelet haben/im anfang.

34 Hierauß maine ich/ verstee man auß was grunde yetzund von vilen wider die Messe / als ain Teufflisch Gotslesterlich werck so stattlich geschribē vnd geprediget wirt/das sich ja yedermennigklich daruor hůtte/ vnd daruor fliehe wie vor dem teufel selbs/ Amen.

Von den Andern

Bapst Ceremonien.

Es ist auch Gotslesterlich gehandelt/ das er seyn Tyranney vnnd Teuffelische gewalt zů bestettigen wider Got / ain aygen volck jm selbs erwölet hat/ vñ auß der gemainen Kirchen der gantzen welt seinē stůel gen Rom gesetzt hatt / darauß denn

Secten/irrsal/teuflische satzung/ leyb vnd seele der Christē damit zur helle zůschwemmen/nothalben haben folgen müssen.

Daher ist kōmen/wie yetz gesagt ist/der grewel von der Messe / die Christus blůtt vnd sterben gantz vnd gar auffhebet / Daher ist kōmen/die taylung der tage/die fasten/das man auff disen vnnd jhenen tag nit solle flaisch essen/bey ainer todsünden/ Daher ist geflossen / die vnkeusche keuschhait der Pfaffen/Nunnen vnd Münich/ Teuffels breütte vnd breütgā̄/zur beschwerung der gewissen / so doch die gewalt der Kirchen allain zur besserūg geschehen soll wie Paulus gebeüt.2.Cor.3.vnd diser text zwingt/Laßt euch niemant gewissen machen rc. Das kain mensch gewalt habe/er sey den̄ der Antichrist selbs/etwas zůgebieten oder zůuerbieten/bey ainer todtsünde.

Vnd hie stost es sich / vnnd künden des Bapsts gesetze nit besteen vor dem Euangelio / den̄ das Euā̄gelio will die gewissen frey haben/so will sy der Bapst binden/vn̄ beweyset mit der that/dz er der Antichrist sey/Die gewalt des Euā̄gelij soll sein zum baw vnd besserūg der gemaine/ so braucht

er der gewalt zur verstörung vnd zertren=
nung der gemaine. Sant Paulus sagt hie/
Man soll sich allain mit dem wort Got=
tes binden lassen im gewissen/ vnnd sonst
mit kainer creatur/wenns auch gleych ain
Engel were/weder mit speyse noch tranck
noch klaydern / auch nit mit dem Sabbat
Der bapst sagt/ weñ du am freytag flaisch
yssest/so hastu gesündiget/vnd Gott wirt
dich straffen/Das ist Christus vñ Belial/
freyhait vnd knechtschafft/liecht vnd fin=
sternuß.

Darumb ist das die mainung/Alle Ce=
remonien in der gemaine/die man vm der
kinder willen haben muß/ sollen frey sein/
also das die gemaine macht habe/ die selbi
gen auffzůsetzen vnd abzuthůn/ es sey sin=
gen/lesen/klayden/essen/trincken/ feyren/
fasten / darnach sichs am besten schicken
will/Vñ ist fast übel gehandelt/weñ man
ain gebot/ wie d Bapst thon hat/schlecht
auff den gantzen hauffen/das/wer das ge
bott nit helt/sündige vnd übel thů/ deñ es
soll frey sein.

Ist nun yemandt mitt der Teufflischen
Messe verhafft/als die Priester/vnd mitt

gelübdten der keuschhait / wider Gottes schöpffung beschweret/als die Münch vñ Nunnen/auch mit speyse/trancke/vñ feyr tagen/Der soll wissen/ das/wa er des gewissens nit loß vnd frey wirt/durchs Euãgelion getröstet vnd gefreyet/vnd nit herauß kompt / der kan nymmermer Gottes kind werden/Aber er sehe auch zů/das ers auff Gott wider den teuffel anfahe/vnnd das ers ja nit anfahe auß einer gewonhait dz er sihet/es thůn es vil/es geen die Münche vnd Nunnē auß den Clöstern / Es ysset mein nachbaur flaisch / ich wills auch essen / Sonst kans ain Wolff vnnd Hund eben also wol/ Sonder mit gewissem grunde der schrifft vnd Gottes wort / dadurch er starck werde wider den teuffel/ für Got zůtrutzen/Das man feyn stille vnd seuberlich mitt forcht in disen stucken / ob sy wol eusserlich seind/vnd doch nöttig vor Gott handele/welcher das rohe/vyhische vnnd wilde leben nit haben will.

Vñ das wir das auch nit vergessen/Die freyhait die das Euãgelion prediget/ geet allain das gewissen an/die sele/das hertze vnd betrifft nitt die hand/ den bauch/den

fůß / Ja Christliche freyhait entzeücht die seelen dem teuffel / vnd gibt sy Got zů aygē Den leyb / das gůt / vnd was eusserlich ist / gibt sy der ŏberkait zů aygen / der wir schuldig seind / schoß / rendte / Zinse / hoffdienst vnd das leben zůlaisten / wa vnd wen̄ sy es fordert / allain darūb / das sy soll fryde halten / Vnd wen̄ die ŏberkait wůtet / raubet / schindet / schabet / frißt armer leut schwaiß vnd blůt / so thůt sy wie die schrifft vō jr saget / die die Fürsten haisset Montes predacionum / raube berge / vnd Sotios furum / im Jesaia / gesellen der diebe vnd mŏrder / Denn wenn Got ain land hoch begnaden will / so gibt er jm ainen Fürsten der fryde macht vnd helt. Herwiderumb wen̄ er ain land auffs hŏchste straffen will / so gybt er jm ainen Tyrannen. Darumb haben die bauren vnrecht / vn̄ seind durch den teuffel verfüret wordē / die dise freyhait des gewissens vnd der seelen vor Got innerlich / wolten gelten lassen vor der welt vnd ŏberkait eusserlich / Es seind dem flaisch vnd blůtt harte sprüche die Christus sagt / Gebt dem Kayser was des Kaysers ist Mathei. 22. vnd. 10. Jr solt die nit fürchtē die euch den

leyb künden tödten. Da er über unser leben den Tyrannen gewalt gibt / Yetzund kan man den zornigen tollen Fürsten nit wyrser thůn / denn wenn man jr aigen schwerdt wider sy gebraucht / vnd sagt. Ich will mich vor dir nit fürchten / denn du wirst mir die seele nit nemen / wenn du mir schon den leib nympst / Denn die Christen brauchen allain diser gaystlichen freyhait recht wider das flaysch / Die vnchristen brauchen jr aber flaischlich / wider den gaist / Darumb thůn vns die lestermeuler vnrecht / vnd liegens (mit vrlaub) auff vns / das wir zů auffrůr predigen / vnd die leut vnrůwig machen.

Vom Ergernusz.

Den spruch den Christus sagt / Es műssen ergernuß kōmen / Wee aber durch wen Vnd den S. Paulus schreibet 1. Cor. 11. Es műssen spaltūg sein / auf das die / so bewert seind / offenbar vnter euch werden / zayget an / wie ain grosse ergernus sey der lere halben / vnd welche hie ergernus vnnd rotten machen / vnd vō der raynē lere abfallē / die seind nitt bewert / vnd man můß dieselben faren lassen / vnd sagen / wie Christus lerne

Sinite rc. Last sy gehen/sy seind blind vnd blindenlayter/ Das geschicht aber/ das sy von der raynen lere abfallen/ weñ sy die gewissen anders deñ auff Christū allain füren/In des Bapsts vnraynen lere vnd rottercy / seynd zway fürnemliche stucke die man můß überschreytē/ es stosse sich dran wer da wölle/ dieweil sy one mittel der rainen lere vnd also Got entgegen seind/vnd můß aintweder Gott verleügnet werden oder sy müssen überfaren werden.

1 Das erste stucke ist die Meß/ die Christus leyden vnd sterben hinweg nympt vñ verlestert wie droben gesagt ist.

2 Das ander stucke seind die Clöster gelübdte/das gelübdt des gehorsams ist wider das vierdte gebott/ da Got den eltern befilcht die kinder zucht / vnd das man jn thů/was sy vns gethon haben/Der dienst vnd gehorsam der eltern ist hie durch verlestert vnd Gott verachtet/Das gelübdte der keüschait ist wider Gottes schöpffung vnd gebott/das / wa ain mändlin ist / da soll auch ain weiblin sein/vnd herwiderūb auß not der schöpffung/ Zů dem so erweyset der spruch Mat.22. das die natūrlichē

zichtung mans/weibs vñ der kinder müsse nothalben sein / dieweyl die menschen hie leben auff erden/ Darnach aber werden sy sein/wie die Engel Gotes. Item Christus Math. 18. freyet niemandt von diser not/ deñ allain die von Got die hohe gnad der keüschait habē/Aber die seind seltzam/Vñ man sihet nun vor augen/ wazů der stand vnd das gelübdte geradten ist/denn es ist doch erger worden/Natur laßt jren gang vñ fliessen doch nit / man wöre jr wie man wölle / Sodoma vnnd Gomorra ist in die Clöster gepflantzt/Gott rotte sy auß mitt fewer/ Amen.

Da gelübdte der armůt ist wider Gottes gebot/da er spricht/ im schwayß deins angesichts soltu dein brot essen. Deñ gayst liche vnd Christliche armůt steet im geben vnd nit im nemen/Ephe.4. Wer gestolen hat der steele nymmer/sonder er arbayte/ vnd schaffe mit seinen henden etwas redlichs/auff das er habe zů geben den dürfftigen Prouerb. 5. sagt Solomon / Trinck wasser auß deiner grůbē ꝛc. Arbayte schaffe vnd halt dein gůtt zůrate/ das dein ander leutte genyssen künden.

In den andern stucken/als da ist flaisch vnd fisch essen/ soll man schon faren / vnd vmb der schwachen willen etwas nachgeben/wie die sprüche Pauli lautten Ro. 14. Ergere den nit vmb welchs willē Christus gestorben ist/vnd. 1. Cor. 8. Ee ich meinen brůder wolt ergern/Ich wolt ee nymmermer kain flaisch essen. Deñ so man yemañt gewinnen möcht/vnd an den ötern were/ da Christus wort nye ist gehöret worden/ so soll die liebe in allen disen stucken dienē/ vnd seiner freyhait nitt brauchen vmb der andern willen/ die wir tragen můssen/biß so lang sy auch starck werden.

Hie ist aber die frage / Wer schwach vñ nit schwach sey: vñ wie lang man soll den schwachen zůgůt halten vnnd sy tragen: Darauff ich nitt kan gewiß antwortten/ Deñ der dienst der liebe ist an kain zeit/per son noch stette gebunden/sonder ergibt vñ ergeüsset sich/an allen örtern / wa man jr bedarff. Aber das kan vñ můß ich schliessen/Wa krancke seind/da ists zeyt/vnd die also kranck seind auß schwachait vnd wolten gerne stercker sein / vñ nit auß boßhait Darumb wenn vnsere Junckherrn wöllen

mit gewalt drauff dringen. Man solle es thůn/vnd wöllen also ain nott drauß machen / Das weñ wirs nit thůn vnd enthalten vns des flaisch essens auff den freytag nit/so sündigen wir wider Gott/So sagen wir/Nayn/ wir sündigen nit/ vñ wöllens nun nur dester meer thůn / vnsere freyhait wider jren trutz vnd Tyranney zů gebrauchen/die weyl Christus sagt/ Was zů mund eingeet das befleckt den menschen nitt/ Deñ weñ wir hie weychen / vnd lassen ain not machen/da kaine ist/so verleügnē wir Got vñ sein Euāgelion/das an disen dingen kain not leyden kan/ wie der text lautet. Laßt euch nyemañt gewissen machen weder über speyse noch über tranck. Vnnd wenn sy weyter sagen / Es gebe ergernus/ vnnd Sant Paulus spreche / Ee ich wolt meinen brůder ergern / Jch wolt ee verreden flaisch zů essen. 1. Corinth. 8. So antworten wir also / Sant Paulus redet von brůdern/ Sy aber seind nitt brůder / wider die wir handelen / Sonder sy seind verfolger/Denn ain brůder laßt sich weysen vnd folget / Wenn man jn ain mal oder zway drey vermanet/vnd ains bessern erinnert/

steet auch endtlich seins irthumbs abe/ Di-
se aber lassen jn weder singen noch sagen/
Die sache des Euangelij ist nu auff dreyen
Reychstagen/vnd schier auff vieren offen
lich gehandelt vnnd verhöret worden / zů
Augspurg erstlich/ Hernach zů Wormbs/
vñ zů Nürmberg/Yetzund hie zů Speyer/
zů dem/so ist es zů allen landē geprediget/
durch den druck außgebraytttet / das kain
winckel in Teutschen landē ist/man waist
hieuon zůsingen/vnd zůsagen. Noch wöl-
len sy brůder sein/vnd man sihet/das sy ye
lenger ye serer darwider toben vnd wůten.
Es ist auch über das alles auch das mira
ckel/dz sy billich zur bůsse raytzen solt/Das
dise lere obgesiget hat wider solche gewalt
die doch/wa sy von menschen allain were/
lang hett zů bodem geen můssen.

Hie frage ich sy/ dieweil sy sich rhůmen/
sy haben in jrer kirchen nu Fünfftzehenhun
dert Jar/ das Euangelion gehapt / Was
doch das für ain loß Euangelion sey/das
in so langer zeyt jr nye kainen hatt stercker
gemacht / sonder laßt sy ymmer schwach
bleyben? So doch des Euangelions art ist
das es mache ain zů nemen vonn Glau-

hen zů Glauben/von Tugent zů Tugent/
Ja auch herrn des teuffels vnd des todts?
Darumb můß jr kirch das Euãgelion nit
haben/oder sy müssen zůnemen/denn die-
weil sy nit künden über ain stuck flaisch vñ
fisch springen/vnnd on schew jrs gewissen
essen/wie wöllen sy über den tod springen?
Schrecket sy ain zeytlich ding/vnd nympt
sy gefangen/vil mer wirt sy ain ewig ding
der teuffel vnd der todt schrecken vnd ge-
fangen nemen. Wir müssen auch wider sy
schliessen / das sy Gottes gaysts beraubet
seind/ deñ wa der gayst des Herren ist/ da
ist freyhait. 2. Cor. 3. Item syntemal sy ge-
wissen machen an solchen schlechten din-
gen/So müssen sy diß wort Pauli nit wis-
sen/Niemandt soll euch gewissen machen
weder über tranck noch über speyse. Item
sy seind auch durch Christũ nit Herren des
Sabbaths/vnd haben gar nichts võ Got
noch von Christo / vor der kirchen behütte
vns Gott Amen.

Die stiffte vnd Clöster seind schůlen ge-
wesen / darinne man die jugent zů Got-
tes dienst/ vnd aller erbarkait aufgezogen
hatt/Vnd auff das man jren synn breche/

hat man erfundē/ so vnterschaydliche speysen/zeyt/stunden/ singen/ klayden/ lesen/ betten/aufsteen/schlaffen geen/ Darnach hat man dise gebrochne leut zum regimēt/ zů predigern/vn̄ allen notdürfftigen stenden gebraucht/Die junckfrawen auch also das beweysen die namen der stiffte/das ainer haisset Prepositus Probst/dem das regiment der schůle befolhen ist gewesen/allenthalben zůzusehen / das es ordenlich zů gehe. Der ander Dechant/ dem die gaystliche zucht befolhen war/ dieselbige zů versorgen/mit singē/lesen/bettē/aufsteen/nydergeen. Der dritt Scolasticus/schůlmayster/ der sy zungen vn̄ sprachen geleret hat Cantor/der die gesenge der kirchen/vn̄ die Musica regiert hat/Custos/dem die klaidung vnd kirchenzier befolhen gewesen ist Dise bleyben yetz jr lebenlang in den kindischen stucken/Zůuor waren darinne junge kinder/die im alter anderstwa zů dienten/ Yetzund seind es eytel alte kinder / vn̄ alte narren. Das sey genůg von Ceremonien geredet/den ainfeltigē zů gůt/ den mans nit grob genůg sagen kan/Vnd wöllen das ander / warūb die Messe kain opffer sein kan

Auch wie grewlich die irren/die im Sacrament des altars nit wöllen flaisch vñ blůt bleyben lassen/auff ain ander zeyt sparen.

Lasset euch nyemant das zil verrucken/der nach aygner wal einher geet/in demůt vnd gaystligkait der Engel/des er nye kaines gesehē hat vnd ist on sache auffgeblasen in seinem flaischlichen syñ/vnd helt sich nit an dem haupt/auß welchem der gantz leib durch gelenck vnd fůgen handtraychung empfehet/vnd an ainander sich enthellt/vnnd allso wechst zur grösse/die Gott gibt.

Es spot hie S. Paulus der Philosophey die da ausserhalb Christo vnd der gaystlichen freyhait/die gewissen auff werck vnd menschen satzung hefften vnd fůren will/Er braucht aber jrer aigenen wortt/da sy sagen/Du solt das nitt essen/Du solt diß nit anrůren/Vnd fůren die seele des menschen/die ewig mitt Gott leben soll/auff die ding die vergengklich seind/als solt er

sagen/ Wa bleybt die seele/ wenn diß alles vnterhandē verzeret wirt? da hat sy nichts darauff sy růwen mag.

Brabeute haissen die im schiessen vñ anderen burgerlichen kürtzweylen die vnkost verlegen/ wal vnd malstetten anzaygen/ wie ferr/ wie nach/ der stand sein soll/ Die auch die klainot auffwerffen/ darūb man schiessen vnd arbayten soll/ Das seind vnter den Christen gůtte prediger/ Bischoffe vnd Pfarrer/ die nichts leren deñ das Christus sey vnser gerechtigkait/ erlösung vnd zyl/ darnach wir eilen sollē/ vnd ausserhalb jm nichts wissen/ Deñ was ausserhalb jm ist/ ist lose verfürung vnd Philosophey.

Katabrabeute seind/ die das widerspyl treyben/ das fänlin außreyssen/ das zil verrucken/ vnnd falche klainot auffwerffen/ das ist/ die etwas anders leren denn Christum/ Wie man durch werck/ essen/ trinckē vnd grawe röcke ꝛc. sollen selig werdē/ wie der Bapst gethon hat/ mit allem seinē anhang. Nun ist das gröste hieran gelegen/ das man das volck recht füre/ Vnd die gemaine wisse aygentlich zů vnterschayden/ vnter der Christlichen raynē lere/ vnd vn-

ter der pharisеischen vnraynē lere/ Wa die lere rayn ist / vnd geet im schwanck da kan man raten vnd helffen/ allen die sündigen vnd in ainem bösen leben seind/ Wa die lere fälet/ da ist kain radt/ Es ist auch kain werck dz vor Got beston mag/ ausserthalb der rainen lere/ deñ wer das liecht nit hat/ der wandert im finsternuß vñ stosset sich.

Paulus sagt/ Ro. 1. Die lere des Euangelij richte ainen gehorsam des glaubens auff. Hie setzt er das widerspil/ das die von disem gehorsam nit seind/ die sich dem euãgelio nit vntergeben / in aygener erlesener wal einhergeen/ Darūb müß jr leere falsch vñ lugen sein/ die vor Got nit besteen kan/ dauon drobē weitleufftig genůg geredt ist.

In demůt vnd gaystligkait der Engel/ Es steet hie das wörtlin Tapeinophrosine das da haisset also gesinnet sein/ das ainer wenig von jm selbs halte/ vnd von aim andern vil/ also das es jm auch wolthůt/ das er so veracht vnnd geringes ansehens sey/ Darauß deñ folget / das er trachtet nach geringen verachtē dingen/ vnd faren laßt alles was hoch/ groß/ vnd tapffer ist/ So war Maria gesinnet / wie Lucas schreybt

die da sagt / Deñ er hat angesehen die nichtigkait seiner magt ꝛc. Jn diser demůt werden die falschen leerer / die ausserhalben Christo etwas anders leren/einher schleychen/nit anderst/als were es jn ernst/vnd die leut verfůren/ Denn die welt sihet nur was gleysset/ vnd verachtet das nit gleysset/ vñ eben durch diß stucke hat der bapst durch seine Pfaffen vñ Műnich/ die welt an sich gebracht/ Der sich schreybet ainen knecht aller knecht / vñ sein hertze ist doch drauff gericht/ das er ain Herre aller Herren sey / Er hats auch dahin bracht / das ers ist/Gott wöre es jn ain mal.

Gaystligkait der Engel / hallt ich für keuschait/ das sy sich stellen als bedürffen sy der weyber nit/Wie sy auch der Pfaffen vñ Műnich vñ Nunnen vnkeusche keuschhait ain Englisch leben genennet haben/ Den brauch helt auch Christus Math. 22 Jn jhenem leben werdē sy sein wie die Engel Gottes/das ist/gayst vnd keűsch/weyl sy aber hie leben / so seind sy nit gayst/ sonder flaisch/ vnd můssen des flaisch/ wie es Got erschaffen hat/gebrauchē/Doch halte hie ain yeder was er will.

Weñ er spricht/der sy kains geschen haben/halte ich/rede er auf ains sprichworts weyse/damit man sagt/ Sy werden dauō halten vnnd reden/ wie der blinde von der farbe/ vnnd eben die maynung sey die er/ 1. Timoth. 4. nennet/ das sy nit verstehen wa von sy sagen vnd setzen.

Das auffgeblasen sein in seinem flaischlichen sinne/ ist die frucht der erdichten Englischē gaystligkait/ Eusserlich hat es ain ansehen/gleych als wer etwas da verhanden/ Innerlich aber ist es eytel flaisch aigendunckel vnd lugen/ Das hernach folget/wie er sich helt am haupt rc. begreyfft das er auß der gemaine der hailigen verstossen ist/ vnd ist Christus gelid nit/sonder der Widerchrist/Wie aber das wachsen zůgehe/ist droben genůg gesagt.

So jr deñ nun gestorben seyt mit Christo von den weltlichen satzungen/ was lasset jr euch denn fangen mit satzungē/als weret jr lebendig? Die da sagen/ du solt das nitt anrůren/du solt das nit essen noch trinckē

en/ du solt das nitt anlegen/ welchs sich doch alles vnter handen verzeret/ vnd ist nach geboten vnd leren der menschen.

Summa/ jr seyt der Philosophey gestorben/ das ist/ Jr seyt von jr frey vnd ledig/ Darumb bleybt ledig/ vnnd laßt euch von jr nit fahen.

Welche haben wol ainen scheyn der weyßhait/ durch selbs erwölete gaystligkait vnd demůt/ vnd durch das sy des leybes nit verschonen/ vñ ann das flaisch kain kost wenden zů seiner notdurfft.

Hie ist verantwortet alles was mã kan auff bringen/ vnd sagen/ Ey solt deñ Closter leben/ die Messe/ das Casteyen vñ andere haligkait nit gůtt sein? Ja es hat ain scheyn/ als were es hailig vñ gůt/ aber an jm selbs ist es falsch.

Es steet hie ain wort Apocrisi/ dz sich vnterhandẽ verzeret/ vñ haißt also vil/ als die da genůg seind zů gegenwertigen nutzẽ

vnd brauch / weyl man sein darff so weret
es/ wenn man sein nymmer darff/ so ist es
kain nütze/das mā zů latein sagt/sufficere
ad presentē vsum satis esse / Das aber mir
zůnutz geschaffen ist zů meinem tåglichen
brauch/ wie soll ich dem dienen / vnd mich
von jm fahen vnd bindē lassen/So es doch
nichts mer seind deñ gebot vñ lere der men
schen. Verflůcht vñ verbannet seind hie vō
S. Paulus / die jren leyb anders casteyen/
deñ allain zum dienst des nåchsten. Gott
hat leyb vnd seel erschaffen/ vnd der seelen
liecht vnd leben gebē/das sy den leib regie-
ren soll zum dienst des nåchsten. Daneben
ist befolhen/ das man jn etze/ weñ jn hun-
gert/trencke/ weñ jn dürstet/ schlaffen le-
ge/ weñ jn schlåffert/ Widerūb auffwecke
wenn er arbayten soll / vnd jn treybe/etze/
trencke/zů seiner notdurfft/ denn die not-
durfft ist von Got in der schöpffung gebot
ten. Die übermaß vnd überfluß ist verbot-
ten/ Weñ nun yemandt seinē leyb über die
maß casteyen wolt / der thet wider Gott/
Die Juristen sagen recht/ Es sey niemañt
kain herre über sein aygen gelyd/ Deñ wa
ich mir ain finger oder fůß selbs abhüwe/

p

ſo thette ich wider Gottes ſchöpffung/ vñ thete das/ darzů ich kain recht hette/ Darumb iſt es ain lugen/ das ſy von S. Marcus liegen/ er habe jm ſelbs ainen daumen abgehawen/ das er nit dürffte Meſſe halten/ vnd weñ ers thon hette/ ſo wer er ain Gotsleſterer/ der Gottes geſchöpff wider recht vneerte vnd ſchendte. Man lißt von ſant Bernhart/ das er ſich alſo gemartert hat/ das jm ſein athem alſo übel roch/ das nyemañt mit jm kund zů ſchaffen haben/ vnd mitt jm vmbgehen. Er war auch niemandt kain nütze/ darumb vermante er ſeine Junger/ Sy wölten ye an ſich halten vnd den leyb nit zů hardt beſchwären/ Er hette vnrecht gethon/ Sy aber ſolten alſo leben/ das ſy anderen leutten dienen künden/ vnd ſich ſelbs nitt verderben vnd vntüchtig machen/ Deñ was hat dir der arme leyb gethon/ das du jn martern wilt? Gyb dem Eſel ſein fůter/ vnd were gleychwol das er nitt zů gayle werde/ vnd ſchlahe auß dem geſchirre.

✠ ✠
✠

Das Dritte
Capitel.

SEyt jr nun mit Christo auf erstanden / So süchet was droben ist/da Christus ist/sitzend zů der rechten Gottes.

Biß hieher hat S. Paulus das gewissen gebawet/auff Gottes gütte vnd barmherzigkait/also das ains yegklichen Christen hertze hierauß kundtschafft vnd warhafftigen bericht habe / wes es sich zů Got versehen soll/ nåmlich/alles gůten/vñ wie er durch Christus des aingebornen suns Gottes/zeytlichs sterbē/ ewiges leben/ vnd die kindtschaft Gotes/zů ewiger růw vñ seligkait/auß lautern gnaden überkōmen habe on alle sein zůthůn vnd verdienst. Zum letsten auch/ wie er allain an Gottes worten vnd wercken/ dem gewissen nach/ hangen soll/vnd sich von kainer Creatur weder vō Engeln oder teufeln/menschen oð Sabbathern/Philosophey noch menschlicher satzung binden lassen/ Deñ er ist nu durch das

vertrawen an Got / vor Got selig vnd ge-
recht/vnd ain herre aller ding / die Got ge
schaffen hat/ im hymel vnd erden/ vñ lebt
auch allain in ainē hymlischen wesen. Nu
wirt er forthin auch gar beschaidenlich bes
ser/deñ alle welt vnd gesetze bücher/ gůtte
werck leeren / wie man die thůn solle/ auff
das Gott daran gepreyset werde.

Er taylet hie/ain glaubigen menschen/
in zway tayl/ain tayl ist im himel/da Chri
stus sitzt/nåmlich/ zů der rechtē hand des
Vaters/das ist/ er sůcht nichts an Christo
eusserlich noch flaischlich. Das ander tayl
lebet auf erden/vnd soll sterben/ Vnd weñ
das tayl stirbt/so lebet es/ Das sterben ist
ablegen vnd außziehen/ alle vnlust vnd ge
sůch der Natur vnd vnnsers sündtlichen
willens. Das leben ist anziehen vnd anle-
gen hertzliches erbarmen / sänfftmůt ꝛc.
wie wir hören werden.

Weñ er spricht/ Seyt jr nun aufferstan
den/so sůchet was droben ist / ist eben also
vil/als/ Sůchet nichs flaischlichs an Chri
sto/sonder laßt euch an dem wort des ge-
creützigten genügen/ darinne jr frewde vñ
güter fülauf habet/so sagt er auch 2. Cor. 5

Von nu an kennen wir niemant nach dem flaisch ꝛc. Das ist/wir sein newe creaturen vnd leben im hymlischen wesen/Vnd eben da Christus sitzt zur rechten des Vatters/ das ist/wie ers selbs deuttet/ wir seind gesinnet/des das drobē ist/das ist/ gaystlich vnd nit des das auff erdē ist/das ist/flayschlich/Wir haben ain andern willē Gottes lernen kennen/ das vns schlahe/vñ vnsern willen breche vnd tödte / vns zů gůte/ als ain Vater / das ist/ gaystlich gesinnet sein/Sonst sagt vnser flaisch/ got schlecht bricht vnd tödtet meinen willen/Darumb das er mich verdamme/das ist/flaischlich gesinnet sein. Paulus sagt zun Corinthern Jr solt nit das joch ziehen mit den Haydē/ das ist / Jr solt euch der ding nit verwundern/der sich die welt vwundert. Die welt flaisch vnd blůt / ist flaischlich gesinnet/ darumb sagen sy/wem es hie wol geet/den hat Gott lieb/ Wem es übel geet/ dem ist er feynd. Das wort Gottes der glaube/vñ ain glaubiges hertze ist gaystlich gesinnet/ Darumb sagt es/Non sit discipulus supra magistrum. Der schůler soll nitt über den maister sein/Gottes wolgefalle ist vns zů

thůn/wie er seim sune gethon hat/ Vñ wie er seinen son geschlagen hat/auff das er jn haylete vnd erhöhete / also schlecht er vns auch/ auff das er vnns seinen willen lerne der vns seliget / vnd vnsern willen breche/ der vns verdampt/ Dauon haben wir droben forhin mer gesagt.

Seyt des gesynnet was droben ist/ nit des das auff erden ist / deñ jr seyt gestorben / vnnd ewer leben ist verborgen mit Christo in Gott.

Ain theüre leere ist das / daran die welt zů schandē wirt/vnd den hals daran stürzet. Philosophey leret/was auff erden ist/ vnd ist flaischlich gesinnet/ Gottes wortt leret/ Was über die erde ist/ vnd ist gaystlich gesinnet/ Philosophey leeret/ Wer da lebt der lebt/ Gots wort vnd Euangelion leret/ was da lebt das stirbt / vnd was da stirbt das lebt/vñ dieweil mā noch flaisch vnd blůt/nit kan sterben leben hayssen/vñ leben sterben/So můß ain hoher verstand da sein/der flaisch vnd blůt die augen verblende/ vnd füre den menschē durchs glauben auge/ auff Gottes auge/ Also/ das/

was das flaisch auge sterbē haysse (deñ es
sihet nit anders) ain Christlich lebē haysse
nach des glaubens auge/ denn er sihet wie
Got sihet/der die ding die nit seind/ růffet
als weren sy Rom.4. Darumb ist auch al-
ler Christen leben verborgen mitt Christo
in Got/flaisch vnd blůt haisset es sterben/
Gott vnd der glaube haisset es leben.

Da Christus am Creütze hieng / vor sein
selbs aller welt augen eusserlich/ vnd ver-
meledeyet / vnnd auffs ergeste zůgericht/
auff den des gesetzs vrtayl gefallen ist/vñ
spricht/ Vermaledeyet sey vor Got der am
holtz stirbt / Da kan niemañt anderst rich
ten/deñ es sey nun geschehen vmb jn/ vnd
dieweyl jn Gott also seer sincken laßt/das
jn Gottes vrtayl im gesetze gegeben trifft/
So můssen alle menschē sagē/Nain/nain
Es ist eytel betriegerey vñ verfůrung mit
jm gewesen/deñ wie solt Got seinē sun ver
lassen? deñ das geschray/Mein Got mein
Got/wie hastu mich verlassen/ hatt disen
gedancken aller menschen seer gestercket/
das sy nun vergessen / aller seiner predige/
gůts geruchts/wunderzaichē vñ wolthat
die er allē menschē beweiset hat/also auch

das die zwen Junger die gen Emauß giengen / selbs sagten. Wir hetten gemainet / Er solt Jsrael erlöset haben / als sprechen sy / Es ist nichts / es ist auß / er hat vns betrogen / wir seind verfüret ꝛc. Vnd ob wol alle menschen / seine besten freünde / seine aigen Junger / nit anderst von jm halten / deñ er sey von Gott verlassen / verdampt / vnd müsse in die helle faren / darumb das er ain verfürer gewesen sey / vnd von Gott vermaledeyet / So ist doch gleychwol sein leben vnd Gothait in Got verborgen / vnd mit eusserlichen leyden zů gedeckt / welchs sich hernaher auch gar gewaltigklich hatt sehen lassen / da er vom tode ersteet / Denn ob er wol / als ain verlassener mensch / den todt fürchtet / vnd in die helle fert / So kan er doch vom tode nitt verschlunden / noch von der hellen gefangen behalten werdē / deñ der spruch wirt Christus menschait getröstet haben / den S. Peter fürt / auß dem 15. Psalm / Deñ auch mein flaisch wirt růwen in der hoffnung / deñ du wirst nit zůgeben / das mein seele inn der helle bleybe ꝛc. Item hart zůuor Acto. 2. sagt S. Peter / Den hat Gott aufferweckt / vnd auffgelö=

ſet die ſchmertzen des todes / nach dem es vnmüglich war/das er ſolt von jm gehalten werden.

Wie nun Christus lebē verborgen iſt vor Gott/vnd ain lauter gehaymnus/das niemandts erkennet/deñ wem es Got offenbart/ Alſo iſt aller hailigen leben mit Christo(das iſt weñ ſy verfolget werdē/getödtet/tragen jr creütze/ ſterben vnd verderbē vor der welt augē)vnd jr lebē iſt mit Christo verborgen vor Got/vñ in Got/das iſt/ Got helt es für ein leben/ obs wol die welt für ſterben helt/Das ſagt Jeſaia.11. Sein tod vñ růwe wirt herlich ſein. Jtē pſal.116 Wie thewr iſt der todt ſeiner hailigen/ vor dem Herrn. Der Prophet Jeſaias ſagt von Christus Künigreiche/das gar vil ain ander ankunfft hatt deñ der welt reych/ Die welt hebet jr reych alſo an/ das ſy die feynde/die ſich wider jr herſchafft legen/todtſchlahe/auf das jr reych lebe vñ ſtarck ſey/ Vnd dieweyl der ſelbe künig lebet/ dieweyl iſt er in groſſen eeren / wol vnd mechtig gehalten/Aber alſo bald er ſtirbet/ſo iſt ſeyn eere mit jm dahin / die forcht vñ macht iſt auß/ vnd man trachtet nach ſeinem tode/

nach ainẽ andern Künige/ Christus keret
diß alles vmb/dieweyl er lebet/ ist er vnge
achtet / Ja er laßt sich von seinen feynden
schlahen/erwürgen vnd tödten / Aber im
tode / da die feynde frölich seind / als het-
ten sy gewunnen/ vnd schryen juch zů / Da
gehet sein eere an/vnd regieret mit gewalt
über alle seine feynde/ Darūb ist sein reich
durch den todt gaystlich vnnd ewig / Der
welt reych aber/ durch jr leben/ flaischlich
vnd zeytlich/Vnd diß ist die vrsach/ War-
umb Paulus also mit frewden schreyet vñ
leeret/ Er wisse vnnd predige nichts denn
den gecreützigten Christū. Jtem wir seind
geachtet wie das kerich. 1. Corin. 4. Jtem
wir seind geachtet wie die schlacht schaff/
Psalm. 43. Jtem wir predigen das wortt
des Creützs. 1. Corinth. 1. Vnd der gleychẽ
vil mer orten/ Deñ diß ist die schatzkamer
darinne alle fülle der Weyßhait Gottes
leyplich wonet/ Collo. 2. Aber verborgen/
1. Corinth. 2. Da wir aber von reden/ das
ist ain weyßhait die den volkōmen aygent
vnd nitt ain weyßhait diser welt/ Sonder
wir reden von der Göttlichen weyßhait/
Welche im gehaymnuß ist/vnd verborgen

ligt rc. Wir haben aber Christus synn.

So ist das nun S. Paulus maynung/ Jr seyt erstanden mitt Christo / Darumb sůcht was droben ist da Christus ist / das ist sůchet hymlische ding/ sitzend zur rechten Gottes/an dem jr nichts mer flaischliches sůchen noch gewarten sollet/ sonder euch seins worts allain rhůmen vnd trösten/Das ist aber das jr hymelisch/ gaystlich/nit flaischlich/nitt zeytlich/nitt nach dem das da gleisset/mit reychtūb vñ eere/ sonder mit schande vnd Creütz beladen ist gesinnet seyt / Denn ewere flaischliche gedancken / die allain fürchten / gůtt / eere/ vnd was euch wolgefiel / haben nun auff gehöret / vnd ewer hertze ist euch nun anderst worden/vnd gar vernewet/ also das euch yetzund durch ewer gaystlich lyecht das Creütze vnd alles vnglück wolgefelt/ für welchen jr zůuor lieffet / auff die selige hoffnūg/ das es Got also wolgefalle/Es myßfalle der welt / dem flaisch vnnd dem blůt/wie lang vnd ser es wölle/ Ewer lebē ist verborgen in Gott/der kennet es allain flaisch vnd blůt sihet es nit.

Wenn aber Christus ewer leben sich offenbaren wirt / denn werdet jr auch offenbar werden mit jm in der herligkait.

Hie gibt S. Paulus dem verborgenen leben der Christen in Got / sein maß vnd zeit vnd will / das der Christen leben (wie droben genůg gesagt ist von der hoffnung) sey ain lanters sehnen nach der volkōmenhait vnd weeklagen über die vnuolkōmenhait Denn es werdens die Christen nit weytter bringen / denn das sy gerne wolten anderst sein / keüsch / sänfft / stille / nit vngedultig / nit zornig / nit geytzig ꝛc. Weñ es ymmer gesein künde / Deñ sy finden jrs vnglücks vñ flaischs also vil / das sy schier daruor můssen zůbodem sincken. Jr hertz ist so vol böses / so vol vnglaubens vnd Gotslesterung das sy es auch selbs nit erforschen künden. Wie es der hailige gayst deüttet Hiere. 17. Vnnd wenn sy disen jamer jres hertzens / vnd Gottes zorns / Damit er dise boßhait straffen will / sehen / so můsten sy vō stund an sterbē / Zů dem / so ist vnser schwachait also groß / das wir můssen on vnterlaß in

far steen/das vns begegē müge/alles was wir sehen/das andern leutten an leyb vnd seele gleich begegnet/ mit fewer/mit wasser/ mit schwert/mit rade/ mit galgē/mit allerlay plagen/kranckhait/ hunger/pestilentz/gehen tod/auch mit sündē vnd schäden/teuffel/ tod/ helle/ in eytel forcht vnd zittern vor Gott vnd seinem gerichte/ mit vnglück an weybe/kinde/hauß vnd hoffe/ vyhe/vnd allem damit wir vmbgeen/Deñ wir finden hie weder fryde noch frewde/ sonder eytel vnflat vñ stanck. Wir müssen sehen vor vnsern augen/also vil grewlicher Gotslesterung/mit abgöttereyen/messen orden/ Secten/ myßbrauch des hailigē namens/leydens/sterbens/ Creütz/ blůt vñ wunden Christi eusserlich von der welt/ pfaffen/Bapst/bischoffen/Nunnē/München/landtsknechten/Kriegern/vnd von den Newen Propheten / felschern Gottes worts / schwermern vnd rottengaystern/ das/ wa wir solche schrüch nit hetten/wir aygenlich verzagen müßten/ dadurch wir getröst werdē/Gott wölle vnd künde vns disen jamer alle zů gůtt haltē/ nit straffen noch rechen/sonder zůdecken/gnadē/helf-

fen vnd trösten/ Wa wirs allain erkenteñ
vnd wolten sein gerne loß sein/ vnd schrien
Ich vnseliger mensch/ wer wirt mich erlö-
sen vō disem sterblichen leib/ der mich zum
tode vnd in die helle/ in leydē vnd angst ge
denckt zůuerderbē. Ich dancke Got/ durch
Jesum Christ vnsern herrn Ro. 7. Deñ also
můß man die armen gewissen trösten/ Es
ist ye war/ was du sagst/ Wir seind also al
le/ vñ ist kainer anderst/ Aber halt/ warte
auß/ Du solt es nit besser haben denn dein
Herre Jesus Christus/ Du solt es auch nitt
erger haben/ Es gieng jm anch also/ vnd
gehet jm noch also/ dieweyl Christen auff
erden seind/ Yetzt gilt es nichts deñ leyden
vnd sterbē/ Aber weñ er nun offenbar wirt
werdē/ in der herligkait am Jüngsten tag
So wirstu auch herlich sein/ hallt jm ain
klaine zeyt zů gůt/ Denn zů der zeyt wirt es
geen/ wie Sapie. 5. geschriben steet/ Weñ
die Gottlosen vor angst jrs gaysts sagen
werden. Das seind sy die wir etwann ver-
spottet vnd verlacht haben/ Wir wansin-
nigen/ wir maineten/ jr leben were ain vn
sinnigkait/ vnd jr ende were on eere. Sihe/
nu seind sy gerechnet vnter die kinder Got

tes/vñ jr losung ist vnter den hailigẽ Got
tes. Wir habẽ geirret võ dem weg der war
hait/vnd das liecht der gerechtigkait/hat
vns nit geleüchtet rc. Laß dir hie dieweyl
an dem genůgen/ Das Christus dir wordẽ
ist dein gerechtigkait/hailigkait/erlǒsung
vnd weyßhait von Got. 1. Cor. 1. Bistu ain
sünder/vnrain/vnhailig/ain narr/ain teu
fels kind/ Wolan so ferestu daher wie auff
aim seyden küssen/ in seiner gerechtigkait/
raynikait/hailikait/erlǒsung/weyßhait rc
Deñ alles was Christi ist/dz ist dein Ro. 8
Weyl er vns den sun geschenckt hatt/Wie
solt er vns auch nitt alles mit jm geschẽckt
haben? Zů dem/ so můstu selbs bekennen/
wie er dich so manchfeltig behůttet vñ be-
waret hat/im schlaff/ im felde vnd hauß/
Besihe dein leben/wie es so offt wider dei-
nen willen gangen ist / das dirs auch vn-
müglich ist zůbegreyffen/Vnd zum letsten
so hast du deß ain gewisses vnterpfand /
vnd liebzaychen / das er also ist / vnd über
dir halten will / dieweyl er seinen aynigen
son/das liebste/vnd das beste das er hatt/
für dich sterbẽ lest/Darumb sey gůter ding
Es wirt bald besser werdẽ/ diß ist zeytlich

ſhens wirt ewig ſein/Leyde mit Chꝛiſto/ſo wirſtu auch der herligkait taylhafftig/in ſeiner offenbarung Ro.6.Das leydē iſt dir aber wol zůtragen/ Sintemal er dir hilfft tragen/ vnd dein leyden iſt ſein leidē Ro.8 Der gayſt hilfft vnnſer ſchwachait/Vnd Jeſa.40. Die ſchwangern lemmer will ich in mein ſchoß faſſen/vnd hinnach tragen/ 2.Timoth.2.Sy ſeind wol kinder Gotes/ aber denn werden ſy allererſt erſcheynen kinder Gottes/in der zůkünfftigen auff⸗erſtehung.

Der Bapſt mit ſeinē hauffen/ hatt diſe leere gar verdempfft/ denn er hat geſagt/ Weñ die kirch růwe habe/ſinge vñ leſe/vñ habe kainen mangel an yrgent ainē ding/ weder an gelt/noch eere/noch gůt/ſo geet es recht/ ſo ſchützet Got die Kirch/ So iſt Got jr gnediger Vatter/ wie deñ zů Papa Julij zeytē/ der Auguſtiner Cardinal Egidius von Viterb durch Jtaliam zogen iſt/ auß Papa Juli befelch vnd außgeſchꝛyen/ Bon tempo/Bon tempo/ Aber lieber herꝛ got/hiedurch ſeind vnſere foꝛfaren vnd die gantz welt zur helle geſchwemmet/layder Deñ das Creütz iſt der Chꝛiſten krantz vñ

rům / vnd durch vil trůbsalen můssen wir eingeen ins reych der hymel.

So tödtet nun ewere gelider die auff erden seind hůrerey/ vnrainigkait/lüste/böse begirde/vnkeuschait vñ den geytz (welchs ist abgöterey) vmb welcher willen kompt der zorn Gotts/ über die kinder des vnglaubens/ in welchē auch jr weyland gewandelt hapt/ da jr drinnē lebetet.

Wie gar vil anderst leeren gůtte werck thůn/ Moses/das gesetze/menschliche ordnung/ weltliche satzung/ Philosophey/vñ die Apostel durchs Euangelion / Das gesetze vnd Philosophey gebietē stracks / wie droben in spott von S. Paulus geredet ist/ Du můßt das nit essen/ das nitt anrůren/ diß nit anlegen/ Vnnd hie ist geschwigen/ bayde im gesetze vnnd in der Philosophey/ der maß vnd weyse/ wie man müge darzů kōmen/das man sich dem gebott vnd verbott nach halte/vnd es wirt on mittel auf das gebott zůhalten / vnd das verbott zů meyden/gedrungen. Gesetze vnd Philoso-

phey zucken das ſchwert/ wa dz gebot über
ſchritten wirt. Ainen dieb hencket man/ ai
nem mörder ſchlecht man den kopff ab/ dz
ers nymmer thů/ vnd iſt eyttel not vnd ge=
zwang/ ja ſtraffe vnd Tyranney / der nye=
mandts entlaſſen kan / vñ ye weyter er da
uon laufft/ ye meer er zur ſtraffe / in jamer
vnd not kompt. Euãgelion thůt nit alſo/
ſonder das widerſpil/ Denn gleich als das
euſſerlich geſetze vñ Philoſophey lernet euſ
ſerlich frömkait/ das wer euſſerlich nit tod
ſchlecht/ raubet/ aufrůriſch iſt/ iſt vor dem
geſetz gefreyet/ Gal. 3. wer des geſetz werck
thůt/ der wirt in jn lebẽ. Alſo leret dz Euã
gelion/ wie dem geſetz durch Chriſtũ inner
lich genůg geſchehe/ welcher vnſer hertzen
durch den hailigẽ gayſt erleücht/ růwig vñ
luſtig macht / von jm ſelbs zůthůn / alles
was das geſetze erfordert / Darumb ſagt
auch hie S. Paulus/ Dieweyl jr darzů auß
gnaden kõmen ſeyt/ das jr kündt hymliſch
leben/ vnnd zur rechten Gottes mit Chri=
ſto ſitzen/ So tödtet ewere glyder die noch
auff erdẽ ſeind / auff das ewer himliſch we
ſen zů neme / deñ ſo vil den glydern auff er
den abgeet/ alſo vil geet dem gayſte zů/ vñ

ſo vil die glyder ſtercker werden/ alſo vil geet dem gayſte zů ſchaden/So vil auß/ſo vil ein/So vil ein/ſo vil auß.

Hie merck nu was gůte werck ſeind/nemlich/ die zur tődtung des alten menſchē/in gedult vñ langkmůt geſchehē/dadurch vnſer will gebrochē wirt/S. Paulus erzelet ſy vnd nennet ſy Hůrerey/vnrainigkait/luſte bőſe begirde/vnd den geytz. Itē zorn/grim̄ boßhait/leſterung ꝛc. Diſe ſtuck aber die allain im hertzen geſchehē/wirſtu mit kainer kappen/blattē/cloſter/faſten/vñ klaidūg dempffen/ Ja es ſeind nit grőſſer hůrerey/vnainigkait/luſte/bőſe begirden/geytziger zorniger/vnbarmhertziger/grimmiger/vnleidlicher/neydiſcher leut auf erdē/deñ ebē in den kappen/ blatten/ clőſtern. Darauß deñ folget/ das jr werck nit Gottes werck vñ gůt ſeind/ ſonder ain grewel vñ ſtanck.

Zun Rőmern am 12. bittet vñ flehet S. Paulus durch die barmhertzigkait Gotes ſy wőlten vmb der gnade willen/ die ſy erkant habē/ jre leyb Got opffern ꝛc. Stőckt vnd zwingt niemant/ſonder vermanet vñ bittet. 1. Corin. 12. ſagt Paulus/ Jr wiſſet/ das jr Hayden ſeyt geweſen/ vnnd hinge-

gangen zů den stummen götzen/wie jr gefürt wurdet/als spreche er/ dieweyl jr dem nun loß seyt/vn̄ auß dem gefenncknuß der Götzen erlöset/Wolan dancket nun Got dafür vnd sehet wie er euch forthin füren will/ zů dienst vnter ainander/auff das jr auch andern müget zur besserung dienē/ vnd thůn wie euch geschehen ist. Zů vnsern zeytten můssen wir also sagen/Jr waret Hayden/ bestrickt mit des Bapsts vnd Antichrists gebotten/ gefangen mit ainē stuck flaisch/ vnd fisch/also das jr gemaint hettet / Got zürnte feyndtlich wenn jr am freytag ain stuck flaisch asset/ vnd lachete frölich wen̄ jr fische asset / wen̄ ewer töther vnd süne/ pfaffen/münch vn̄ nunnē wurdē/den grossen grewel vnd Gotslesterung/hapt jr für hailig gůtt ding gehalten/ Yetz seyt jr von den teuffels banden allen loß. Das Euangelion das yetzt widerumb durch Gottes grosse wunder leüchtet/ hatt euch herauß gerissen/ darumb danckt jm darfür/ vnnd dienet ainander/ seyt gaystlich/ nit flaischliche menschen / das man die werck vnnd dienst zum nächstē / auß dem hertzen das nun glaubig worden ist / herauß füre/ vnd

nit ausserhalb in das hertze füre / deñ was nit mit lust geschicht/das gefellt Got nit/ Wie das sprichwort lauttet / Gezwungen dienst gefellt Gott nit.

So ist das nun S. Paulus maynung/ Tödtet ewere glider auff erden rc. auff das jr nit mit der welt verdampt werdet / vnd dem zorn Gottes als die glaubigē entlauffen müget/ Denn vmb der hürerey/vnraiȝnigkait/luste/bösen begyrden/vnkeuschait vnd des geytz willen/kompt der zorn Gottes/über die kinder des vnglaubēs/ Jr seyt aber nun glenbig/ Tödtung der gelyder geschicht im gayst / das ist durch gebett vnd anrüffung des hailigen gaysts/vnd im senen nach der volkōmenhait Gala. 5. Wandelt im gayste / so werdet jr die luste des flaischs nit vollbringē/Werdet jr die wercke des flaischs durch den gayst tödten / so werdet jr leben/das ist/werdet jr euch sehnen der bösen lüste loß züsein vnd schreyen/ Ain new hertze vnd rainigkait schaffe Herre in mir. Item wie will ich doch dises vnflats loß werden? So werdet jr leben/das ist/ der selbe gebreche soll euch zum lebē nit hinderen/ Deñ das liecht des Euāgelions

weyſet aim yegklichen / wa er geweſen ſey / in der finſternuß / wie er herauß kōmen ſey / durch das wort vñ Euangelion von Christo / was er yetz ſey / ain newe Creatur / vnd was er ſein ſoll / rayn von ſünde / Darumb erwecket es auch ain ſehnen zů der künfftigen hailigkait. Dieweil aber diß ſehnen wi der flaiſch vñ blůt / weret / geet / ſo ſterben vnd werden getödtet die lüſte des flaiſchs Als heütte ficht mich an vnkeuſchait / ſo lauffe ich zů Got / vñ klage jm mein anligē vnd ſage / Herre hie regt ſich vñ leckt mein flaiſch vnd blůt / vnd will mich zů ſünden vnd ſchandē machē / laß deins ſuns meins Herrn Jeſu Christo gehorſam vñ gayſt mir zůhilffe kōmen / Got der hilfft / endert mir das hertze / Jch werde der vnluſt loß auff das mal / Morgen kompt zorn / geytz / vngedult / vnd andere ſtacheln vnſer gyfftigen natur / ſo thů ich aber alſo / Vnnd wa ſolch ſehnen vnd bitten iſt / da iſt Gott / da iſt der glaube in ſeiner yebūg / da ſeind Gottes kinder / die der hailige gayſt füret vnd laytet. Wa es aber nit iſt / vnd wir bleyben heütte wie fernd / morgen wie heüt / gleych geytzig / vngedultig / zornig ꝛc. Da iſt Gott

nicht / da seind Gottes kinder auch nicht.

Vnrainigkait ist alle hůrerey ausserhalb der natur/ die Moses verbotē hat Deu.27

Geytz haisset billich der abgötter dienst deñ wa Pleonexia ist / da erhebet sich des menschen hertze/ vnd macht jm ain aygen vertrawen vnd Abgot in seinē hertzen. Es ist ain ellender jamer/das ainer mer můts haben soll/ weñ er ainen guldin hat/ denn weñ er kainen hat/deñ das haisset ain Ab got habē/darauf sich ainer gedenckt zůuer lassen. Ficht yemant etwas an/ so gedēckt er/ Es gee wie es wölle/so hastu noch also vil vorradts. Vnd diser glaubet/dieweil dz korn auff dem bodē ist/der weyn im keller/ das gelt im seckel vnd kasten/ Weñ weyn/ korn/vnd gelt auffhöret/ so waißt er nien- dert zů bleyben/Es ist aber nit ain Christ/ sonder ain Abgötter / ain Kornglauber/ ain tåschen vnd weyn glauber / wie Chri- stus sagt / Wa des menschen schatz ist/da ist auch sein hertz / Pleonexia kompt vom plus habendo / das ainer zů vil hatt/ oder zů vil haben will das ist geytz/ dazů kompt hernach die fahr/ dauon geschriben stehet 1.Timo. 6. Deñ die da reych werden wöllē

(merck was das sey/werdē wöllen) die fal-
len in versůchung vnd stricke/vnd vil thö-
richter vnd schödlicher lüste/welche ver-
sencken die menschen ins verderben vñ ver-
damnus/Denn geytz ist ain wurtzel alles
übels/welcher hat ettliche gelustet/vnnd
seind vom glauben irre gegangen/vnd ha-
ben sich selbs gemenget vnter vil schmer-
tzen/Aber du mensch Gottes fleüch solchs
Es laßt es natur nit/auch in den hailigen
weñ sy mit gelt vnd gůt vmb gehet/sy be-
schmitzt sich damit/Vnd weñ sich ain fal
begibt/das sy haymlich yemandt kan über
eylen/so übergibt sy jr vortayl nit/vnd ge-
denckt/Es schadet nichts/Gott wirdt
dirs verzeyhen/Es hatt nit nott/sündiget
also auff Gottes barmhertzigkait/vnd in
den hailigen hayst/rechens für kain sünde
sonder geet dahin/Vber die kōmet Gottes
zorn. Die Hayden als Cato zů Rom/habē
den ackerbaw/vyhezucht/weynberge/går-
ten vnd wyse wachs/für die erstliche na-
rung gehalten/kauffmanschafft/aber für
die vneerlichste/dieweyl es on grosse müe
vnd arbait/fårligkait vnd wůcher nit wol
kan abgeen/Vnd ainen wůcherer habē die

Hayden zwaymal also hoch gestraffet als ainen dieb / Und wiewol die kauffhendel auch mit gůtem gewissen künden getriben werden/ so ist doch meer färligkait darbey dañ beym ackerbaw. So ist auch ain vermůtung darbey/ Wer gelt in ain handel leget/ der gedenckt reich zůwerden/ vnd geet vor dem spruch Pauli über. 1. Tim. 6. Weñ wir aber fůter vnd decke habē/ so laßt vns genügen. Itē Eccle. 3. Wer die färligkait liebet/ der soll drinne verderbē/ Vñ Pro. 13 Wer das pech růret/ der wirdt sich damit besudeln. Wir Teutschen sagen/ Weyt abe ist gůt für die schüsse / vnd auß dem stocke ist gůt dingen / Damit die natürliche erfarung lernet/ man solle sich vor den färlichen sachen vnd hendeln auff erden hůten.

Nun aber leget alles von euch/ den zorn/ grym̄/ boßhait/ lesterung/ schandpare wort auß ewerē munde lieget nit vnterainander/ ziehet den alten menschen mitt seinen wercken auß/ vñ ziehet den newen an/ der da vernewert wirdt zů der erkendtnuß

Gotes/nach dem ebenbilde des/der jn geschaffen hat/da nicht ist/Krieche/Jude/beschneydūg/Vorhaut/ vnkrieche/Schyta/knecht/freyer/ sonder alles vnd in allen Christus.

Das tödten der glyder auff erden taylet Paulus inn zway vnterschaydene nöttige werck/ nämlich/ in ablegen vnd anlegen/ oder in außziehen vnd anziehen. Ablegen vn̄ außziehē geschicht/ wen̄ man sich ains klaydes schämet/ vnd darff vor schanden nit für die leüt gon/dieweil es ain vnchristlich klaid ist/ Wie Christus im Euangelio den verdampt/ welcher zur hochzeyt war eingangen/ vn̄ het kain hochzeytlich klayd an/vnd het den altē wandel nit abgelegt/ Anlegen vn̄ anziehē ist gewisse zůuersicht/ das alle vnsere werck nu Got gefallen/ vn̄ wir frisch thůn sollē/was vns für die hand stosset/ Wenn man zur hochzeyt gehet/ so schmuckt man sich in klayder/der mainūg das man wölle mit braut vn̄ breütgam frölich sein/singen/tantzen vnd springen/den̄ wir wissen/das wir darumb geladen seind vnd thůn dem Breütgam willen daran/

Also seind wir nun gůter ding vnd frőlich/ dieweyl wir durch Gottes gnade zů ainem newen leben berůffen seind / Das ist das hochzeyt klayd vñ schmuck / der vns durch seinen hailigē gaist fůren vnd layten will/ in dem wir auch wachsen vñ zůnemen im glauben vnnd in gůtten wercken / wie wir droben vil mal erzelet haben.

So will S. Paulus also sagē. Nun aber legt alles von euch / den zorn/ grym/ boßhait rc. Das ist/ befindet in euch andere gedanckē/ andere luste/ also das es euch wol thů/ nit zůrnen/ warhafftig sein/ niemañt zů verfortaylen im handel rc. Deñ der alte mensche rattet vnd treybt zum widerspil/ vnd rechnet es jm für ain geschickligkait/ das er mit finantzen vnnd bősen falschen griffen/ ainen andern beliegen vnd verfortayle/ sich allain schmucke / vnnd jm gůts thůe. Der newe mensche aber / der hailige gayst/ bittet dafür als für seine gröste feynde/ vnd wolt gerne dauon loß sein/ Sintemal er auch der massen geschaffen ist/ das er soll diser ding loß vñ ab sein/ wie Got ist nach des bilde der jn erschaffen hatt / also das er allain Christum kenne vnnd daran

volle kroppe habe / außgezogen von allen Creaturen/personen/stetten/geberden/zeyten / Ceremonien vnd alles was eusserlich mag genent werden/ speyse/ tranck/ klaydung/newe monden vñ Sabbather / Das dieweyl er lebē můß/also diß lebens gebrauche/als ainer not vñ vnuolkōmenhait/der er gerne loß wer/vnd wer nit darinne. Hat er ain weyb / so braucht ers als hette er es nit. 1. Cor. 7. Er zürne mit kainem feynde/ denn sy künden jm nitt schaden/ Er boche mit kainem freünde/denn er kan jm nichts frōmen/Sein hauptstuck daran er hanget ist Christus Jesus / dadurch er aller ding im hymel vnd erden ain Herr ist.

Das bilde des menschen/ das nach Got geschaffen ist/ist zum ersten die gewalt vñ regimēt über alles das geschaffen ist Ge. 1 vñ. 2. Zum andern gesinnet sein/hailig vñ gerecht/wie got ist/ Deñ also sagt Paulus Ephesi. 4. Ernewert euch aber im gayst ewers gemůts/ vnd ziehet den newen menschen an / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffner gerechtigkait vñ hailigkait Darumb legt die lugen ab rc. Zů disem bilde vnd gleichnuß Gottes gehört das Chri

stus sagt Math. 5. Seyt barmhertzig wie ewer hymlischer Vatter barmhertzig ist/ Der sein Sonn scheynē laßt den gerechten vnd vngerechten/vnd last regen gůten vñ bősen/Vnd was Gott vns haisset/das hat er zůuor gethon. Also gilt es den hailigen auch gleychuil/sy dienē wem sy wőllen/ gůten oder bősen / so ist jn daran genůg/ das sy dienen vnd das man bey jn finde dienst/ hilffe vnd radt/Vnd gleych wie allen menschen gehőlffen wirt/die zů Gott kommen vnd hilffe vō jm begeren/ also wirt den hailigen kainē menschen/Er sey Jude/Hayde Krieche/Scyta/ knecht/magt/ hoch oder nyder standes / dienst vnd hilffe versagt/ Das ist das gleychnuß vñ bilde Gotes des newen menschē. Dieweyl nun diß bilde ist on vnterschayd der personen/stette/ speyse klaydung ꝛc. So můß nothalben des teufels bilde sein / vnterschayd machen vnter personen/vnter Pfaffen vnd Layen/Nunnen/München/Eestande/keuschait/klaydung/speyse/ tranck/ deñ es ist aygentlich alles Philosophey vnd lose verfűrung.

So ziehet nun an/ als die außerwőlten Gotes hailigen vnd gelieb-

ten/herzlichs erbarmen/freüntligkait/demůt/ sanfftmůt/ langkmůt/ vñ haltet ainer dem andern zů gůt/ vnd vergebet euch vnterainander so yemandt ain klage hat wider den anndern / gleych wie Christus euch vergeben hat/also auch jr.

Diß seind die rechten gůten werck/welche die Christē üben/das sy freüntlich/mit leydend/demůtig/ sånfft seind/vñ künden aim yeden zů gůt haltē vnd vergeben/was man jn thůt/ welchs denn gar ain seltzam vogel ist auff erdē/vñ wachset solch kraut nit in allen gerten/deñ es seind frücht auß dem Paradeyß/ Jn Messen/ kappen/vnd eusserlichen wercken wirstu sy nitt finden/ Ja dise seind als ain liechtfar scheinend in der welt / mitten vnter dem vnschlachtigen vnd verkôreten geschlechte / Philip.2.

Wenn er spricht/Gleych wie euch Christus vergeben hatt/also auch jr/setzt er die maß vñ rechtschaffene losung der Christē/ nemlich/das/wa ainer dem andern nit zů gůtte hellt/ oder ja den zorn laßt mitt der

Sonnen vntergeen/ Ephe. 4. ain gewisses zaichen sey/ Got habe die erkentnuß seiner gůtthat durch Christū/ in disem menschen noch nit scheinē lassen/ Es ist auch die grö ste kunst der Christē/ daran sy jr lebenlang übrig genůg zů leeren habē/ vnd werden es nit auß leeren. An Christo Jesu seind bayn vnd flaisch/ die bain halten das flaisch/ vñ des flaisch ist vil meer deñ der bayne. Also seind in der gemaine starcke vnd schwache Christen. Die starcken Christen seind Christus knochen/ Die schwachē Christen seind Christus flaisch/ darūb sollen die schwachen vnd flaisch vō den starcken vnd baynen getragē werden vñ getröstet. Paulus sagt zun Römern vō zwayerlay schwachē/ Im leben eusserlich/ im glaubē innerlich / Von den schwachen im leben steet Gal. 6. also geschriben / Lieben brůder / so ain mensch etwas von ainem fål / übereylet wurde/ so vnterweyset jn mit sånfftmůtigem gayst/ die jr gaystlich seyt / Vnnd sihe auff dich selbs / das du nitt auch versůcht werdest. Ainer trage des andern last / so werdet jr das gesetz Christi erfüllen. Lieber sage mir hie / was hayßt last / was haysset burde?

Item was haißt das gesetze Christi? freylich beschwerüg/vnlust vnd liebe/Deñ frage Jesum da er das Creütz auff seim halse zum thore hinauß tregt/was er trage? So wirt er dir sagen / Onera tua / dein burde. Tregt er nun vnsere burde/ lieber trage deines nächsten burde auch. Burde haißt es/ nit lust/Deñ der liebe gegenwurf ist nichts deñ vngunst/vnflat/vnlust. Mat.5. sagt Christus/Weñ jr die liebet/die euch lieben vnd denē wolthůt/die euch wolthůn/was hapt jr sonderlichs gethon? thůn das doch auch die Hayden vnd Zölner? Ja ain scorpion vnnd schlange thůt dir auch nichts/ weñ du jn nichts thůst/Christus gibt liebe für zorn/also wir auch/wöllē wir anderst/ des hymlischen vaters kinder sein/vñ Christus gesetze erfüllen. Von der schwachait des glaubens schreybt er Roma. 14. Den schwachen im glauben nemet auff/ vñ verwirret die gewissen nit/Die starcken lassen es schwärlich/sy verachten die schwachen vnd wöllen jre schwachen nit tragen/ Her widerumb die schwachē ergern sich leücht an der starcken glauben/Darumb můß hie die liebe maysterin sein/ vnnd auff bayden

ſeytten wören / verſünen vnd fryd vnd aynigkait machen / wie denn folget.

Vber das alles aber ziehet an die liebe / die da iſt das band der volkōmenhait.

In der gemaine ſeind ſchwache vñ ſtarcke / die allain die liebe beyainander behelt ſonſt werden von ſtundan / Secten vñ rotten darauß / Es ſeind in der gemaine / der ſtarcken gabē vil / Propheceyen / mit zungē redē / kranckhait haylen / allerlay eſſen künden ꝛc. An diſen müſſen die ſchwachen ſtercke leren / vñ die ſtarcken müſſen die ſchwachen herzů lockē / biß ſy auch ſtarck werdē / Deñ alſo wirt die rayne lere volkōmen / vñ bindet die ſchwachen an die ſtarcken / vnd die ſtarcken widerumb an die ſchwachen / Sonſt weñ die ſtarckē allain ſich ſondern wöllen / vnd die ſchwachen verachten / ſo ergern ſich die ſchwachen / vnd rotten ſich wider die ſtarckē / Das hat Sant Paulus mayſterlich geleeret. 1. Corin. 12. 13. 14.

Vñ der fryde Gottes behalte die überhand in ewerem hertzen.

Hie iſt der liebe jr maß gegebē / wie weyt

sy sich erstrecken soll/ Deñ also weyt soll jm fügen/ dienen/ weychen / vnd raum vnnd statt geben / biß Gottes eere vnd der fryde der gewissen möchte verletzet werden/ als wenn man wölte auß dem dienst ain nott machen/ oder die schwachen wölten ewig schwach bleiben / vnnd den gleubigen das selbige zur schmach jrer leer fürwerffen/ so es doch nit schwachait sonder boßhait ist/ als vns yetzt vnsere Junckherrn thůn. Da můß der glaube den fürzug haben/ vnd der liebe vergessen werden/ niemant weichen/ sonder der lere zů eeren / thůn was die frey hait des glaubens fordere. Also thet Paulus/ Petrus zů Antiochien/ Gal. 2. Darūb spricht er auch/ vñ der fride Gottes behalte die oberhand in ewrem hertzen/ Gottes fryde geet das gewissen an/ vnd das hertze die bayde müssen rayn vnd frey bleybē/ vor Gott/ Es geschehe mit fryde oder vnfryde Ja es wirt mit vnfryde geschehen/ eusserlich/ wie Christus sagt / Ich bin nit kōmen frid (eusserlich) zůschicken auff erden/ sonder das schwerdt vnd fewer.

Item meinen frid gybe ich euch ꝛc. nitt wie die welt Jo. 14. vñ Ro. 12. Ist es müg-

lich/so vil an euch ist (Gottes eere sol aber fürgeen) so hapt mit allē menschen fryde.

Zů welchē jr auch berůffen seytt in ainem leybe/vnd seyt danckbar.

Diß ist das danckopffer im newen Testament/mitt liebe/ der schwachen vnlust tragen/Welchs dem altē menschē/flaisch vnd blůt/durch leybe vnd leben gehet/vnd tődtet jn Roma. 12. Es ist aber trőstlich/ das wir darzů berůffen seind / deñ der vns darzů berůffen hatt/ der wirt auch fleyssig anhaltē/das angefangene werck zů volenden/Vnd wiewol wir darzů berůffen seind ist es doch vnmüglich wa der alte Esel vō tage zů tage / durchs wort Gottes on vnterlaß nitt beschnitten vnd getődtet wirt/ Darumb folget weytter.

Lasset das wort Gottes inn euch reychlich wonen/ in aller weyßhait leeret vnd vermanen euch selbs mit Psalmen vnd lobsengen vñ gayst- lichen liedern in der gnade / vñ singet dem herren in eweren hertzen.

In disem text seind drey stuck/ Das erste Gottes worts wonung in aller weyßhait/ das ist/ in reychē erkentnuß Gottes durch Christum/ wes wir vns zů jm versehen vñ von jm gewarten sollen/ des liebsten vnd des besten. Das ander/ ist das leeren vnd täglich vermanen mit gaystlichen gesengen/ liedern/ Psalmen vnd lobe/ Darinne die weyßhait getriben wirt/ vnd die gnade gerůmet/ dauon deñ das hertz frölich singet von der erlangeten gnade. Das dritte/ begreyfft das gantze leben/ in essen vnnd trincken/ vñ eusserlichem wandel/ darinne kain scheynen/ kain heuchlen/ kain herligkait/ eusserlich gesehen wirt/ sonder eyttel warhait vnd ernst/ vñ das ist das er sagt.

Vnd alles was jr thůt mit wortē oder mit wercken/ das thůt alles in dem namen des Herren Jesu/ vnd danckt Gott dem vater durch jn.

Solomon hat diß mit deütlichen worten außgedruckt/ den heuchlern zů schanden/ im prediger. 9. So gee hin vnd yß dein brot mit frewden/ trinck deinen weyn mit gůtem můt/ Deñ dein werck gefellt Gott/

Laß deine klayder ymmer weyß sein / vnd laß deinem haupte salben nitt mangeln/ Brauch des lebens mit deinem weyb/ das du lieb hast/so lang du das eytel lebē hast/ Das dir Got vnter der sonnen geben hat/ so lange dein eytel leben weret / Denn das ist/dein tayl im leben/vnd in deiner arbait die dir Gott vnter der sonnen geben hatt/ Alles was dir fürhanden kompt zůthůn/ das thů frisch/ Deñ in der helle da du hinfarest/ist weder werck/ kunst/ erkendtnuß noch weyßhait.

Jr weiber seyt vnterthon ewern mennern/ wie sichs gebürt inn dem Herren.

Allen stendē vnter den Christen/die nit offentlich wider das Euangelion seind/ welche droben im andern Capittel angezayget seind/ můß man sagen / das sy jres berůffes warten/vnd bey leybe nit darauß schreyten/ Deñ der teuffel hat lust/ das er mag das verderben was gůtt ist / wie Job sagt / jnen die augen blenden / auff ainen hohen stand füren / jren stand jn vnlustig vnd vnträglich zů machen. Den weybern

ist aufgelegt von Got/ das sy sich vor jren männern bucken sollē/ Gene. 3. jnen gehorsam sein/ nichts thůn noch gedenckē/ noch fürnemen / on vrlaub vnd radt jres mannes/ Denn das haisset vnterthon seyn/ wie es gehöret im herren / Nämlich / das das weyb wisse/ jr man sey arm oder reych/ ain narr oder weyse / in Eeren oder schanden/ das sy den man von Gott habe/ vnd Gott fordere von jr / gehorsam dem manne zů laysten/ jm in allen dingen zůfolgen/ vnnd jren sinn gefangen geben/ weñ sy schon etwas sich duncken laßt / als wisse sy es besser. Also rümet Sant Peter die ertzmůter Saram. 1. Petri. 3. Denn also haben sich auch vor zeytten die hailigen weyber geschmuckt/ die jr hoffnung auff Got satzten vnd jren männern vnterthon waren / wie die Sara Abraham gehorsam war/ vnnd hieß jn Herre / welcher töchter jr worden seyt. Dieweyl nun den weybern diß auffgeleget ist / das der man soll jr Herre sein/ 1. Cor. 11. Des weybs haupt ist der man rc. So wolten sy gerne auß des teuffels eingeben selbs herre sein. Weñ sy aber nach dem schwert greyffen/ vnd werden darüber ge-

schlagen / So mügen sy es jn haben / denn wöllen sy nitt in Gottes namen gehorsam sein / so müssen sy ins Teuffels namen geschlagen werden/ Heua / da die Schlange zů jr kam/wolt auch selbs maister sein/vn̄ vnterwand sich der Disputation mitt der Schlangen/ darumb viel sy vnd richte ainen sollichen jamer an / Were sy aber hingangen / vnnd jren man Adam gefragt/ Adam so vnd so geet mirs / Was radtestu mir/Wie soll ich mich halten / solche rede hat mir die schlange fürgehalten/ So were sy der schlangen entlauffen / Wenn sy gesagt hette zur schlangen / Jch kan dich nit berichten/Jch will meinen man lassen mit dir handeln.

Jr menner liebet ewere weyber vnd seyt nit bitter gegen jn.

Wie feyn taylet S. Paulus vnther den Eeleutten die ämpter auß / Den weybern gehöret vnterthon zůsein / ains stillen vnd sänfften gayst zůsein. 1. Pet. 3. Denn ain weyb das jm laßt die hauß sorge anligen/ kan nit sehen das es vnendlich zůgee/ vnd wenn es nit recht gehet / vnd geschicht vil

schaden vom gesinde/ so wirt sy bewegt zů vngedult/ schilt/ flůcht/ vnd lebet übel im hause/ Zů dem so ain weyb der eeren frum ist/ so kan sy nit leydē / ja nit hold sein aim losen weybe / hudel vnd luder baner / Das sein eere in die schantze schlecht. Wider dise zway laster lernet Petrus die zwů tugēt sänfft vñ stille sein im gaist/also das sänft můt das hertz betreffe / das sich nitt alles dings so hart anneme / sonder vil lasse für über gehen / sonst macht man das gesinde hauptscheüch vnnd hartnäckig/ Wie das sprichwort lauttet/Schlege/ faul/ vnd ist des flůchens vñ scheltens kain auff hören. Stille aber bedeüt das eusserliche geberde gegen allen menschen/ vnd gedencken kan Gott den hudel leyden/so leyde du jn auch wer wayßt wie lang du frumme bleybest/ Den männern gehört liebe gegen den weyber/Es lautt aber seltzam/ Das man den männern gebietten soll / das sy jre weyber lieben sollen/gleych als liebten sy sonst nit genůg jre weyber / Aber es ist ain nöttige leere / die da begreyfft in sich / das gantze beywonen der männer bey jren weybern. S. Paulus sagt Ephe. 5. Also sollen auch

die månner jre weyber lieben/als jre aigene leybe / vnnd wie Christus die gemaine. Christus liebt die gemaine / vnnd gibt sich für sy/ auff das er sy hailige/ Vnd da er die gemaine lieben will / da findt er nichts an jr/ das er billich lieben solte / sonder das er hassen solte/ schwachait/ kranckhait/ vnd alle vnlust. Also auch / wenn ain man gerechnet wirt/ gegen ainem weyb/ so ist der man vil ain müttiger / stercker / herlicher ding denn ain weyb/ vnd ain weyb ist gar ain gebrechlich gefesse gegen ainem man gerechnet / das / wa hundert weyber bey ainander seind / in schrecken vnnd fårligkait des todes/ nit also vil můts haben als ain man.

Darumb schleüsset S. Paulus/ Das die månner jre weyber lieben sollen/ wie Christus die gemain/ dz ist/ sy sollen jre schwachhait/ waichmůt/ vnnd verzagen/ tragen/ vnd mitt vernunfft dulden. Vnd dieweyl das weyb/ ain solch schwach gefesse ist/ so hat es seines waichen můts halben/ ymmer sorge/ man verachte es / man lieb es nitt/ Derhalben ist den månnern gebotten / das sy in allen jren wortten/ wercken/ zaychen/

vnd gantzem beywonen / den weybern lieb erzaygen sollen / also das das weyb / alles was der man mit jr schaffe / nicht anderst deüten künde / der man maine es trewlich vnd gůtt mit jr. Das sagt hie Paulus / seyt nit bitter gegen jn / das ist / straffe / zucht vnd vnterweysung bedürffen sy wol / aber ain man soll der geschickligkait sein / das ers mit gůtem glimpff thů / nit mit bitterem hertzen / Sonst gedenckt das weyb / er sey jr feind / Deñ man kan ain weyb nit genůg lieben / es hatt noch ymmer sorge / der man sey jr nit hold. S. Peter spricht 1. Pe. 3 Jr månner wonet bey ewren weybern mit vernunfft / vnd gebt dem weybischen / als dem schwechsten werckzeüg sein eere / Das ist / ain man / ain vernünfftige creatur / soll wissen / wie er ain weyb regieren soll / also / das er es nit wölle alles schnůrgleych haben / Er wirt finden / das dz weyb schwach ist / leychtlich zürnet / vñ vngedultig wirt / das er da stille halte / vnnd straffe sy aller erst wenn der zorn über ist / Sonst wirt vnainigkait drauß / Denn zween harte stain / malen selten klain / Es můß ains dem andern vnderweylen ettwas übersehen / son-

derlich aber der man dem weyb/der schul-
dig ist dem schwachen werckzeüge/ von
Gotts gebotts wegen/ sein Eere zůgeben.
Wa nun störrige/wilde/rohe köpffe seind/
die sollen wissen / das jn diß gebott gelte/
das sy sich lernen vor Gott fürchten / vnd
gnade bittē. Got thůt allain den weybern
die eere/das er in jrem bauche/das hüpsch
este werck zůricht/ainē vernünfftigē men-
schen vnd lebendige seele/ zů dem so kōmen
alle menner von weybern her. Darumb sey
verbannet von Gott / welcher Gott seyne
werckladen verachtet/darinnen er selbs zů
gericht vnd gemacht ist/Vnnd hie will ich
den weybern nit vrsach geben haben / sich
des zů überheben/deñ es gehöret jn gleych
wol forcht vnnd gehorsam/ nichts zuthůn
auß jrem gůttduncken / auch nicht vrsach
geben dem manne vnd seinem toben / Dar
umb will ich hie den frommen weybern zů
vnterricht erzelen / was Sant Augustein
von seiner můtter Monica schreybt/in sei-
nen Beychtbüchern / Da sy züchtigklich
vnd erbarklich also von jren Elltern auff
gezogen/ vnd nun manbar war/ ist sy ainē
manne vertrawet worden / dem dienete sy

als jrem Herren / vnd hatt sich bemühet/ wie sy jn dir Herre gewunne vnd redte von dir mitt aim geberde / dadurch du sy also schön machtest / das sy jr man mitt eeren liebte / vnd sich jr wunderte / Was jr aber geschach von jrem manne haymlich / duldete sy alle jrs mannes beschwerung also/ das sy noch nye nit / mit jrem manne darumb zürnete / Jr man war ain güttiger man/aber schnell zů zorn / vnd hatt so ain bösen synn/ Das/ weñ jn sein laun an kam er vor zorn wůttete/ Sy aber legte sich wider seinen zoren nitt / wenn er jn an kam/ weder mitt wortten noch mitt wercken / Sonder wenn sy jn stille/ růwig/vnd gůts můts fand / So zaygete sy jm vrsache an/ wie er one vrsache gezürnet hette / Zum letsten / wenn vil anndere weyber braun vnd blaw vnter augen geschlagen waren/ die doch vil gůtiger männer hetten / denn Monica/ vnd über jre männer klagtē wie sy von jn geschlagen wurden / Die straffte Monica / vnd erinnerte sy/ in aim schertz/ mit ernsten wortten/ jrer statuten/ die die eelichen weyber halten sollen/vnd brachte sy dahin/ das sy sich für mayde halten sol-

ten/vnd in kainen weg jren stoltz vñ hochmůt gegen jrē herren brauchē/Vnd da sich die andern weyber wunderten / dieweyl sy wůsten/wie Patricius ain herber / hefftiger man were/vnd doch kain mensch ye gehört hette / das Patricius sein weyb hette geschlagen / oder das sy ainen ainigen tag mitainander vnains gewesen werē / sagte Monica jr weyse wie drobē erzelet ist. Wa die weyber disem exempel der lieben Monica folgeten / so wurden sy villeycht meer růw/vnd weniger vngemach haben.

Jr kinder seyt gehorsam den Eltern in allen dingen / Denn das ist dem Herren gefellig.

Der gehorsam der kinder gegen jren Eltern/begreyfft/das sy den Eltern thůn sollen/ gleycherweyse als jnen von den eltern geschehen ist/ sy nören/hawsen/ versorgen mit aller notdurft. Zum anderen will das vierdte gebott/das ain yegklich kind wisse das jm sein vatter von Gott zůgeben ist/ Er sey ain Narr oder weyse / Reych oder arm rc.

Jr vetter zanckt euch nitt mitt eweren kindern/ auf das sy nit klainmüttig werden.

Zun Ephesern am. 9. sagt sant Paulus diß mit klärern worten/ Jr vetter / raytzet ewere kinder nitt zů zorn / sonder ziehet sy auff in der zucht vnd vermanung / an den Herrē/das ist/ziehet sy also/ das die kinder Gott leren durch euch fürchten / deñ man findet manchen zornigē kopff/der den kindern so hart ist/das sy lieber durch ain feür lieffen/ deñ das sy für jn sollen kōmen/ welche forcht inn jn also gar bleybet / das sy jr lebenlang / blöde / verzagte leutte bleyben müssen / vnd werden vnterweylen die kinder verursacht / alle mord vnd vnglück an zůrichten/ vnd wagen ettwas drüber/das jn sonst layd were / Das auch die Hayden gescholten haben/vnd exempel geben/wie etlichen vetern die kinder in krieg entlauffen seind/ das hernach die Eltern fast sere gerawen hatt / Es ist ain böse weyse / das man die jungen kinder/ will stillen/ weñ sy wainē/mit dem bösen manne/vnd andern dingen/damit man sy schreckt / denn man

ſoll ain kind nit zů hart/ auch nit zů waych ziehen/darnach ains yetlichen Natur leyden will/ ſonder eerlich/ zů zucht vnd vernünfftigem weſen/nit mit eytel gezwang/ drang vnd ſchrecken. Die růtte ſagt Solomo treybt die torhait weg / welche an das hertze des kindes gebunden iſt/Prouer.22. Item wer ſein kind lieb hatt / der ſchonet der rütten nit. Eccle.30.

Jr knechte ſeyt gehorſam in allen dingen eweren leyplichen Herren/ nit mit dienſt vor augē/als den menſchen zůgefallen / ſonder mit ainfeltigkait des hertzen/vnd mit Gottes forcht/ Alles was jr thůt das thůt von hertzen/ als dem Herren/vnnd nit dem menſchen/ vnd wiſſet / das jr von dem herrn empfahen werdet die vergeltung des erbes / Denn jr dienet dem Herren in Chriſto.

Diſe leere iſt gar verloſchen / vnnd ich wayß nicht wes die ſchuld iſt / ob ſy wenig Chriſten vnder den knechtē ſeind / oder ob

sy der teuffel geblendet hat/ das sy ain sol-
che Gottes gnade vnd reychs versprechen
nit achten/ denn in aller welt geet das ge-
schray / über das gesinde / das es vntrew/
vnfleyssig ist/ vnd ser übel dienet/ knechte/
mayde/ taglöner/ arbayter/ zymmerleutte
maurer/ stainmetzē/ vn̄ aller hande dienst
volck. Aber lieber Herrgott/ wenn sy sehen
künten/ wie Gott auch für die dienstbottē
sorget/ wie frölich solten sy jren Herrn mit
trewen vnd pflicht dienen/ Darzů so redet
hie S. Paulus von den aigenen leuten/ die
erb vnd leyb aigen waren/ das auch der sel
ben Gott nitt vergessen will / sonder jnen
das erbe geben/ vnd jr dienst soll vor Gott
angenommen werden / nit als geschehe er
jren Herrn/ sonder Jesu Christo selbs. Wie
wolten sy ym̄ermer besser thůn/ vnd Gott
näher kōmen? Man sůcht des teuffels na
men in allen stenden/ wie man Gott diene
mit fasten/ Meßhören/ vnd anderm teuf-
fels werck / vnd dise rechten Gottes gůtte
werck will niemandt sehen / Den̄ hie steet
weder vō fasten/ noch in fasten legen/ oder
Ablaßbrieffe lösen/ sonder trewlich dienen
haysset es / das ain dienstbott eben so vil

thůe/ wenn der Herre nit zůsihet / als weñ er zůsehe/ Das will Gott haben/ man lißt das Abraham ainen getrewen knecht habe gehapt/ dem er alle seine gůter vertrawet hatt/ Genesi. 23. Wir teutschen sagen/ Ainen trewen dienstbotten berattet vnser Herrgott/ vnd hilfft jm zů eeren.

Wer aber vnrecht thůt/ der wirt empfahen was er vnrecht gethon hat/ Vñ gilt kain ansehē der person

Des spruchs braucht Paulꝰ gerne Ro. 2 Gala. 2. Ephe. 6. Colo. 2. vnd hie/ Es gilt nur vor Gott der da recht thůt / Es sey Hayde/ Jude/ Beschnitner/ vnbeschnitner vnkrieche/ krieche/ Scyta/ knecht/ freyer/ damit bestettiget werde/ die gerechtigkait die vor Gott gilt/ das sy allain auß glaubē kōme/ on alles ansehen der person/ Herwiderumb so wirt auch kain ansehen sein im übelthůn/ Das bōse můß gestrafft werdē/ das gůt můß belonet werden/ Der thůt bōses / der Gottes wort nitt glaubet / sůcht auch nit hilff/ weñ er sihet das er jr bedarf Der thůt gůt/ der sein vnuermūgē empfindet/ vnd wolt gern anderst sein. Roma. 7.

Jr Herren was recht vnd gleych ist/das beweyset den knechten/ vnd wisset/das jr auch ainen Herren im hymel hapt.

Den Herren gehöret jrem ampt nach/ das sy gnedige Herren sein / das ist/ gnade vñ gunst aller welt/ sonderlich jrē dienern erzaygen / vnd jn thůn was recht ist/ Das ist / was jnen gebüret / das sy jn jr fůtter/ zymliche vnterhaltung / vnd der gleychen geben / Auch was gleych ist / denn das ain Herre auff ainē offt ainen vnwillen wirfft on schuld/ vnd vrsach/ vnnd will jn weder hören noch sehen / auch nit lassen zur antwort kommen / das ist weder gleych noch recht/ja vngleych vnnd vnrecht / Vnd die selben Herren sollen wissen / Das sy auch knechte seind / vnd haben auch ainen herren im hymel/der gleichsfalles mit jnen ge baren will/Sy bedürffen nicht halb so sere stoltzieren/ Er helt sy so gering wider/ wie sy jre knechte halten.

Dieweyl hie grosse vñ klaine Herren bey ainander seind/so dringet mich die not nit zů schweygen / Das yetzt die Herren jren

dienern nitt vergunnen wöllen/ weyber zů
nemen. Vnd als bald sy die nemē / műssen
sy den hoff meyden/ allain der vrsach hal-
ben/ Er ziehe dem hoffe zůuil ab/ vñ man
műsse jnē den sold bessern / das wurde deñ
den Herrn arm machen/Also gnawe sůcht
es der teuffel/vnd seind in disem stucke/die
Fürsten vnd Herren auch ain glid des An-
tichrists/Denn gleych wie der Bapst nye-
mandt laßt ainen Pfaffen sein / der ain
weyb hat/Also lassen dise Fürsten vnd her
ren auch kainen jren dienen sein / der ain
weyb hat/zwingen also mit gewalt/jre die
ner hůrerey/vnd Eebruch zů yeben/ob sein
sonst nit genůg were / Vnd wöllen hie der
Gotlosen Fürsten geschweygen / Von den
reden wir aber/die sich für Christlich Euā
gelische Fürsten wöllen gerhůmet haben/
Das die doch vnserm Herrgot zů eeren ain
feyn regimēt anfiengen/ Got wurde jn de-
ster mer glücks vnd sigs/gelt vnd gůts ge-
ben/ Weñ sy jm zů eeren / jr gesind züchti-
ger hielten vnd zugen/das dañ nit gesche-
hen kan/ wa diß hoffgesinde nit das meer
tayl beweybet ist. Summa Summarum/
Den Herren gehört auch vnterweylen jren

dienern zů übersehen / Denn sy fälen jres ampts ja so offt als ain diener. Es hatt Kayser Friderich / Kayser Maximilians Vatter / zum sprichwort gehapt / Qui nescit dissimulare / nescit imperare. Wer nitt kan durch die finger sehen / der dienet zů kainem Regiment nitt / Denn es můß ain Herre hören vnd nitt hören / sehen vnd nitt sehen / nit alles straffen / sonder allein was den gemainen frid brechen vnd auffheben will / Das soll er mit ernst straffen / vn̄ nit gedulden / den̄ er ist seinenthalbē allain nit ain Fürst / sonder der gemain zů gůt / die bösen zů straffen / vnnd den frōmen fryde zů schaffen.

Das vierde capitel.

Nach dem S. Paulus vnterricht geben hat allen stenden / Man / Weyb / Kindern Eltern / Herren vnd knechten / Darinne alle stende begriffen seind / Hebet er nun gar mayſterlich an zů leeren / wie man betten solle / Den̄ vnmüglich ist es / das yemant in seinē stande bleybe / wa er durchs wort nit getriben / krafft vnd stercke im gebette von Gott erlange / Darumb folget.

HAltet an an dem gebett vnd wachet in demselbigen mit dancksagung / vnd bettet zů gleych auch für vns / auff das Got vns die thür des wortts auffthůe / zů reden das gehaymnuß Christi (Darumb ich auch gebunden byn / auff das ich dasselb offenbare) wie ich soll reden.

Er haisset am gebet anhalten vnd darinne wachen / mit dancksagung / das auch die Christen wol bedürffen / Denn wa das Euangelion ain wenig beginnet zů leuchten / die gewissen zů freyen vnd zů trösten / So erhebet sich der teuffel mit grosser gewalt darwider / vñ tobet also fast / das die Christen deücht / als sey es nun vmb das Euāgelion geschehen / lauffen doch zů got vnd bitten / er wölle über seynem wort halten / vnd dem teuffel wören / Wenn aber Got ain zeytlang das vnglück waltē laßt So fellt hie ainer ab / dort der ander / das den dise vermanung den leutten groß von

nötten ist / Das sy darumb gleychwol nit ablassen/sonder anhalten/vnnd wachen/ auch Got dancken/das er ain klains heuflin erhelt/der hoffnūg/er werde den hauffen bald grösser machen / Auff die weyse betten die Apostel Acto. 4. Vnd nun herre sihe an jr tröwen/vnd gib deinen knechten mit aller fraidigkait zů reden dein wort ꝛc.

Wandelt weyßlich gegen die draussen seind.

Sant Paulus will haben/man solle die Hayden mit der schrifft beköꝛen / mitt der weyßhait/ Aber der Bapst mitt Thomas de Aquin/Scoto/vñ anderen hewschrecke hat sy wöllen mit Philosophey vñ mensch licher kunst beköꝛen/Darūb seind sy Hayden worden/vnd die Hayden nit Christen.

Vnnd löset die zeyt.

Die zeyt lösen/ ist eben das er sagt auch zun Römern. 12. Schickt euch in die zeyt/ Es folget aber dem vorigē feyn/Wandelt in der weyßhait/last ewren glaubē durchs Euangelion yederman offenbar sein/vnd löset die zeyt/ Thůt in allen dingen/wie es sich schicken will/ wie es der gemain vnnd

Euangelions nutz vñ eere erfordert/ Seyt an kain stette/ort/weyse/ maß/zeyt gebunden/ Vñ diß ist aigentlich geredt wider die Philosophey / menschliche ordnung vnnd weltliche satzũg/die on zeyt/ stette/person gebunden ist/ wie droben gemelt.

Ewer rede sey allezeyt in der gnade mit saltz gewürtzet/das jr wisset/ wie jr ainem yegklichen antworten sollet.

Im alten Testament müste man zů allen opffern saltz haben Leuiti. 2. Christus legt das auß Mat. 5. Jr seyt das saltz der erden/ võ den Aposteln/ die das wort fürẽ Item Mar. 9. Hapt saltz in euch ꝛc. Saltz dient darzů / das es wöre dem stancke vnd vertreybe die würme / Das Euãgelion dienet darzů/ das es die lüste vnd würme des alten Esels dempffe/ sonst wurdẽ die würme lebendig vnd das flaisch stinckend. Nu were es närrisch gehandelt/ weñ man wölte saltzen ain haile vnuerwundte haut/die stayn/den mist/kot/ holtz/ vnd etwas des gleychen/ Darumb wirt hie das Saltz/ für die leere genõmen. Welche saltzen soll die

es bedürffen / das ist / geprediget werden nach dem die leutte die es hören / geschickt seind. Die gottlosen soll man hart straffen vnd jnen mitt dem gerichte tröwen / Die Christen soll man trösten / vnd vergebung der sünden verkündigen / Also sagt er auch 2. Timo. 2. Befleyß dich Gott zůerzaygen ainen bewerten vnd vnuertadlichen arbaiter / der da recht schneyde dz wort der warhait / das ist / der da wisse wie mā sich mit dem Euangelio nach der leute maß schicken soll / milch fürtrage den kindern / speyse vnd starck getranck den männern ꝛc.

Wie es vm̄ mich steet / wirt euch kund thůn / Tychicos der liebe brůder vnd getrewer diener / vnd mittknecht in dem Herren / welchen ich habe zů euch gesandt vmb dasselbige / das ich erfare / wie es sich mitt euch helt / vnd das er ewere hertzen ermane / sampt Onesimo dem getrewen vnd lieben brůder / welcher von den eweren ist / alles wie es hie

zůsteet/werden sy euch kund thůn.
Es grůsset euch Aristarchus mein mitgefangener/vnnd Marcus der neff Barnabe/ võ welchem jr hapt gebott empfangen/So er zů euch kompt/nemet jn auff. Vnnd Jesus der da hayßt Just/die auß der beschneydung seind. Dise seind allain meine gehilffen im reych Gottes/die mir ain trost worden seind.

Es ist ye der größte trost/in allem anligen yemandts habẽ/der des worts bericht ist vnd glaubet/Deñ wem Gott die gnade thůt/das er jn laßt in nöten zum gehör des worts kõmen/der ist genesen. Gotes wort kompt vergebens nit wider/Es geet auch on frucht nit auß/ Darũb sagt S. Paulus billich/Die mir ain trost worden seind ꝛc. Es ist Got den vätern noch nye so nach gewesen/als er vns ist/ Das er auf ains yegklichen Christen zunge vñ munde sich will hören vnd sehen lassen/zů trost vnd rettũg im leyden vnnd sterben. Man lißt von S.

Anthonio/das er bey viler marterer sterbē gewesen sey / vnd weñ sy yetz haben wöllen sincken vnd zagen/ hat er zů jn gesprochen die augen zů/ Es ist vmb ain klains stünd lin zůthůn/so ist es auß. Hat auch also vil marterer getröstet/ vnd standthafftig behalten/durchs wort/Also sagt S. Paulus Rom. 1. Das ich sampt euch getröstet wurde/durch eweren vnd meinen glauben.

Es grüsset euch Epaphras der von den eweren ist/ain knecht Christi/vnd allezeyt ringet für euch mitt gebetten / auff das jr besteet volkōmen/vnnd erfüllet mit allem willen Gottes. Jch gebe jm zeügknuß/das er hat ainē grossen eyfer vmb euch vnnd vmb die zů Laodicea / vnnd Hierapoli.

Paulus. 1. Timo. 5. sagt/Die Eltesten/ die wol fürsteen / die halte man zwifacher eeren werdt/sonderlich die da arbaiten im wort vnd in der leere ꝛc. Aim alten gehört/ das man vil von jm halte/ Zum andern/

das man jn auch versorge/ deñ aim Ochsen soll man das maul nitt verbinden/der da drischet / Vnd Moses lobete Josue vor dem gantzen volck / Also thůt hie Paulus auch/lobet/preyset/rümet/die trew/glauben/ fleyß / emsiges begyr des Epaphra/ durch welchen sy beköret seind/ auff das sy dester grösser vrsach haben/ jm zů glauben vnd zůfolgen / dieweyl er von Paulo also hoch gerümet wirt/Denn er sagt/Jch gebe jm zeügknuß/Er hat ainen grossen eyffer vmb euch.

Es grüsset euch Lucas der artzt/ der geliebte / vnd Demas. Grüsset die brüder zů Laodicea / vnnd den Nimphen/ vnd die gemaine in seynem hause. Vnd wenn die Epistel bey euch gelesen ist / so schafft / das sy auch inn der gemaine zů Laodicea gelesen werde/vnd das jr die võ Laodicea leset.

Diß ist das klaine heufflin zů Rom/das Got glaubet in ainer solchẽ grossen mech-

tigen statt / Das es noch nitt wunder sey/ das wenig Christen auff erden seind.

Vnd saget dem Archippo/Sihe auff das ampt/ das du empfangen hast in dem Herren / das du dasselbige außrichtest. Mein grůß mitt meyner Paulus hand. Gedencket meiner bande. Die gnade sey mitt euch. A M E N.

Archippus ist der Colosser Bischoff/ Dem befilcht er das er seins ampts warte das er empfangen hat im Herren/das ist/ das er fortfare one schew seines ampts zů warten/Es verdriesse wen es wölle/deñ es gilt hie nit/ das man thů was menschē haben wöllen/Gal.1. Weñ ich den menschen gefiele/so were ich Christus diener nit.

Das Valete vnnd letster abschyd von Speyer.

Lieben freünde/ dieweyl ich sehe/ das Wolffe nach vns kõmen werden/ die nitt ewere seelen/sonder ewer wolle vnd gůt be geren/ So will ich dem Euangelio zů gůt daran wir vnwirdigen armen sünder/Georgius Spalatinus/Adam Fulda/vñ ich/ auß Gottes wunder grossen gnaden/ vnsere dienst gethon haben/ den ainfeltigen ain letze lassen/wie sy sich/ wider die Wölfe schützen sollen/ auff das sy jrer wayde/ des Götlichen worts nit beraubet werdẽ.

Das hauptstuck der Christlichen kirchẽ ist/ Wardurch der mensche rechtschaffen frum̃ werde/ vnd lust habe gůtts zůthůn? Das geschicht aber allain auß dem glaubẽ Habacuck. 2. Der gerechte wirt seins glaubens leben/ on gesetze/ on zanck/ on dranck Ro. 3. Die gerechtigkait ist on das gesetze erschynen Gal. 2. Deñ so durch das gesetze gerechtigkait kompt/ so ist Christus vergeblich gestorbẽ. Darumb weñ die Wölffe werden sagẽ/ wiltu frum̃ werden/ so můst du gůtte werck thůn/fasten/ meßhören ꝛc. in ain Closter geen ꝛc. So solt jr antwortẽ Wolff bistu toll vnd thöricht? Wie reymet sich es auch nach der vernunfft zůreden?

Mein hertze/ seele/ vnnd gewissen / ist ain ewig ding/ Got ist auch ewig/ mein hertze seele/ vnd gewissen/ ist ain gayst. Gott ist auch gayst / werck/ Kirchen bawen / Horas Canonicas betten/ Fasten/ Kappen/ Blatten/ Orden/ Almůsen geben/ flaisch essen/ fische essen/ seind zeytlich vnd flaisch Wie soll nun mein seele/ hertze vnd gewissen / ain ewiges vnd gayst / mit Gott der ewig vnd ain gayst ist/ durch ain zeytlichs werck vnd flaisch/ vergleychen werdē? Es műß ye auch ewig vñ gayst sein/ das sy bay de vergleycht/ das wort Gottes/ das Got ist/ ward flaisch/ auff das wir Got wurdē Johan. 1. Die an seinen namen glaubten/ den gab er gewalt kinder Gottes zů werdē die nit auß dem geblůte/ Das ist von men schlicher Natur / leyb vnd seel/ witz/ verstand/ kunst/ weyßhait/ vernunfft/ Noch auß dem willen des flaischs / Das ist von den hailigen vättern die darumb gefreyet vnd kinder gezeliget habē. Dieweil jn Got versprochen hett/ Er wölte in jrem somen gebenedeyen alle geschlechte der erden / Sonst weren Esau vnd Kain Gottes kin der gewesen ꝛc. Noch auß dem willen des

mannes/ vom gesetze vnd wercken des gesetzes/ sonder die auß Got geboren werdē/ das ist/die er erleücht/ den ers gibt/das sy jn kennen/vnd ainen vater nennen.

Zum anderen/So solt jr kain werck gůt hayssen / Es geschehe denn dem nåchsten zů gůt/Es sey Prophecey/oder mit zungen reden/die besten gaben vnd werck Gottes 1. Corinth. 13. vnd. 14. Osee. 6. Jch will gůt that haben vnnd nicht opffer. Item/die werck seind gůtte werck / die mit gedult geschehen/vnnd das hertze enderen/als dem feynde hold sein/Das du weder mit fasten noch almůsen geben erlangen würst / Es můß etwas hőhers da sein. Die werck zaygen ainem yegklichen wie nach vnd ferr er bey Gott vnd von Gott sey/ Denn wer da findet bey jm / das er mit lust aim andern dienen kan / der hatt ain Sigil/ das Gott inn jm wonet / Herwiderumb / wa du vnlust empfindest ainem anderen zů dienen/ so fürcht dich/ erschrick vor dir selbs/vnnd bitte Gott/das er dir dein hertze vernewen wőll.

Zum letsten/ So hat die liebe kain gegen-
wurff/denn vnlust/vnflat/übelthůn/also
das sy das liebe auß gnaden / dem sy von
Natur feind ist.

Summa.

1 Der glaube gibt dir Christum zů aygen
mit allen seinen gůttern Roma.8.

2 Die liebe gibt dich dem nåchsten zů ai-
gen/mit allen deinen gůtern.

Hierauß folget deñ/Das aller Pfaffen/
Münich vnnd Nonnen werck / ob sy wol
hüpsch gleyssen/ kain gůte werck seind/son
der ain grewel vor Got/ deñ gaystlich ar-
můt ist im gebē/ nit im nemen/ Die keusch
hait ist wider Gottes schöpffung vnd nöt
tiges gesetz/wa Gott nit sonderlich hilfft/
das vnter.3. vnd.4. hundert mal tausent
nit ainem geschicht/Der gehorsam ist wi-
der die ersten vier gebott.

Von Gottes dienst.

Alle Gottes dienste/sollen mit den kir-
chen geprengen den Ceremoniē/allain auf

das wort sehen / vnnd sich auch nach dem wort richten / Deñ sy seind alle nichts anderst/ den ain kinder schůle / Wie deñ alle Clőster vnd stiffte erst gewesen seind. Die Ceremoniē sollen auffgehabē vñ angesetzt werden wie sichs leydē will mit bettē/ mit gesengen allain das die losung der Christē reychlich getriben werde/mit propheceyen vnd predigen/Liß Paulum.1.Cor.13.14.

Wenn sy nun sagen werden/Ey solt ain solche ordnung mit Orgeln/ singen/ Meß haltē ꝛc. Gott nit gefallen? So antwortet jr/On Gottes wort ist kains gůt/ Zů dem so gefelt Gott nicht/ deñ was er gebotten hat/Wa hat er euch diß oder jhens gehaissen/von euch ist geschribē / Diß volck eeret mich mit den lefftzen ꝛc.

Von der Messe.

Meßhalten / ist Christus leyb vnd blůt geniessen. Das geniessen aber geschicht im glaubē/ Darumb gleych als ain yegklicher durch seinen aygen glauben můß selig/vnd durch seinen aygen vnglauben verdampt werden/Also kan auch niemant für ainen

andern Meßhalten/den leyb vñ blůt Christi essen/ Darumb seind alle andere messen der nit vil zůgleich niessen wider das Euãgelion/ das da spricht/ Accipite/ Nemet/ holet / Vnd ist die gröste Gottslesterung/ wie droben auß iren aigen bůchern erweyset ist / vnd wenn sy nach vnserm abschyd werden darwider schreyen/ So antwortet Warumb redetet jr nitt / da sy da verhanden waren? Stůnden sy doch zů gebott/ jr leere zůuerantworten? Jch habe auch ainẽ auß den fürnemsten des widertails ainem prediger geschriben/ Doctor Fabri von Costentz/ jn lugen gestraft seiner Predige halben / darinne er die schrifft gefelscht hatt/ brůderlich vermant / dauon abzůsteen/ oď vrsach zůgeben/ Er soll aber noch antworten/ Wenn man ainem handtwercks man ain ding zůsagt/ vnd er kan sich nit verantworten/ so wirt er zů aim schelmen vnd lugenman. Aber disen leutten gilt es alles gleych/ Jch will jm noch ain weyle zůgůtt halten / Vnd wa er nitt kommet vnd sich entschuldiget / So will ich jm zů eeren ain mal im druck lassen außgeen/ die selbe vermanung.

Das Sacrament soll baider gestalt genossen werden / oder gar nachgelassen / Dann Sant Ciprian / Sermone. 5. de lapsis / hat auch den kindern das blůt Christi lassen eingiessen / Wiewol sy sich brachen / Vnnd hilfft jr behelff nit / da sy sagen / Man habe layen den Kelch vmb fårligkait willen verbottē. Item es steet geschriben / De conse. distinc. 25. Comperimus / Das alle die / die das brot allain nyessen / sacrilegi seind / vnd lestern Gott.

Das die Messe kain opffer sey / beweyset sich darauß starck / das da Christus dise Ceremonien einsatzte / sagte / Nemet esset / trinckt rc. gedenckt mein. So haysset ye Nemen / Essen / Trincken / Gedencken / nitt Opffern. Zů dem / dieweyl die Messe ain trost zaychen ist des Newen Testaments / kans kain Opffer sein / Denn wa vergebung der sünden ist / da ist kain Opffer / Hebre. 10.

Von der Beycht.

Wenn man euch dringen will / in todes nötten / wie ich denn bericht bin / es sey hie auch in vnserm beywesen oft geschehen Jr solt (wölt jr von jn Absoluiert / bericht vnd in jre Sinagogen begraben werden) das Euangelion / die newe leere / wie sy es haissen / verleügnen rc. So solt jr sy faren lassen / vnnd ainem ewer nachbawren / der Got kennet / vnd sein wort hat / zů euch fordern / denselben von Gottes wegen vm̄ radt ersůchen / Denn Gott wirt durch den euch gewißlich trost widerfarē lassen / deñ Gott ligt yetzung aim yegklichen Christen im maul / vnd auff der zungen / hole du jn nur / vnd höre was er dir sagt.

Vom flaisch essen.

Dieweyl dise leut wöllen ain not machen / da kaine ist / vñ die gewissen binden an zeytlich ding / die doch allain an Got hangen sollen / vnd seinem wort / So müsset jr dise freyhait erretten / vnd ee sterben / ee jr das als ain nötig ding / solt billichen.

Von Christlicher Freyhait.

¶ Es sollē aber gewarnet sein/ alle leut vñ seelen auff erden/ Das das Euāgelion leret freyhait der gewissen/ wie die seele mit Got vñ allen Creaturē fride habe/ Vnd dz hertze vnd gewissen sey allaine frey/ das es Gott allain vnterwirfft / welchen leyb vñ das gůt vnterwirfft das Euangelion von Gottes wegen alle Creaturen / Darumb wenn man will eusserlich frey sein / weder rendte/ noch schoß / noch stewer geben/ so ist der Christlichen freyhait gefālet/ vnnd ist flaisch worden.

Das Euangelion freyet das gewissen/ vnnd setzt es über alle Creaturen zů jrem Herren/ Das sy jm alle zur seligkait dienen Den leyb vnd das gůt aber wirfft es vnter alle creaturen/ also das der mensch damit allen Creaturen dienen můß / vnnd über kaine regieren.

Dise vermanung/ lieben freünde/ vnnd vnsern armen dienst am wort des Euangelij/ lasset euch alles zů hertzen geen. Deñ

wir wissen / das wir recht geleeret haben/ vnd wöllen also/ wa jr der leere nit folgen wurdet/vnschuldig sein/ vnd frey vor Got ewerer seelen vnd blůts/ Denn wir habens euch gesagt / vnd euch trewlich vor schaden gewarnet/ Laßt euch aber vmb Gottes willē/ auch vns in ewer gebet befolhen sein / Gott sey mit euch / vnnd stercke euch
durch seynen hayligen gayst / Das jr
dem teuffel vnd seinem anhang
manlich widersteen/ vnnd
aller anfechtūg starck
genůg sein mūget
Amen .

